



# Jahresabschluss (HGB) 2018



# Inhalt

DB Privat- und Firmenkundenbank AG

---

## Lagebericht

4	Unsere Organisation
5	Führungsstruktur
9	Strategie
10	Wirtschaftliches Umfeld
11	Überblick über den Geschäftsverlauf
11	Gewinn- und Verlustrechnung
12	Bilanz
13	Risiken und Chancen
15	Risikobericht
45	Erwartete Entwicklung der Ergebnissituation

---

## Jahresabschluss

46	Bilanz zum 31. Dezember 2018
48	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018
49	Anhang
49	A. Allgemeine Angaben
56	B. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung
71	C. Sonstige Angaben
82	D. Zusammensetzung der Organe und Angaben zu den Organen
84	E. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften
88	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
89	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

---

U3	Impressum
----	-----------

# Lagebericht

## Unsere Organisation

### Grundlagen und Geschäftsmodell

Am 25. Mai 2018 wurde die Deutsche Postbank AG, Bonn, auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, gemäß § 2 Abs. 1 UmwG mit Rückwirkung zum 1. Januar 2018 verschmolzen. Zeitgleich wurde die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, in DB Privat- und Firmenkundenbank AG, Frankfurt am Main, (nachfolgend DB PFK AG) umfirmiert. Die Gesellschaft ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Deutschen Bank AG und entsprechend mit ihren Tochtergesellschaften in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG einbezogen. Die DB PFK AG macht als nachgeordnetes Unternehmen der Deutschen Bank AG Gebrauch von der Regelung des § 2a KWG i.V.m. Artikel 7 (1) CRR (sogenannter Tochter-Waiver), wonach sie von der Anwendung bestimmter aufsichtsrechtlicher Vorgaben für die Ermittlung von Eigenmitteln und Eigenmittelanforderungen, Großkredite, Risikopositionen aus übertragenen Kreditrisiken, Verschuldung, Offenlegung sowie bestimmter Vorgaben für das Risikomanagement auf Einzelinstitutsebene absieht.

Die DB PFK ist nach der Verschmelzung mit mehr als 20 Millionen Kunden die klare Nummer eins des deutschen Privatkundenmarktes und hat damit die Voraussetzung für weiteres Geschäftswachstum sowie Effizienzgewinne geschaffen. Die im deutschen Bankenmarkt etablierten Marken Deutsche Bank und Postbank werden beibehalten – unseren Kunden bieten wir damit unsere Produkte und Dienstleistungen unverändert über die etablierten Kontaktwege an.

Die Marken Deutsche Bank und Postbank haben ihr jeweiliges Profil in den vergangenen Monaten weiter geschärft. Während sich die Marke Deutsche Bank insbesondere als Ansprechpartner für die intensive Beratung ihrer Kunden mit individuellen und komplexen Anforderungen und als deren Risikomanager versteht, deckt die Marke Postbank den Bedarf an standardisiertem, täglichem Bankgeschäft ab, ergänzt um komplexere Produkte für Firmenkunden der Marke Postbank. „Zwei Marken – eine Bank“ lautet der entsprechende Leitgedanke. Zudem ergeben sich durch den Zusammenschluss Wachstumsperspektiven in ausgewählten Sparten des Privat- und Firmenkundengeschäfts, etwa in der Vermögensverwaltung, im Kreditgeschäft sowie im digitalen Bankgeschäft.

Das Service- und Produktangebot für beide Marken wird zentral aus einer Hand gesteuert, um die Verantwortung für den gesamten Prozess in einer Funktion zu konzentrieren – vom Kundenkontakt bis zur bilanziellen Abbildung, sowohl für das Neugeschäft als auch für den Bestandsprozess. In fünf sogenannten Stammhäusern wird seit dem 1. Dezember 2018 die Expertise unter jeweils einer Führung gebündelt und den Vertriebsorganisationen beider Marken zur Verfügung gestellt, ohne dabei die kundenspezifischen Bedürfnisse aus den Augen zu verlieren. Jedes Stammhaus ist jeweils einem Zielstandort zugeordnet. Die Verantwortlichen für die Stammhäuser arbeiten mit ihren Teams übergreifend über alle Marken und Vertriebswege hinweg zusammen.

### Wesentliche Standorte

Der Sitz der DB PFK AG ist Frankfurt am Main. Ferner sind folgende Zweigniederlassungen jeweils mit der Geschäftsanschrift in Bonn, Friedrich-Ebert-Allee, eingetragen:

- Postbank – eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG,
- DSL Bank – eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG.

Die Zweigniederlassung Luxemburg der ehemaligen Deutschen Postbank AG wird weiter fortgeführt als Niederlassung Luxemburg der DB PFK AG und firmiert als „Postbank Luxemburg – eine Niederlassung der DB Privat- und Firmenkundenbank AG“.

## Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Im Privatkundengeschäft ist die DB PFK fast ausschließlich in Deutschland aktiv und einer der großen Finanzdienstleister Deutschlands. Die DB PFK möchte als fairer und verlässlicher Partner auftreten und richtet sich mit differenzierten Ansätzen in der Kundenbetreuung an ein breites Kundenspektrum. Zu den bedeutenden Wettbewerbern der DB PFK im Privatkundengeschäft in Deutschland zählen vor allem Anbieter aus dem Sektor der Sparkassen und der genossenschaftlichen Institute sowie einige in- und ausländische Großbanken.

Neben dem Privatkundengeschäft ist die DB PFK im Firmenkundengeschäft tätig. In Kooperation mit dem Bereich Private & Commercial Bank der Konzernmutter bietet die DB PFK hierzu komplexe Beratungslösungen an. Die DB PFK gehört sowohl im Bereich Zahlungsverkehrsabwicklung als auch im Factoring zu den führenden Anbietern in Deutschland. Zusätzlich tritt die DB PFK als Partner für gewerbliche Immobilienfinanzierungen mit europäischer Ausrichtung im Firmenkundengeschäft auf. Auch in diesem Geschäftsbereich sind Anbieter aus dem Sektor der Sparkassen und der genossenschaftlichen Institute sowie einige Großbanken die bedeutendsten Wettbewerber.

## Führungsstruktur

In Übereinstimmung mit den Vorgaben des deutschen Aktiengesetzes (AktG) leitet der Vorstand unter eigener Verantwortung die DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Seine Mitglieder werden vom Aufsichtsrat ernannt und entlassen. Zu den Aufgaben des Vorstands gehören u. a. das strategische Management, die Unternehmensführung, die Befassung mit der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung, die Ressourcenallokation sowie das Kontroll- und Risikomanagement. Dabei wird er von funktionalen Ausschüssen unterstützt. Dem nach der Verschmelzung veränderten und erweiterten Geschäftsfeld Rechnung tragend, wurde die Zusammensetzung der Führungsgremien und Organe mit Handelsregistereintrag vom 28. Mai 2018 entsprechend angepasst. Im Laufe des Jahres ergaben sich weitere Änderungen aufgrund der Umsetzung der Stammhäuser.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohle des Unternehmens eng zusammen. Entsprechend der ihm durch das Aktienrecht zugewiesenen Aufgabe, nimmt der Vorstand seine Unternehmensführungsaufgaben wahr. Der Aufsichtsrat übt Überwachungs-, Kontroll- und Beratungsaufgaben aus.

## Unternehmenssteuerung

Die Organe und Ausschüsse informieren sich auf Basis einer nach dem Beitrag der beiden Marken Deutsche Bank und Postbank differenzierenden Berichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung und legen in dieser Struktur die Ressourcenallokation sowie die Führungsverantwortung auf den Ebenen unterhalb des Gesamtvorstands fest. Diese Struktur ist angepasst an die ebenfalls nach den beiden Marken unterscheidenden Steuerungssysteme des Segments Private & Commercial Bank (PCB) des Mutterkonzerns, zu dem die DB PFK AG und ihre zu konsolidierenden Tochtergesellschaften und Beteiligungen einen wesentlichen Beitrag leisten.

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die DB PFK AG setzt bei ihrer Unternehmenssteuerung – neben finanziellen Leistungsindikatoren – auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren ein. Als wesentliche nichtfinanzielle Leistungsindikatoren sind entsprechend unserem Leitbild die Mitarbeiterzufriedenheit und die Kundenzufriedenheit für 2018 als Konzernziele für alle Vorstandsmitglieder vergütungsrelevant.

Die Messung der Mitarbeiterzufriedenheit erfolgt anhand der Auswertung der Ergebnisse der jährlich durchgeführten Mitarbeiterbefragung. 2018 wurden die Werte dabei noch getrennt voneinander in den jeweiligen Prozessen des ehemaligen Postbank Teilkonzerns und des Segments Deutsche Bank ermittelt. Für das Jahr 2019 ist im Rahmen einer globalen Mitarbeiterumfrage ein einheitlicher Prozess für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DB PFK Konzerns vorgesehen.

Der Deutsche Bank Konzern (ohne den ehemaligen Postbank Teilkonzern) führt jedes Jahr eine konzernweite Mitarbeiterbefragung durch, durch welche ermittelt werden soll, in welchem Maße sich die Beschäftigten mit der Bank verbunden fühlen (Commitment) und wie sie ihre Möglichkeiten, sich einzubringen, beurteilen können (Enablement). Im Berichtsjahr wurden alle Beschäftigten des Segments Deutsche Bank in der Zeit vom 17. April bis zum 9. Mai 2018 befragt. Die Befragung wurde online durchgeführt. Für die Antworten stand eine fünfstufige Likert-Skala zur Verfügung.

In der Befragung des ehemaligen Postbank Teilkonzerns werden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vielzahl von Fragen gestellt, die den Dimensionen Identifikation, Führung, Geschäftserfolg/Ziele, Kundenfokus, Produktivität und Effizienz, Leitbild, Veränderungsfähigkeit, Kommunikation, Arbeitsbelastung und Digitale Transformation zugeordnet sind. Die Antworten werden von allen Beschäftigten freiwillig und anonymisiert erhoben und können in fünf Zustimmungsstufen gegeben werden. Die Kennzahl Mitarbeiterzufriedenheit wird hierbei insbesondere aus dem Ergebnis in der Dimension Identifikation abgeleitet, bei der Fragen zur Leistungsbereitschaft und zur Bindung der Belegschaft an das Unternehmen im Mittelpunkt stehen.

Die Kundenzufriedenheit wurde 2018 ebenfalls noch von der Postbank und den übrigen Geschäftseinheiten des Deutsche Bank Konzerns in getrennten Prozessen ermittelt.

Basierend auf der Unternehmenssteuerung der Konzernmutter, haben im Segment Private & Commercial Bank (PCB), in welchem das Segment Marke Deutsche Bank in dem Teilsegment Private & Commercial Clients Germany (PCC GY) enthalten ist, die Kunden die Möglichkeit, ihre Ansichten zu unseren Leistungen jenseits des Filialkontakts auch über andere Zugangswege zu äußern. Im Jahr 2018 haben rund 215.000 Kunden von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Das Kunden-Feedback und der daraus ermittelte Kundenzufriedenheitsindex werden den jeweiligen Filialen umgehend weitergeleitet, um Verbesserungspotenziale aktiv im Gespräch mit dem Kunden zu identifizieren. Wir arbeiten kontinuierlich an unseren Beratungsprozessen und stellen sicher, dass diese kundenorientiert gestaltet sind und den gesetzlichen Vorgaben für die Beratung entsprechen. Unsere Beratungsprozesse sind klar definiert und werden regelmäßig durch Testkäufe in unseren Filialen überprüft. Konkret haben im Berichtsjahr in 525 Filialen insgesamt 2.000 Interessentengespräche mit Testkäufern stattgefunden.

Daneben können unsere Bestandskunden in einem Kundeninterview mit einem unabhängigen Marktforschungsinstitut eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit unserer Beratung geben. Im Jahr 2018 haben uns ca. 6.000 Kunden der Marke Deutsche Bank auf diesem Weg über ihre Einschätzung informiert. Kundenzufriedenheit und -bindung sind ein fester Bestandteil der Zielvereinbarung unserer Filialen. Die Ergebnisse unserer Kundenzufriedenheitsbefragung und unseres Programms für Testkäufe werden dafür der Beurteilung zugrunde gelegt.

Für den ehemaligen Postbank Teilkonzern wird die Kundenzufriedenheit quartalsweise mittels telefonischer Interviews gemessen. Basis der Befragung ist ein strukturierter Fragebogen mit konstantem Kerninhalt, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse im Trend sicherzustellen. Die der Befragung zugrunde liegende Stichprobe ist repräsentativ für die Grundgesamtheit der Postbank Kunden. Die Untersuchungsmethodik erlaubt systematische Zeitreihenvergleiche und Kausalanalysen. Neben der Gesamtzufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der Postbank insgesamt wird die Zufriedenheit mit zentralen Leistungsfaktoren der Bank erfragt (z. B. Erreichbarkeit, Schnelligkeit, Freundlichkeit, Korrektheit, fachliche Beratung, Zufriedenheit mit den Vertriebskanälen und Selbstbedienungssystemen, Reklamationsmanagement). Die Kundenzufriedenheit wird dabei mittels einer verbalisierten Skala von 1 bis 5 (1 = vollkommen zufrieden bis 5 = unzufrieden) erhoben. Mit der Durchführung der Studie ist ein externes Marktforschungsinstitut beauftragt, das die Beachtung hoher Qualitätsstandards sicherstellt.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

Die nachfolgenden Ausführungen zu den finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die für den DB PFK Abschluss steuerungsrelevanten IFRS-Teilkonzernzahlen des DB PFK Konzerns.

Wesentliche finanzielle Leistungsindikatoren	Definition
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	Das Ergebnis vor Steuern beinhaltet als wichtigste Größe zur Beurteilung und Steuerung der Performance der DB PFK alle Komponenten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vor Abzug von Ertragsteuern. Dabei werden die Gesamterträge (bestehend aus Zinsüberschuss und zinsunabhängigen Erträgen), die Risikovorsorge, der Personalaufwand und der Sachaufwand inklusive sonstiger Aufwendungen berücksichtigt.
<b>Return on Tangible Equity (RoTE) nach Steuern</b>	Die Größe berechnet sich als Quotient aus dem Konzernergebnis nach Steuern und dem durchschnittlichen zeitgewichteten bilanziellen Eigenkapital nach IFRS abzüglich der durchschnittlichen zeitgewichteten immateriellen Vermögenswerte in der Berichtsperiode. Zur Berechnung des zeitgewichteten Eigenkapitals und der zeitgewichteten immateriellen Vermögenswerte werden Monatsdurchschnittswerte als Mittelwert aus dem Monatsanfangs- und dem Monatsendbestand berechnet. Der Jahresdurchschnitt wird als Mittelwert aus den Monatsdurchschnittswerten ermittelt. Da die tatsächlichen Steuerzahlungen der DB PFK aufgrund der Organschaft mit der Muttergesellschaft die Steuerlast aus dem Geschäft nur unzureichend abbilden, wird diese Größe nicht mit den tatsächlichen Steuern der Gesellschaft sondern mit einer Pro-Forma-Steuerquote von 30 % ermittelt.
<b>Cost Income Ratio (CIR)</b>	Die Kenngröße wird als Quotient ermittelt, bei dem der Zähler als Summe aus Personalaufwendungen und Sachaufwand inklusive sonstigen Aufwands definiert ist und der Nenner von den Gesamterträgen vor Risikovorsorge gebildet wird.
<b>Common Equity Tier 1 Capital Ratio (CET1-Quote)<sup>1</sup></b>	Die Kenngröße wird als Quotient aus dem für die interne Steuerung ermittelten harten Kernkapital und den risikogewichteten Aktiva (Risk-Weighted Assets) für Adressenausfallrisiken, Marktrisikopositionen, CVA Charge und Operationelle Risiken ermittelt. Dabei werden ausschließlich Risiken aus gruppenexternem Geschäft berücksichtigt.
<b>Leverage Ratio<sup>1</sup></b>	Die Kenngröße wird als Quotient aus dem für die interne Steuerung ermittelten Kernkapital und der Gesamtrisikopositionsmessgröße (Leverage Exposure) ermittelt. Die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe aller Aktiva und außerbilanziellen Positionen aus Geschäften mit gruppenexternen Kontrahenten.

<sup>1</sup> Die DB PFK AG stellt kein übergeordnetes Unternehmen einer Institutgruppe im Sinne des § 10a Abs.1 KWG dar und unterliegt nicht den Anforderungen der CRR auf teilkonsolidierter Ebene. Die DB PFK AG macht zudem Gebrauch von der Regelung des § 2a KWG i.V.m. Artikel 7 (1) CRR. Somit unterliegt sie nicht den Regelungen der CRR zur Ermittlung und Einhaltung der Eigenmittelanforderungen. Die Ermittlung der Kennzahl erfolgt daher weitestgehend im Einklang mit den Vorgaben der CRR lediglich zu internen Steuerungszwecken.

Die Steuerung innerhalb der DB PFK basiert auf einem integrierten, konsistenten, konzerneinheitlichen Kennzahlensystem. Es verbindet Zielsetzung, Planung, operative Steuerung, Erfolgsmessung und Vergütung miteinander. Ziel dieses Steuerungsansatzes ist die ausbalancierte Optimierung von Rentabilität, Effizienz und Kapitalausstattung bzw. Verschuldungsgrad (Leverage).

Die strategischen Ziele werden für die operative Steuerung in Key Performance Indicators (KPIs) weiter konkretisiert, in Ziele für die nächsten Führungsebenen heruntergebrochen und in regelmäßigen Reviews überwacht. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Geschäftsaktivitäten auf die Erreichung der Unternehmensziele ausgerichtet sind. Die variable Vergütung des Vorstands, der Führungskräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DB PFK Teilkonzerns ist mit diesem Steuerungssystem eng verknüpft. Sie orientiert sich an den individuellen Zielen, den Ressortzielen und den Zielen der DB PFK bzw. des Deutsche Bank Konzerns. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie dem Unternehmensziel des nachhaltigen Erfolgs entsprechend, wird bei Vorstand und Risk Takern (Personen mit wesentlichem Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil des Instituts) die Nachhaltigkeit des Unternehmenserfolgs mit berücksichtigt.

## Nichtfinanzielle Erklärung

Die DB PFK AG nutzt die nach § 289b Abs. 2 bzw. § 315b Abs. 2 HGB bestehenden Befreiungsmöglichkeiten aufgrund des bestehenden Mutter-Tochter-Verhältnisses zur Deutschen Bank AG. Die Einbeziehung des DB PFK Konzerns erfolgt im Rahmen der Veröffentlichung der nichtfinanziellen Konzernberichterstattung auf den Internetseiten der Deutschen Bank (<https://www.db.com/ir>).

## Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289f Abs. 4 S. 1 HGB i. V. m. § 76 Abs. 4, § 111 Abs. 5 AktG

### Festlegung von Zielgrößen für Frauenanteile im Aufsichtsrat, im Vorstand und in Führungsebenen

Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen, bei der Bestellung von Vorständen und bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird in Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst auf eine angemessene Berücksichtigung von Frauen geachtet.

Aufgrund der Verschmelzung der Deutschen Postbank AG auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG (DB PGK AG) gelten die Zielwerte und Zielerreichungsfristen der DB PGK AG, die in DB Privat- und Firmenkundenbank AG umfirmierte.

Für Aufsichtsrat, Vorstand sowie die zwei Führungsebenen unterhalb des Vorstands sind als erste Umsetzungsfrist der 30. Juni 2017 und als zweite Umsetzungsfrist der 31. Dezember 2020 festgelegt.

Für den Aufsichtsrat gilt die Quote von 30 % Frauenanteil. Der Aufsichtsrat wurde im Dezember 2018 von bisher 16 auf 20 Mitglieder vergrößert. Am 31. Dezember 2018 gehörten sechs Frauen dem 20-köpfigen Aufsichtsrat an, dies entspricht einem Anteil von 30 %.

Der Aufsichtsrat hat am 27. August 2015 beschlossen, dass mindestens eine Frau im Vorstand vertreten ist. Im Berichtszeitraum gehörte zunächst eine Frau und seit dem 28. Mai 2018 gehören drei Frauen dem Vorstand an. Der Vorstand hat damit die gesetzte Quote erreicht.

Zudem hat der Vorstand am 19. August 2015 verbindliche Zielwerte für Frauenanteile für die ersten beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands von jeweils 22 % mit dem Erfüllungszeitpunkt 30. Juni 2017 und jeweils 25 % für 2020 beschlossen. Am 31. Dezember 2018 lag der Frauenanteil der ersten Führungsebene unterhalb des Vorstands (VS-1) bei 18 % und der der zweiten Führungsebene (VS-2) bei 19 %. Die Quoten der Führungsebenen blieben somit leicht unterhalb der gesetzten Zielvorgabe.

Die Nichterreichung der Ziele in zwei Ebenen, trotz der signifikanten positiven Entwicklung, resultiert aus der historisch bedingten eher schwachen Ausgangsbasis. Die ab 2015 implementierten Maßnahmen haben sich als wirksam erwiesen. Die Identifikation, Förderung und Platzierung von Talenten ist allerdings ein langjähriger Prozess.

## Produkte und Dienstleistungen

Mit unseren beiden Marken Deutsche Bank und Postbank verfolgen wir einen differenzierten, kundengerechten Ansatz in der Beratung sowie im Produktangebot.

Die Marke Deutsche Bank stellt für Privatkunden eine umfassende Produktpalette an Bank- und Finanzdienstleistungen bereit, welche auch spezielle und individuelle Lösungen vor allem in der Anlageberatung bietet. In ihrer Positionierung als „Hausbank“ für den Mittelstand bietet sie in Zusammenarbeit mit Experten aus der Unternehmens- und Investmentbank unseres Mutterunternehmens Lösungen für alle Bankgeschäfte an – insbesondere auch komplexe Produkte wie Auslandsfinanzierungen oder Kapitalmarktprodukte.

Die Marke Postbank bietet für ihre Privatkunden standardisierte Banklösungen für den täglichen Bedarf mit Schwerpunkt in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kreditgeschäft und Bargeldversorgung an. Zusätzlich stehen in den Filialen der Marke Postbank in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post AG, Bonn, auch Post- und Paketdienstleistungen zur Verfügung, was den täglichen Kundenstrom in den Filialen erhöht und so vertriebliche Chancen eröffnet. Im Bereich der Geschäfts- und Firmenkunden konzentriert sich die Marke Postbank neben standardisierten Zahlungsverkehrs- und Finanzierungslösungen auf ausgewählte Kernprodukte, z.B. Factoring, gewerbliche Immobilienfinanzierungen und Inlandszahlungsverkehr, um für dieses Kundensegment ein breites Produktspektrum und entsprechende Beratungskompetenz zu gewährleisten.



## Vertriebskanäle und Marketing

Um die Erreichbarkeit und die Verfügbarkeit unserer Dienstleistungen für unsere Kunden zu optimieren, verfolgen wir in beiden Marken einen Omnikanal-Ansatz mit jeweils klar erkennbarem, eigenständigem Markenauftritt. Dabei wird dem Ausbau des digitalen Auftritts in allen Geschäftsbereichen hohe Priorität eingeräumt. Insgesamt stehen unseren Kunden und Interessenten folgende Kontaktmöglichkeiten zur Wahl:

- **Filialen:** In unseren Filialen bieten wir über die Marken Deutsche Bank und Postbank grundsätzlich die gesamte Produktpalette sowie alle Beratungsleistungen an. Ergänzt wird das Leistungsangebot in unseren Filialen durch einen telefonischen Kundenservice und die Selbstbedienungseinrichtungen. Darüber hinaus ist die Marke Postbank in rund 4.000 Partnerfilialen der Deutschen Post AG vertreten, in denen Kunden ausgewählte Finanzdienstleistungen der Marke Postbank nutzen können. In Deutschland bieten wir mit über 11.000 Bargeldkontaktpunkten Bargelddienstleistungen an.
- **Beratungscenter:** Die Beratungscenter der Marke Deutsche Bank fungieren als Bindeglied zwischen den Filialen und unseren digitalen Angeboten, um eine umfassende Betreuung und Beratung unserer Privat- und Firmenkunden unabhängig von Filialöffnungszeiten zu gewährleisten.
- **Online und Mobile Banking/Digitale Plattform:** Die Internetauftritte beider Marken bieten eine Vielzahl von Produktinformationen und Dienstleistungen, wie z.B. interaktive Tools, Online-Anleitungen, Zugang zu spezifischen Medieninhalten sowie Möglichkeiten zum Kauf von Produkten, bzw. zum Abschluss entsprechender Verträge. Wir stellen zudem eine leistungsstarke Transaktionsplattform für Bank-, Brokerage- und Self-Service-Dienstleistungen bereit. Wir kombinieren dies mit unseren viel genutzten App-Lösungen für Smartphones und Tablets. Ferner investieren wir in die weitere Verbesserung kundenfreundlicher End-to-End-Prozesse.
- **Finanzberater sowie Vertriebs- und Kooperationspartner:** Für beide Marken wird durch den Einsatz von unabhängigen Finanzberatern sowie Vertriebs- und Kooperationspartnern ein zusätzlicher Zugang zu Bank- und Finanzdienstleistungen angeboten.

## Strategie

Die Deutsche Bank AG hatte im März 2017 angekündigt, die zuvor weitestgehend separierte Deutsche Postbank AG und ihre Tochterunternehmen vollständig in den Deutsche Bank Konzern zu integrieren. Hierfür wurde das Programm „Die Bank für Deutschland“ aufgesetzt. Nach der internen Kommunikation des Zielbilds im Oktober 2017 wurde im Mai 2018 mit der Verschmelzung der Rechtseinheiten Deutsche Postbank AG auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und anschließender Umfirmierung zur DB PFK AG der erste große Umsetzungsmeilenstein erreicht. Die Zusammenführung des Geschäfts in einem Institut und die gemeinsame Steuerung der beiden Marken Deutsche Bank und Postbank für das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft innerhalb des Deutsche Bank Konzerns sind eine wesentliche Voraussetzung für die weiteren Integrationsschritte und die Realisierung der damit angestrebten Synergien.

Die einzigartige Positionierung der beiden Marken, die breite Kundenbasis und die Nutzung sich ergänzender Stärken der beiden Marken und Organisationen sind die Basis, um ab 2022 signifikante Kosten- und Ertragssynergien von jährlich über 900 Mio € im Deutsche Bank Konzern – in wesentlichen Teilen in der DB PFK – zu realisieren und damit die Voraussetzung für eine nachhaltig über dem Marktdurchschnitt liegende Profitabilität zu schaffen. Um diese Ziele zu erreichen, sind für die Bank u.a. effiziente und einheitliche Betriebsprozesse mit einer gemeinsamen IT- und Produktplattform sowie eine gemeinsame Gesamtbanksteuerung vorgesehen. Weitere IT-Kostensynergien ergeben sich durch Optimierung der vollständigen Prozesskette vom Kundenbedürfnis zur Leistungserbringung sowie durch eine Straffung des Produktangebots (z. B. im Bereich Bausparen).

Beide Marken werden ihr Angebot kontinuierlich und markenspezifisch weiterentwickeln. Die zukünftige gemeinsame Steuerung stellt dabei den größtmöglichen Markterfolg sicher. Dafür werden u. a. die Filialnetze beider Marken in Abhängigkeit vom Kundenbedarf weiter optimiert und das Angebot an Anlaufstellen durch Kooperation weiter ausgebaut.

Auch die Digitalstrategien beider Marken werden aufeinander abgestimmt, um durch eine gemeinsame Nutzung der digitalen Angebote Synergien zu erzielen. Dabei werden die markenspezifischen Kundenschnittstellen beibehalten und ausgewählte digitale Zusatzangebote den Kunden beider Marken wechselseitig zugänglich gemacht.

## Wirtschaftliches Umfeld

### Die Weltwirtschaft

Wirtschaftswachstum (%)	2018 <sup>1</sup>	2017 <sup>2</sup>	
<b>Weltwirtschaft</b>	<b>3,8%</b>	<b>3,8%</b>	Solides Wachstum der Weltwirtschaft, wobei in den Industrieländern der Höchststand der Konjunktur erreicht wurde, während die Lage an den Schwellenmärkten zum Jahresende hin abflaute. Handelsspannungen erreichten ein Niveau, das den globalen Handel belastete. Die starke US-Konjunktur gab dem weltweiten Wirtschaftswachstum Aufschwung.
davon: Industrieländer	2,2%	2,3%	Die weltweite Dynamik stärkte zwar das Wachstum in den Industrieländern, doch die Handelsstreitigkeiten zeigten erste negative Folgen für die global verflochtenen Wertschöpfungsketten dieser Länder.
Schwellenländer	4,9%	4,8%	Die Schwellenmärkte profitierten von der Ausdehnung der Expansionsphase des globalen Konjunkturzyklus. Die Abgrenzung zu anderen Zyklen war deutlich. Während das Wachstum in Asien seinen Höchststand erreichte, stabilisierte es sich in einigen Volkswirtschaften Lateinamerikas.
<b>Eurozone</b>	<b>1,8%</b>	<b>2,5%</b>	Die EU-Konjunktur stieg langsamer als erwartet, bedingt durch temporäre Effekte in einigen Mitgliedstaaten sowie das ins Stocken geratene außereuropäische Wirtschaftsumfeld. Angetrieben wurde das Wachstum durch die Inlandsnachfrage, die durch einen soliden Einkommenszuwachs und gute finanzielle Bedingungen gestützt wurde.
davon: Deutschland	1,4%	2,2%	Die deutsche Wirtschaft zeigte überraschend Schwächen. Verzögerungen bei Emissionszertifizierungen neuer Fahrzeuge hemmten die Automobilproduktion und damit die volkswirtschaftliche Wertschöpfung. Aufgrund des sehr angespannten Arbeitsmarktes kamen hohe Tarifabschlüsse zustande.

<sup>1</sup>Quelle: Deutsche Bank Research Prognosen

<sup>2</sup>Quelle: Deutsche Bank Research Prognosen aus 2018 für das Jahr 2017

### Umfeld Bankenbranche<sup>1</sup>

Im Euroraum haben die Banken 2018 zum ersten Mal seit der Finanzkrise wieder nennenswertes Wachstum im Kreditgeschäft mit Unternehmen verzeichnet (Volumen +2% gegenüber Vorjahr). Dagegen hat sich die Dynamik bei Immobilienkrediten an Haushalte sowie bei Konsumentenkrediten etwas abgeschwächt (auf +3% bzw. +5%). Das unverändert nahe historischer Tiefststände verharrende Zinsniveau belastete die Zinsmarge der Banken ebenso wie das Einlagengeschäft, welches mit Unternehmen deutlich abkühlte (auf nur noch +3,5% gegenüber Vorjahr), mit Privatpersonen allerdings etwas an Fahrt gewann (auf über +4%). Unter dem Strich dürften die Erträge und der Verwaltungsaufwand der europäischen Banken leicht rückläufig gewesen sein, die Risikovorsorge sogar deutlich (von einem ohnehin schon niedrigen Niveau aus).

In Deutschland hat sich die Kreditvergabe an Unternehmen und Selbstständige im letzten Jahr nochmals stark beschleunigt (+5,5% gegenüber Vorjahr). Das war so viel wie seit der New-Economy-Blase nicht mehr und ging mit einem Einbruch bei der Emission von Unternehmensanleihen einher. Auch das Geschäft mit Privatkunden setzte seinen Expansionskurs fort (+3,5%), angetrieben von einem um 5% höheren Hypothekenvolumen. Auf der Refinanzierungsseite hielten die kräftigen Einlagenzuflüsse von Haushalten an (+4,5%), die der Unternehmen verlangsamten sich aber erheblich (+2,5%). An der strukturell geringen Profitabilität der deutschen Banken dürfte sich trotz hervorragender Kreditqualität nichts geändert haben, v. a. aufgrund des intensiven Wettbewerbs und des Nullzinsumfelds.

<sup>1</sup>Quelle: Deutsche Bank Research Prognosen

## Überblick über den Geschäftsverlauf

### Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2018 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

Im Lagebericht wird aufgrund der Verschmelzung der Deutschen Postbank AG, Bonn, auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG (DB PGK AG), Frankfurt am Main, sowie aus Gründen der Übersichtlichkeit auf den Ausweis der Vorjahreswerte der vormaligen DB PGK AG als aufnehmendes Institut grundsätzlich verzichtet. Stattdessen werden die Vergleichswerte zum Verschmelzungstichtag per 1. Januar 2018 dargestellt. Die Vorjahreswerte der DB PGK AG werden in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung in einer gesonderten Spalte offengelegt. Aufgrund der im Vorjahr in den jeweiligen Instituten getrennt voneinander vorgenommenen Prognosen der Geschäftsentwicklung ist ein Vergleich mit der diesjährigen Geschäftsentwicklung des verschmolzenen Instituts nicht durchführbar.

Im Geschäftsjahr 2018 erzielte die DB PFK AG ein Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und vor Gewinnabführung in Höhe von 2.128 Mio € (Vergleichsperiode: 379 Mio €).

Beim Vergleich der beiden Perioden sind einmalige Sondereffekte zu beachten. In der Vergleichsperiode haben sich besonders hohe Investitionskosten zu Beginn der Integration unserer beiden Marken belastend auf das Ergebnis ausgewirkt. Dem gegenüber stand ein hoher Erlös aus der Verwertung eines Firmenkundenengagements. Für das Berichtsjahr sind insbesondere positive Beiträge aus der Teilauflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken, Effekte aus der Optimierung des Immobilienportfolios sowie höhere Ausschüttungen der Spezialfonds zu nennen. Ein zusätzlicher Ergebnisbeitrag ergab sich durch geringere Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften sowie ein verbessertes Bewertungsergebnis im Anlagevermögen.

Gegenläufig hierzu wirkte sich insbesondere das anhaltende Niedrigzinsumfeld belastend auf die Erträge aus dem Kundengeschäft aus. Zusätzliche negative Effekte ergaben sich durch neue regulatorische Anforderungen für Investitionsprodukte. Diese Belastungen konnten jedoch durch das weiterhin sehr erfreuliche Wachstum der Kreditvolumen – insbesondere in unserem unter der Marke Postbank angebotenen Produktportfolio – weitgehend, aber nicht vollständig kompensiert werden. Anpassungen in den Bewertungsmethoden sowie geringere positive Sondereffekte als in der Vergleichsperiode belasteten die Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

## Gewinn- und Verlustrechnung

Der Zinsüberschuss reduzierte sich um 202 Mio € auf 3.402 Mio €. Die wesentlichen Auswirkungen auf den Zinsertrag und den Zinsaufwand ergaben sich aus der Schließung der Transaktion Wendelstein I 2015. Insgesamt konnten trotz der weiterhin bestehenden deutlichen Belastungen aus dem Niedrigzinsumfeld die rückläufigen Margen im Einlagengeschäft durch starkes Wachstum im Kreditgeschäft nahezu kompensiert werden.

Die laufenden Erträge in Höhe von 320 Mio € resultieren aus den Ausschüttungen der Spezialfonds (292 Mio €), der VÖB ZVD (16 Mio €), der PB Service GmbH (5 Mio €) und der PB Direkt GmbH (4 Mio €).

Der Provisionsüberschuss lag mit 1.024 Mio € um 111 Mio € unter dem entsprechenden Wert der Vergleichsperiode. Maßgeblich für den Rückgang waren um 60 Mio € gestiegene Aufwendungen für Vermittlungsprovisionen im Kreditgeschäft, um 32 Mio € rückläufige Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen sowie rückläufige Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen, die mit 28 Mio € aus Vertragsanpassungen im Berichtsjahr resultierten.

Der Nettoaufwand aus dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft und für Wertpapiere der Liquiditätsreserve erhöhte sich im Berichtsjahr um 257 Mio € auf 434 Mio €. Der Anstieg ist insbesondere auf Anpassungen der Bewertungsmethoden und Schätzungsänderungen sowie die in der Vergleichsperiode enthaltene Auflösung von Risikovorsorge infolge der Verwertung eines Firmenkundenengagements zurückzuführen.

Der Saldo der Sonstigen Erträge und der Sonstigen Aufwendungen belief sich auf 208 Mio € (Vergleichsperiode: –143 Mio €). Wesentliche Faktoren des Anstiegs waren die im Rahmen der Optimierung unseres Immobilienportfolios erzielten Erträge (298 Mio €; Vergleichsperiode: 2 Mio €) sowie die Vergütung für die Bereitstellung von Refinanzierungsmitteln an die Deutsche Bank zwecks einheitlicher und zentraler Steuerung der Liquidität in der Deutsche Bank Gruppe in Höhe von 252 Mio € (Vergleichsperiode: 166 Mio €).

Der Personalaufwand reduzierte sich aufgrund eines geringeren Aufwands für Altersversorgung um 82 Mio € auf 1.452 Mio €.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich aufgrund von gestiegenen internen Leistungsabrechnungen für DV-Systeme mit Tochtergesellschaften und von Mietaufwendungen für die Rückanmietung von Gebäuden, die im Rahmen der Optimierung des Immobilienportfolios veräußert wurden, im Periodenvergleich um 73 Mio €.

## Außerordentliches Ergebnis

Aufgrund geringerer Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Deutschen Postbank AG mit der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG sowie Erträgen aus der Auflösung der Restrukturierungsrückstellung im Rahmen der Konzernstrategie 2020 verbesserte sich das außerordentliche Ergebnis von –148 Mio € auf 8 Mio €.

Aufgrund einer insgesamt deutlichen Verbesserung der Risikosituation, insbesondere wegen der stärkeren Einbindung in die Deutsche Bank Gruppe, wurden 2.050 Mio € aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB entnommen (Vergleichsperiode: 161 Mio €).

Der Steuerertrag in Höhe von 3 Mio € (Vergleichsperiode: Steueraufwand 10 Mio €) resultiert aus den unter der Geltung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags rechtlich noch geschuldeten Steuern der Niederlassung Luxemburg sowie aus Steuern für Vorjahre.

## Jahresüberschuss

Die DB PFK AG weist nach Abführung eines Gewinns in Höhe von 2.131 Mio € an die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, ein ausgeglichenes Ergebnis aus.

# Bilanz

## Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme der DB PFK AG belief sich am 31. Dezember 2018 auf 274.517 Mio €. Der Rückgang um 11,0 Mrd € (3,9%) resultiert hauptsächlich aus einer Optimierung des Geldmarktgeschäfts. Zusätzlich wurde auf der Aktivseite im Zuge der Verbesserung der Risikostruktur und der Ergebnisqualität der Abbau des Wertpapierbestands weiter fortgeführt.

## Entwicklung der Aktiva

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 werden Forderungen an Kunden in Höhe von 151.626 Mio € ausgewiesen. Dies entspricht einem Anstieg um 6,2 Mrd € gegenüber dem Vorjahr und resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Wohnungsbaudarlehen (3,2 Mrd €) sowie bei gewerblichen Krediten (1,5 Mrd €) und Ratenkrediten (1,1 Mrd €).

Die Geld- und Kapitalmarktanlagen, die aus Forderungen an Kreditinstitute, Handelsbestand und Schuldverschreibungen bestehen, beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 106,2 Mrd € (Vorjahr: 122,5 Mrd €). Hierbei verminderten sich die Forderungen an Kreditinstitute im Jahresvergleich um 18,7% auf 66,6 Mrd €. Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang von Termingeldern im Rahmen der Geldmarktaktivitäten zurückzuführen (15,0 Mrd €). Gegenläufig entwickelten sich Tagesgeldbestände. Im Zuge der Verbesserung der Risikostruktur und der Ergebnisqualität wurde der Abbau des Wertpapierbestands weiter fortgeführt und lag mit 39,5 Mrd € um 3,7 Mrd € unter dem Vorjahreswert. Der Handelsbestand betrug am Bilanzstichtag unverändert gegenüber dem Vorjahr 0,1 Mrd € und beinhaltete im Wesentlichen positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.

## Entwicklung der Verbindlichkeiten

Im Wesentlichen begründet durch einen Anstieg der Sichteinlagen, erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden zum Bilanzstichtag um 3,6% auf 195,9 Mrd €.

Die Geld- und Kapitalmarktverbindlichkeiten, bestehend aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, verbrieften Verbindlichkeiten und dem Handelsbestand, beliefen sich auf 22,4 Mrd € (Vorjahr: 40,1 Mrd €). Hierbei reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 17,5 Mrd € auf 19,2 Mrd €. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang von Termingeldern im Rahmen der Geldmarktaktivitäten (15,0 Mrd €) und aus geringeren Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften (1,6 Mrd €). Der Bestand der verbrieften Verbindlichkeiten hat sich aufgrund von Fälligkeiten um 0,1 Mrd € auf 3,1 Mrd € reduziert.

## Fonds für allgemeine Bankrisiken

Nach der im Berichtsjahr erfolgten Entnahme von 2.050 Mio € beläuft sich der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB auf 417 Mio €.

## Eigenkapital

Das Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag auf 8.618 Mio €. Der Anstieg um 3.030 Mio € ist auf eine Einlage in die Kapitalrücklage durch die Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main, zurückzuführen. Die Einlagen der stillen Gesellschafter in Höhe von 20 Mio € wurden aufgrund ihrer Fälligkeit zum 31. Dezember 2018 in die Sonstigen Verbindlichkeiten umklassifiziert. Durch die Inanspruchnahme der Waiver-Regelung gemäß § 2a Abs. 1 KWG i. V. m. Artikel 7 Abs. 1 CRR ist die DB PFK AG von der Einhaltung der CRR-Vorschriften über die Eigenmittel befreit.

## Risiken und Chancen

Die Risiken und Chancen, deren Eintreten wir für wahrscheinlich halten, sind in unserem Ausblick berücksichtigt. Der folgende Abschnitt konzentriert sich auf solche zukünftigen Trends und Ereignisse, die gegenüber den im Ausblick reflektierten Erwartungen Verschlechterungen oder Verbesserungen darstellen könnten.

### Risiken

#### Aufsichtsrechtliche Reformen

Die als Antwort auf die Schwächen in der Finanzbranche erlassenen oder vorgeschlagenen Reformen sowie die vermehrte aufsichtsrechtliche Überprüfung und größere Ermessensspielräume werden für uns neben den mit der Einräumung des Tochter-Waiver formulierten Zusatzanforderungen der Aufsichtsbehörden mit materiellen Kosten verbunden sein. Dies könnte erhebliche Unsicherheit für uns bedeuten sowie nachteilige Folgen für unsere Geschäftspläne wie auch für die Durchführung unserer strategischen Pläne haben. Änderungen, die von uns verlangen, eine höhere Kapitalunterlegung aufrechtzuerhalten, könnten nicht nur unser Geschäftsmodell, unsere Finanzlage und unser Geschäftsergebnis, sondern auch das Wettbewerbsumfeld im Allgemeinen maßgeblich beeinflussen. Andere regulatorische Reformen könnten auch unsere geschätzten betrieblichen Aufwendungen beachtlich erhöhen. Die sich auf Abwicklungsfähigkeit und Abwicklungsmaßnahmen beziehenden Reformen könnten sich auch auf unsere Anteilseigner und Gläubiger auswirken.

Außerdem könnte die Implementierung verbesserter Kontrollen höhere regulatorische Kosten zur Folge haben, die Effizienzgewinne kompensieren oder übersteigen könnten. Es könnte sein, dass Aufsichtsbehörden nicht mit unserer Interpretation bestimmter regulatorischer Anforderungen bzw. der Bedingungen des Tochter-Waiver einverstanden sind, wenn solche Auslegungsfragen im Rahmen unseres kontinuierlichen Dialogs mit den Aufsichtsbehörden oder als Teil regulatorischer Prüfungen besprochen werden. Änderungen in der Auslegung von Regeln können eine materielle Auswirkung auf das für interne Steuerungszwecke ermittelte regulatorische Kapital haben sowie unsere Verschuldungsquote und unsere Liquiditätskennzahlen negativ beeinflussen.

#### Juristische und steuerrechtliche Untersuchungen

Wir unterliegen einer Anzahl von kleineren Rechtsstreitigkeiten sowie regelmäßigen steuerlichen Betriebsprüfungen, deren Ausgang schwer zu prognostizieren ist und die unser geplantes Geschäftsergebnis, unsere finanzielle Situation und unsere Reputation beeinflussen könnten. Falls diese Angelegenheiten zu Bedingungen abgeschlossen werden, die ungünstiger sind, als von uns erwartet – sei es hinsichtlich ihrer Kosten oder der Auswirkungen auf unser Geschäft – oder falls sich die Wahrnehmung unseres Geschäfts und seiner Aussichten verschlechtern sollte, könnte es sein, dass wir unsere strategischen Ziele nicht erreichen können oder diese anpassen müssen.

## Risikomanagementrichtlinien, -verfahren und -methoden sowie Operationelle Risiken

Die DB PFK AG hat ihr Risikomanagement danach ausgerichtet, die wesentlichen Risiken frühzeitig zu erkennen und zu mitigieren. Dabei haben wir im Rahmen der Integration Ressourcen eingesetzt, um unsere Risikomanagementgrundsätze, -verfahren und -methoden für Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Operationelle Risiken in adäquater Weise weiterzuentwickeln. Gleichwohl mag dies nicht ausreichend sein, um in jeglichem Marktumfeld alle erdenklichen Risikosituationen zu prognostizieren und/oder zu erkennen.

### Digitalisierung

Die Digitalisierung, neue Technologien und veränderte Kundenerwartungen haben einen zunehmenden Einfluss auf das traditionelle Bankengeschäft. Dies stellt auch die DB PFK AG vor neue Herausforderungen, sodass wir unseren Weg der digitalen Transformation weitergehen werden, um unser Geschäft digitaler und effizienter zu gestalten sowie das Kundenerlebnis weiter zu verbessern.

### Wettbewerb

In einem fragmentierten Markt mit bereits niedrigen Margen sind Retail-Banken in Deutschland mit hohem Wettbewerb um profitables Geschäft und spürbarem Konsolidierungsdruck konfrontiert. Neue Wettbewerber im Markt wie FinTechs und Digitalbanken sowie ausländische Banken bedeuten eine weitere Verschärfung des Wettbewerbs mit entsprechenden Ergebnisrisiken und daraus resultierendem Investitionsdruck in unserem Heimatmarkt. Damit wir jederzeit und unmittelbar auf die aktuellsten Veränderungen am Markt reagieren können, ist eine stetige Analyse des Marktes und der Wettbewerber ebenso notwendig wie die stetige Ausschau nach neuen Partnern und Kooperationen, um die eigene Marktposition zu verbessern.

### Strategieumsetzung

In unserem Ausblick gehen wir von wesentlichen Beiträgen aus einer erfolgreichen Umsetzung der Initiativen zur Integration von Deutscher Bank und Postbank aus. Im Rahmen dieser Initiativen ergeben sich Umsetzungsrisiken, die laufend überwacht und bewertet werden, um bei sich abzeichnenden ungünstigen Entwicklungen geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. Damit sich die Risiken nicht materialisieren, arbeitet ein dediziertes, mit Fachexperten beider Marken besetztes Projektteam systematisch an der Umsetzung der Anforderungen.

## Chancen

### Digitalisierung

Die DB PFK AG ist als digitaler Marktführer in Deutschland in einer guten Ausgangslage, die sie auch zukünftig nutzen wird, indem sie Standards für digitale Angebote setzt, ihr Kerngeschäft transformiert und so weitere Marktpositionen erschließt. Darüber hinaus sollen den 20 Millionen Kunden neue Services geboten und das tägliche Bankgeschäft einfacher gemacht werden.

Bei der Transformation des Kerngeschäfts können erhebliche Synergiepotenziale durch die gemeinsame Nutzung bestehender digitaler Lösungen realisiert werden. Zudem ermöglicht die gemeinsame End-to-End-Digitalisierung aller Kernprodukte eine effizientere und schnellere Umsetzung.

### Wettbewerb

Dank der hohen Kundenanzahl wird die DB PFK den Bankenmarkt in Deutschland aktiv mitgestalten können. Ertrags-synergien im Vertrieb werden sich aus Neukundenverbindungen, aber auch einer höheren Bestandskundendurchdringung sowie zwischen den beiden Marken abgestimmten Bepreisungsmaßnahmen für Privat- und Firmenkunden ergeben. Konkrete Maßnahmen sind z.B. die wechselseitige Bereitstellung von bereits bestehenden und komplementären Produkten und Beratungsangeboten beider Marken. Im Firmenkundengeschäft sind das beispielsweise Gewerbeimmobilienfinanzierungen, Factoring, Corporate-Finance- und Capital-Market-Lösungen, die nun wechselseitig und damit einem größeren Kundenkreis angeboten werden.

### Strategieumsetzung

Die Chancen, die bei einer erfolgreichen Strategieumsetzung und Integration für die DB PFK entstehen, sind vielseitig. Neben den finanziellen Chancen durch Synergieeffekte und einer gestiegenen Profitabilität bieten sich Möglichkeiten für eine bessere und gezieltere Kundenansprache sowie die gemeinsame digitale Entwicklung beider Marken. Für die Kunden bedeutet dies die Chance, von der Expertise beider Marken zugleich zu profitieren.



# Risikobericht

## Zusammenfassender Überblick über die Risikolage

Die DB Privat- und Firmenkundenbank AG (DB PFK) ging aus der Verschmelzung von Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und Deutscher Postbank AG hervor. Der Schwerpunkt des Risikoprofils der DB PFK liegt folglich auf den Kredit- und Einlagengeschäften mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden in Deutschland.

Das Risikomanagement der DB PFK umfasst das Kapital- und Liquiditätsmanagement. Die DB PFK AG hat einen durch die EZB genehmigten Waiver im Sinne des Artikels 7 Abs. 1 CRR in Verbindung mit § 2a Abs. 1 und 2 KWG gegenüber der Deutschen Bank AG. Im Rahmen des Risikoberichts werden sowohl das Kapital- als auch das Liquiditätsmanagement der DB PFK dargestellt, wobei im Rahmen des Risikomanagements für Kapitalrisiken nur auf die interne Steuerung eingegangen wird.

Der Fokus der Tätigkeiten im Risikomanagement der DB PFK lag 2018 auf der operativen Umsetzung der Verschmelzung von Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG und Deutscher Postbank AG. Hierbei wurden eine gemeinsame Gremien- und Linienstruktur etabliert, die Risikodefinitionen vereinheitlicht, eine übergreifende Risikostrategie festgelegt sowie das turnusmäßige Reporting über alle Risikoarten inklusive Stresstests und lokaler Risikotragfähigkeit für die DB PFK eingeführt. Im Rahmen der technischen Umsetzung der Integration sind bereits weitere Aktivitäten für die kommenden Jahre geplant, die zu weiteren Anpassungen im Risikomanagement führen können.

Die Risikonahme zur Ergebniserzielung stellt für die DB PFK eine Kernfunktion der unternehmerischen Tätigkeit dar. Im Rahmen des ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) werden die Risiken zur internen Steuerung identifiziert, gemessen, überwacht und limitiert. Im Berichtsjahr 2018 wurden alle festgesetzten Limite, insbesondere die Limite für Markt-, Kredit- und Operationelle Risiken, stets eingehalten. Der ökonomische Kapitalverbrauch blieb im Jahr 2018 weitgehend stabil. Die Risikotragfähigkeit der DB PFK war jederzeit gegeben. Entwicklungsbeeinträchtigende oder gar bestandsgefährdende Risiken sind aktuell für die DB PFK nicht erkennbar.

Die DB PFK profitierte aufgrund ihres Risikoprofils von einem soliden konjunkturellen Umfeld, welches – unter Ausklammerung von Sondereffekten – weiterhin Wachstumsmöglichkeiten für das Kreditgeschäft mit privaten und gewerblichen Kunden bietet. So konnte im Berichtszeitraum das Kreditgeschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden weiter ausgeweitet werden. Gleichzeitig wirkte im Jahr 2018 die gesamtwirtschaftliche Situation in Deutschland positiv auf die Kreditrisiken im Bestandsgeschäft. Dabei lag die Risikovorsorge 2018 deutlich über dem Vorjahresniveau, was jedoch beinahe vollständig begründet ist durch positive Sondereffekte im Vorjahreszeitraum, insbesondere aus einer ungewöhnlich hohen Auflösung von Risikovorsorge infolge der Verwertung eines einzelnen Firmenkundenengagements sowie im Vergleich höheren Erlösen aus dem Verkauf von Portfolios notleidender Kredite. Diese Effekte berücksichtigend, profitierte die Entwicklung der Risikovorsorge weiterhin von einem positiven Verlauf im Kundengeschäft, insbesondere zurückzuführen auf ein anhaltend vorteilhaftes makroökonomisches Umfeld, in dem sich die Bank bewegt, Erlöse im Rahmen der Verwertung von Sicherheiten sowie ein konsequentes Risikomanagement.

Das Marktrisiko der DB PFK wird insbesondere von der Zins- und der Credit-Spread-Entwicklung am europäischen Kapitalmarkt beeinflusst. Im Verlauf des Jahres 2018 kam es im Zuge der anhaltenden Niedrigzinspolitik zu einer leichten Verflachung der Euro-Zinskurve. Die Credit-Spread-Aufschläge europäischer Banken und Unternehmen sind im Berichtszeitraum – vor dem Hintergrund eines grundsätzlich soliden wirtschaftlichen Umfelds, getrübt jedoch durch die US-Handelspolitik, Brexit sowie Sondereffekte in der Türkei und in Italien – im Durchschnitt leicht gestiegen. Vor diesem Hintergrund verblieben das für Marktrisiken benötigte Risikokapital (Economic Capital) sowie die operativen Value-at-Risk-Kennzahlen der aktiv gemanagten Portfolios des Anlagebuchs der DB PFK aufgrund einer guten Diversifikation des Portfolios zum Stichtag auf einem moderaten Niveau.

Wesentliche Treiber der Schadenfallentwicklung im Operationellen Risiko waren zuletzt die im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt immer noch hohe Anzahl an Klagen und Beschwerden von Kunden im Zusammenhang mit der Vermittlung von geschlossenen Fonds sowie Klagen und Beschwerden im Zusammenhang mit Verbraucherschutzurteilen. Dabei reduzierte sich die Anzahl der Verfahren erheblich gegenüber dem Niveau des Vorjahres. Im Mengengeschäft lag der Schwerpunkt auf den sogenannten High-Frequency/Low-Impact-Schäden, also den Schadenfällen, die im Einzelfall nur eine geringe Schadenhöhe aufweisen, dafür jedoch mehrfach pro Jahr auftreten. Daneben haben im Berichtszeitraum die Angriffe auf Geldausgabautomaten (Sprengungen) deutlich zugenommen.

Im Rahmen des ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) werden die Liquiditätsrisiken identifiziert, gemessen, überwacht und limitiert. Für Liquiditätsrisiken besitzt die DB PFK AG keine Waiver-Genehmigung. Im Gesamtjahr 2018 wurden auf Basis einer stabilen Refinanzierungsstruktur aus Privatkundeneinlagen stets ausreichende Liquiditätspuffer für die Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit und die Einhaltung der regulatorischen Liquiditätsanforderungen vorgehalten. Die Liquiditätssituation der DB PFK ist aufgrund der aktuell stabilen Refinanzierungsbasis und des umfangreichen Bestands an hochliquiden Wertpapieren weiterhin solide.

Das Erreichen der Ertragsziele für 2019 ist planerisch mit einer Erhöhung des Risikoappetits verbunden. Die unvermindert bestehenden politischen Unsicherheiten können darüber hinaus zu erhöhten Volatilitäten an den Märkten und damit zu entsprechenden Barwertschwankungen führen.

Aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihres Fokus auf das Privat- und Firmenkundengeschäft in Deutschland geht die DB PFK aktuell davon aus, dass sie von den im Rahmen des Brexits zu erwartenden Entwicklungen im europäischen Ausland nur in geringem Ausmaß betroffen sein wird. Die DB PFK sieht diesbezüglich aktuell keine berichtenswerten Ausfall- oder Liquiditätsrisiken. Gleichwohl kann es durch die politischen Unsicherheiten zu erhöhten Volatilitäten und entsprechenden Barwertschwankungen sowie damit einhergehend zu Risiken für die Vermögenslage der Bank kommen.

## Integration in das Risikomanagement der Deutsche Bank Gruppe und des DB PFK Konzerns sowie Waiver-Regelung und Stand der Integration

Die DB PFK ist unter Beachtung der maßgeblichen gesellschafts- und bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben in das konzernweite Risikomanagement der Deutsche Bank Gruppe eingebunden, um ein gemeinsames, angemessenes und wirksames Risikomanagement auf Ebene des Deutsche Bank Konzerns zu gewährleisten. Hierzu ist die DB PFK in die Verfahren zur Identifizierung, Bewertung, Messung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation von Risiken integriert, welche einen vollständigen Überblick über die Risikosituation sowie über das institutsbezogene Sicherungssystem insgesamt liefern und der Konzernmutter die entsprechende Einflussnahme ermöglichen. Durch eine etablierte einheitliche Risk-Governance-Struktur mit der Deutschen Bank AG wird zudem eine gemeinsame Risikokultur gelebt.

Die DB PFK ist über die Deutsche Bank Gruppe in den Single Supervisory Mechanism (SSM) eingebunden. Die Bank unterliegt daher als Teil der Deutsche Bank Gruppe der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank (EZB). Bei Anfragen der EZB-Bankenaufsicht an die Deutsche Bank wird die DB PFK daher miteinbezogen. Zudem steht die DB PFK in einem regelmäßigen Austausch mit den nationalen Aufsichtsbehörden.

Die Einbeziehung der DB PFK in das Risikomanagement der Deutsche Bank Gruppe erfolgt weiterhin im Sinne des Gruppenrisikomanagements über die etablierte Vernetzung der Gremien sowie über die funktionalen Berichtslinien zwischen der DB PFK und der Deutsche Bank Gruppe. Es erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung durch die DB PFK an die Deutsche Bank Gruppe zur übergreifenden Erfassung und Steuerung von Risiken. Für die wesentlichen Managementreports sowie Kennzahlen ist ein gemeinsames Reporting aufgesetzt.

Die DB PFK ist aufgrund der Anwendung der Vorschriften des § 2a (2) KWG infolge der Ausnahme von der Anwendung der Aufsichtsanforderungen auf Einzelbasis gemäß Artikel 7 (1) CRR i.V.m. § 2a (1) KWG von der Einhaltung der Anforderungen an die Risikotragfähigkeit befreit. Die DB PFK ging aus der Verschmelzung der ehemaligen DB PGK AG und der Deutschen Postbank AG im Mai 2018 hervor. Die EZB hat für die DB PFK weiterhin einen Waiver im Sinne des Artikels 7 Abs. 1 CRR in Verbindung mit § 2a Abs. 1 und 2 KWG gegenüber der Deutschen Bank AG genehmigt. In diesem Zuge sind aufgrund der Verschmelzung beider Tochtergesellschaften der Deutschen Bank AG die jeweiligen Steuerungskreise (inklusive des Risikomanagements) zusammenzuführen.

Die DB PFK hat im Rahmen der Verschmelzung zum 25. Mai 2018 Maßnahmen zum Aufbau einer aus beiden ursprünglichen Einheiten bestehenden Funktion für das Risikomanagement ergriffen. Hierbei wurden eine gemeinsame Gremien- und Linienstruktur etabliert, die Risikodefinitionen vereinheitlicht, eine übergreifende Risikostrategie festgelegt sowie das turnusmäßige Reporting über alle Risikoarten inklusive Stresstests und lokaler Risikotragfähigkeit für die DB PFK eingeführt. Hierzu zählt ebenfalls die Vereinheitlichung wesentlicher Risikomessmethoden (insbesondere der Berechnung des ökonomischen Kapitals). Teile der Modelllandschaft sind jedoch von weitreichenden technischen Implementierungen und/oder von aufsichtsrechtlichen Zulassungen abhängig. Hierzu wurden in Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden Umsetzungspläne vereinbart. Im Rahmen der technischen Umsetzung der Integration sind daher weitere Aktivitäten für die kommenden Jahre geplant, die zu weiteren Anpassungen im Risikomanagement führen können.



Aufgrund der Verschmelzung der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG mit der Deutschen Postbank AG wurden die bisherigen Projekte beider Häuser zusammengeführt. Dies umfasste u. a. Maßnahmen zu BCBS 239 sowie zur Verbesserung der IT-Sicherheit und zur Sicherstellung der Geschäftskontinuität bei IT-Ausfällen. Fortgeführt wurden daneben die Maßnahmen zur Umsetzung der neuen AnaCredit-Meldeanforderungen („Analytical-Credit-Dataset“-Projekt der EZB).

Die Risikosituation und das Risikomanagement der DB PFK sowie die ergriffenen Maßnahmen werden im Folgenden detailliert beschrieben. Im Rahmen der Risikosteuerung des DB PFK Konzerns werden Risikopositionen der DB PFK primär unter dem Gesichtspunkt der Durchschau betrachtet. Da die Steuerung im Rahmen des ICAAP auf Ebene des DB PFK Konzerns erfolgt, verweisen wir bezüglich der quantitativen Angaben auf den Risikobericht des DB PFK Konzerns.

## Arten von Risiken

Die DB PFK ist durch ihre Geschäftsaktivitäten einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden mindestens jährlich im Rahmen der Risikoinventur ermittelt.

Alle hierbei identifizierten Risiken werden auf ihre Wesentlichkeit überprüft. Die DB PFK greift bei der Risikoinventur auf Instrumente zurück, die in ihrer Gesamtheit alle wesentlichen organisatorischen Bereiche inklusive der wesentlichen Beteiligungen der Bank abdecken. Die in der Risikoinventur als wesentlich identifizierten Risikoarten umfassen finanzielle Risiken wie Kredit-, Markt-, Geschäfts- und Liquiditätsrisiken, das Kapital- und Gruppenrisiko, darüber hinaus nichtfinanzielle Risiken wie das Operationelle Risiko sowie das Reputationsrisiko. Für alle wesentlichen Risikoarten gelten gemeinsame Risikomanagementstandards, die eine Einbindung in die Risiko-Governance und die Risikokomiteestruktur, die Festlegung eines risikoartenspezifischen Risikoappetits sowie die Berechnung des Risikokapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung beinhalten. Das Liquiditätsrisiko sowie das Kapital- und Gruppenrisiko werden bei der Berechnung des Risikokapitals nicht berücksichtigt. Das Reputationsrisiko findet implizit über die anderen Risikoarten Berücksichtigung.

Die Risikoarten der DB PFK werden in der Folge näher beschrieben.

### Marktrisiko

Marktrisiken im engeren Sinne entstehen der DB PFK durch die Unsicherheit hinsichtlich der Veränderungen der Marktwerte der Anlagebuchpositionen sowie aus ihren Pensionsplänen. Risiken können aus Änderungen bei Zinssätzen, Bonitätsaufschlägen von Assets, Wechselkursen, Aktienkursen und anderen relevanten Parametern wie Marktvolatilitäten, Inflation und marktbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie deren Korrelation entstehen.

Marktrisiken im engeren Sinne umfassen somit insbesondere:

- a) sämtliche barwertigen Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch (Interest Rate Risk in the Banking Book – IRRBB),
- b) Credit-Spread-Risiken aus Preisschwankungen bei Finanzinstrumenten durch Ausweitungen von Credit Spreads, die aus allgemeinen Marktänderungen resultieren,
- c) Marktrisiken in Bezug auf die leistungsorientierten Pensionspläne infolge eines potenziellen Rückgangs des Marktwertes der Aktiva oder einer Zunahme des Marktwertes der Pensionsverpflichtungen.

Marktrisiken im Anlagebuch aus sich ändernden Wechselkursen und Aktienpreisen spielen in der DB PFK eine untergeordnete Rolle.

Zu den Marktrisiken im weiteren Sinne zählt die DB PFK:

- d) mögliche Verluste, die, ausgelöst durch unerwartete Verhaltensweisen von Spar- und Girokunden, als Folge von Volumenschwankungen auftreten können,
- e) Immobilienrisiken: Mietausfallrisiken sowie Veräußerungsverlustrisiken, bezogen auf den Immobilienbesitz der DB PFK,
- f) Beteiligungsrisiken: potenzielle Verluste aus Marktwertschwankungen des strategischen Beteiligungsbesitzes, sofern diese nicht bereits in den anderen Risikoarten erfasst werden.

## Kreditrisiko

Kreditrisiko entsteht als Verlustrisiko infolge einer Verschlechterung der Kreditqualität eines Kreditnehmers bzw. Zahlungsverpflichteten oder infolge einer Nichterfüllung vertraglicher oder anderer Vereinbarungen durch einen Kreditnehmer bzw. Zahlungsverpflichteten.

Kreditrisiko erwächst sowohl aus direktem Kreditgeschäft (Kredite, Eingehen von bedingten Zahlungsverpflichtungen) als auch aus Handelsaktivitäten (Derivate, Devisentermin- und Zinstermingeschäfte) und Forderungen für erbrachte Dienstleistungen.

Das Kreditrisiko umfasst Bonitäts-, Kreditkonzentrations-, Migrations-, Länder- sowie Transaktions- und Abwicklungsrisiken.

## Operationelles Risiko

Die Bank definiert die Operationellen Risiken im Einklang mit den regulatorischen Vorgaben als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Operationellen Risiken der DB PFK umfassen insbesondere folgende wichtige Unterkategorien:

- a) Rechtsrisiken sind Teil der Operationellen Risiken. Sie beinhalten u. a. die potenzielle Verpflichtung zur Zahlung von Bußgeldern, Geldstrafen oder sonstigen Strafzahlungen aus aufsichtsrechtlichen Maßnahmen oder privatrechtlichen Vereinbarungen. Sie ergeben sich auch durch eine geänderte Rechtslage aufgrund neuer Rechtsprechung bzw. durch Gesetzesänderungen, die Auswirkungen auf bereits abgeschlossene Geschäfte haben. Darin nicht enthalten sind die Kosten für die Veränderung der Prozesse zur Umsetzung der geänderten Rahmenbedingungen. Compliance-Risiken sind gemäß den Vorgaben der European Banking Authority (EBA) ebenfalls Teil der Operationellen Risiken. Sie sind definiert als „bestehendes oder künftiges Ertrags- oder Kapitalrisiko infolge von Verletzungen oder der Nichteinhaltung von Gesetzen, Vorschriften, Rechtsvorschriften, Vereinbarungen, vorgeschriebenen Praktiken oder ethischen Standards“. Daher überschneiden sich Compliance-Risiken zu einem großen Teil mit Rechtsrisiken.
- b) Verhaltensrisiken (Conduct Risk) sind bestehende oder künftige Risiken von Verlusten eines Instituts infolge der unangemessenen Erbringung von Finanzdienstleistungen, einschließlich Fällen vorsätzlichen oder fahrlässigen Fehlverhaltens gegenüber der Bank sowie ihren Kunden und Mitarbeitern. Hierunter fasst die DB PFK alle Schäden aus Operationellen Risiken zusammen, die den Ereigniskategorien „Kunden, Produkte, Geschäftsgepflogenheiten“ und „Interner Betrug“ zugeordnet werden.
- c) Modellrisiken (Model Risk) sind Risiken aus der Fehlschätzung der Eigenmittelanforderungen im Rahmen aufsichtsrechtlich zugelassener interner Modelle und aus der Entwicklung, Einführung oder fehlerhaften Anwendung anderer Modelle, die zur Entscheidungsfindung herangezogen werden.
- d) Informationssicherheits- und Technologierisiken sind bestehende oder künftige Risiken von Verlusten aufgrund der Unzweckmäßigkeit oder des Versagens der Hard- und Software technischer Infrastrukturen, welche die Verfügbarkeit, Integrität, Zugänglichkeit und Sicherheit dieser Infrastrukturen oder von Daten beeinträchtigen können.

## Reputationsrisiko

Reputationsrisiko ist definiert als das Risiko möglicher Schäden an den Marken und dem Ruf der DB PFK und das damit verbundene Risiko für die bzw. die Auswirkung auf die Erträge, das Kapital oder die Liquidität, welches bzw. welche durch Assoziation, Tätigkeit oder Untätigkeit entsteht, wenn diese von den Betroffenen als unangemessen, unmoralisch oder nicht mit den Werten und Überzeugungen der DB PFK vereinbar wahrgenommen werden könnten.

Die DB PFK bezeichnet das Operationelle Risiko und das Reputationsrisiko zusammenfassend auch als nichtfinanzielle Risiken.

## Kapital- und Gruppenrisiko

Kapitalrisiko ist das Risiko einer unzureichenden Risikodeckungsmasse, d. h. das Risiko, dass die Risikodeckungsmasse zu gering ist, um die Geschäftsaktivitäten der DB PFK und das zugehörige Risikoprofil angemessen sowohl unter normalen ökonomischen Bedingungen als auch im Stress zu unterstützen.

Gruppenrisiko ist das Risiko eines Verlusts durch finanzielle und nichtfinanzielle Beziehungen der DB PFK mit anderen Einheiten der Deutsche Bank Gruppe.

## Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die Bank einen Jahresfehlbetrag in der GuV aufgrund unerwarteter Abweichungen der Erträge und der korrespondierenden Kosten ausweist, deren Ursache nicht durch Markt-, Kredit-, Kapital- und Gruppenrisiko, Reputations- oder Operationelles Risiko erklärt werden kann.

Unter den Geschäftsrisiken werden auch die sich auf das laufende Ergebnis auswirkenden Zinsertragsrisiken berücksichtigt (Zinsrisiken im Anlagebuch, periodische Perspektive).

## Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die DB PFK nicht in der Lage wäre, ihre Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen oder diesen nur zu überhöhten Kosten nachkommen zu können. Im Management von Liquiditätsrisiken unterscheidet die DB PFK drei Arten:

- a) Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Short Term Liquidity Risk) beschreibt das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen – auch Intraday – nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können. Der Fokus liegt auf einer unterjährigen Betrachtung und der Vorhaltung eines angemessenen Puffers an liquiden Aktiva.
- b) Finanzierungsrisiko (Structural Liquidity (Funding) Risk) beschreibt das Risiko, dass die erwarteten Refinanzierungskapazitäten im Rahmen der Funding-Strategie nicht ausreichen, um mögliche Refinanzierungslücken rechtzeitig zu schließen.
- c) Liquiditätsfristentransformationsrisiko (LFT-Risiko) beschreibt das Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristenkongruenz aufgrund einer Erhöhung der eigenen Refinanzierungsaufschläge auf den Swapsatz.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist im Rahmen der Risikoinventur für die DB PFK als nicht wesentlich identifiziert und wird daher nicht mit Risikokapital unterlegt.

Im Rahmen dieses Risikoberichts werden ein Überblick über das Risikomanagement im Allgemeinen gegeben und im Weiteren die Marktrisiken, Kreditrisiken, Operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken ausführlich dargestellt. Das Risikomanagement wird für die DB PFK durch die zentralen und die angebondenen dezentralen Einheiten wahrgenommen.

## Organisation des Risikomanagements

### Verantwortlichkeiten und Risikostrategie

Der Gesamtvorstand der DB PFK trägt die Verantwortung für das Risiko- und das Kapitalprofil, die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements sowie die Steuerung und Überwachung des Risikos aller Geschäfte der DB PFK und stellt eine adäquate Kapital- und Liquiditätsausstattung für die DB PFK sicher.

Die Kontrolle hierüber erfolgt durch den Aufsichtsrat und dessen Risikoausschuss. Der Risikoausschuss berät den Aufsichtsrat vor allem zu Fragestellungen des Risikoappetits, des Risikoprofils sowie der Risikostrategie und widmet sich Themen aufgrund des aktuellen Marktgeschehens oder von Ereignissen mit bemerkenswerten Auswirkungen auf das Risikoprofil bzw. auf Einzelportfolios. Der Aufsichtsrat und der Risikoausschuss des Aufsichtsrats werden regelmäßig durch den Vorstand über das Risiko- und das Kapitalprofil der DB PFK unterrichtet.

Die Risikostrategie der DB PFK ist konsistent mit der Geschäftsstrategie und berücksichtigt alle wesentlichen Geschäftsfelder und Risikoarten. Art und Umfang der Risikoprävention sowie der Umgang mit den Risiken ergeben sich aus den Strategien der einzelnen Geschäftsfelder im Abgleich mit dem Risikoappetit, dem Risikoprofil und den Renditezielen der DB PFK.

Im Rahmen der Umsetzung der SREP Guidelines (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) für die interne Steuerung wird mit der Risikostrategie neben dem aufgrund des Waiver erleichterten Darstellung des ICAAP-Steuerungskreises auch ein ILAAP-Steuerungskreis definiert.

Zielsetzung des Risikomanagements sind die Ergebnissicherung und die Optimierung des Risiko- und Ertragsprofils unter Berücksichtigung von effizienten Betriebsstandards für Privatkundengeschäfte. Dabei werden durch den Ausbau einer integrierten, ganzheitlichen Risikomanagementfunktion die Zukunftsfähigkeit der DB PFK gestärkt sowie eine gemeinsame Risikokultur und Risikodisziplin entwickelt. Für die Geschäftsfelder gibt es auch nach der Verschmelzung der Deutschen Postbank AG auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG keine systematische Ausweitung des Risikoappetits, wengleich zu den vormaligen Geschäften der DB PGK AG die Portfolios und Produkte der Deutschen Postbank AG im Berichtszeitraum neu aufgenommen wurden.

Die DB PFK verfügt über eine unabhängige Risikomanagementfunktion unter der Leitung des Chief Risk Officer (CRO), die durch die Identifikation aller wesentlichen Risiken und Risikotreiber sowie die unabhängige Messung und Bewertung dieser Risiken die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet. Risiken werden im Rahmen des ICAAP und des ILAAP der DB PFK limitiert und gesteuert.

Das innerhalb der DB PFK eingerichtete Risikomanagementsystem stellt die unabhängige Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der mit den einzelnen Geschäftssegmenten verbundenen Risiken sicher. Die entsprechenden Prozesse haben als ressortübergreifende Aufgabe eine permanente Verbesserung des Risk/Return-Profiles auf Basis einer effizienten Kapital- und Liquiditätsteuerung zum Ziel. In diesem Kontext werden auch ausgewählte Portfolios im Rahmen der Gesamtbanksteuerung Analysen aus Risk/Return-Perspektive unterworfen, um Chancen für eine risikoadäquatere Weiterentwicklung der Geschäfts- und der Risikostrategie der einzelnen Geschäftsfelder zu identifizieren.

## Risikokomitees

Bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben wird der Vorstand durch das PFK-Risikokomitee als das zentrale Risikokomitee unterstützt. Als Steuerungs- und Überwachungsausschuss des Vorstands verfügt das PFK-Risikokomitee über wesentliche Entscheidungsbefugnisse. Das Risikomanagement wurde vom Vorstand für die einzelnen Risikoarten an weitere nachgeordnete Risikokomitees delegiert. Die Aufgaben der Komitees veranschaulicht folgende Grafik:

### Aufgaben des PFK-Risikokomitees und der ihm nachgelagerten Risikokomitees

	PFK-Risikokomitee (PFK-RK)	Kreditrisikokomitee (KRK)	Markt- und Liquiditätsrisikokomitee (MLRK)	Komitee für das Management von nichtfinanziellen Risiken (NFRK)	Deckungs-geschäftskomitee (DGK)	Modell- und Validierungskomitee (MVK)	Radar-Komitee (RK)
<b>Tagungs-frequenz</b>	- monatlich	- quartalsweise	- quartalsweise	- quartalsweise	- monatlich	- monatlich	- quartalsweise, nach Bedarf
<b>Aufgaben</b>	Beratung des Vorstands hinsichtlich: - Risikoappetit (ökonomisch, regulatorisch) - Risikostrategien und Risikoprofil - Allokation von Risikokapital - Maßnahmen zur Begrenzung und Steuerung der Gesamtbank-Risikopositionen	- Limitallokation der Kreditrisiken - Definition des Limitsystems - Analyse und Bewertung der Kreditrisiken - Vorgabe von Leitlinien zur Steuerung der Kreditrisiken	- Limitallokation der Marktrisiken - Festlegung des Liquiditätsrisikoprofils - Analyse und Bewertung der Spar- und Girorisiken und sonstiger Pensionsrisiken - Steuerung der strategischen Ausrichtung des Bankbuchs - Erörterung der Ergebnis- und der Risikosituation	- Beratung des PFK-Risikokomitees bezüglich der Strategie für nichtfinanzielle Risiken (d. h. Operationelle sowie Reputationsrisiken) - Allokation der Risikokapitalbeträge auf die Geschäftsfelder - Festlegen von Mindestanforderungen für das operationelle Risikomanagement - Sicherung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher Anforderungen	- Regelung von Deckungs-geschäftsthemen - Umsetzung regulatorischer Anforderungen bezüglich des Pfandbrief-geschäfts - Sicherung der Zielkonformität bezüglich der strategischen Ausrichtung und hinsichtlich der Emissionsfähigkeit	- Überwachung der Modell-landschaft sowie Steuerung des Modellrisikos - Modelländerungen und -genehmigungen in Abhängigkeit der Validierungsverantwortung der Model Risk Function - Jährliche Validierung sämtlicher Modelle - Überwachung und Validierung aller Rating-systeme und Risikoklassifizierungs-verfahren	- Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Compliance der DB PFK - Strukturierung der regulatorischen Agenda

Das PFK-Risikokomitee agiert als übergreifendes Risikokomitee mit Vorstandsbesetzung. Es trägt alle Risikothemen aggregiert an den Gesamtvorstand heran. Für die Organisation des Risikomanagements sind weitere Komitees, Councils und Foren zur Entscheidungsfindung und Abstimmung wesentlicher Inhalte mit Risikomanagementbezug etabliert. Vom Senior Management geleitet werden das Radar-Komitee (RK), das Deckungsgeschäftskomitee (DGK), das Kreditrisikokomitee (KRK), das Markt- und Liquiditätsrisikokomitee (MLRK), das Komitee für das Management von nichtfinanziellen Risiken (NFRK) sowie das Modell- und Validierungskomitee (MVK). Das Deckungsgeschäftskomitee entwickelt Steuerungsimpulse für das Deckungsgeschäft der DB PFK. Das Modell- und Validierungskomitee ist für Änderungen und Erweiterungen von Risikomodellen und Risikoklassifizierungsverfahren sowie für die Abnahme der Validierungsberichte zuständig. Das Radar-Komitee dient der Einhaltung neuer regulatorischer Vorschriften durch die DB PFK. Die Gremien erfüllen ihre Aufgaben in enger Abstimmung mit dem PFK-Risikokomitee und den für die operative Steuerung zuständigen Einheiten.

## Zentrale Risikoüberwachung und -steuerung

### Risikocontrolling-Funktion

Der Chief Risk Officer (CRO) ist bankweit für die risikoüberwachenden und -steuernden Funktionen zuständig. Er ist Leiter der Risikocontrolling-Funktion und berichtet direkt dem Gesamtvorstand, dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats und dem Aufsichtsrat über die Gesamtrisikolage der DB PFK. Zudem berichtet er funktional ebenfalls an den CRO der Deutsche Bank Gruppe.

Die Organisationsstruktur des CRO-Ressorts ist Basis für die aktive risikoartenübergreifende Portfoliosteuerung und dient der Bündelung sämtlicher Kreditentscheidungen. In einem Chief Operating Office (COO) werden die Einhaltung der Standards für die Kreditbearbeitung sichergestellt und die zentrale Projekt- und Ressourcensteuerung für den CRO-Bereich umgesetzt. Das Auslagerungsmanagement, das Business Continuity Management und das Berechtigungsmanagement für die DB PFK gehören zu den Aufgaben des COO. Über die Bereiche Risikosteuerung und Kreditrisikocontrolling wird die Steuerung sämtlicher Risikoarten sichergestellt. Hierbei werden diese durch den Bereich Business-aligned Risk Management unterstützt. Das Credit Office mit den Bereichen Kreditanalyse sowie Kreditsanierung und Abwicklung bündelt alle Kreditentscheidungen und gestaltet in enger Zusammenarbeit mit den Vertriebseinheiten die Umsetzung der Geschäfts- und der Risikostrategie. Der Bereich Operations Financial Markets ist verantwortlich für die Abwicklung von Handelsgeschäften und das Collateral Management.

Der Bereich Pfandbriefmanagement, in dem auch die Abteilung Treuhänderwesen angesiedelt ist, ist ebenfalls dem CRO-Ressort zugeordnet. Die Abteilung Treuhänderwesen achtet auf die vorschriftsmäßige Deckung für die Pfandbriefe der ehemaligen Deutschen Postbank AG und führt das Deckungsregister. Die Abteilung arbeitet daher auch eng mit dem im Ressort Privatkunden II eingerichteten Bereich Regulatorik Privatkunden, Abteilung Pfandbrief/Grundsatz, zusammen.

Anfang 2019 erfolgt eine Neuorganisation des CRO-Ressorts. Die nachstehende Übersicht veranschaulicht die Aufgaben der einzelnen Bereiche des CRO-Ressorts Ende 2018.

## Bereiche des Risikomanagements und deren Aufgaben

Bereich	Aufgaben
Chief Operating Office	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ressourcenmanagement und Projekte</li> <li>- Kreditfachliche Regelwerke/Kreditrichtlinien</li> <li>- Internes Kontrollsystem (CISO)</li> <li>- Auslagerungsmanagement</li> <li>- Business Continuity Management (BCM)</li> <li>- Berechtigungsmanagement</li> </ul>
Risikosteuerung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesamtbankrisikosteuerung und -reporting inklusive Risikotragfähigkeit, integrierte Stresstests und Betreuung der Risikokomitees</li> <li>- Definition der Risikostrategie und des Risikoprofils</li> <li>- Management und Reporting der Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Operationellen Risiken</li> <li>- Qualitätssicherung von Marktdaten und Fair Values für Risikosteuerung und Bilanzierung</li> </ul>
Konzernrisikocontrolling	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verantwortung für sämtliche Rating- und Scoringverfahren</li> <li>- Portfoliomanagement</li> <li>- Kreditrisikoreporting</li> <li>- Koordination des Risikovorsorgeprozesses und der Watch-List</li> <li>- Methoden- und Modellhoheit zur Risikoquantifizierung</li> <li>- Einhaltung von Prozessstandards in der Kreditbearbeitung</li> <li>- Qualitätssicherung</li> </ul>
Kreditanalyse	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kreditgenehmigung, Betreuung und Kreditüberwachung für Banken, Staaten, Unternehmen und Immobilienfinanzierungen</li> <li>- Sicherheitenmanagement der Kreditprozesse</li> </ul>
Kreditsanierung und Abwicklung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Problemkreditbearbeitung</li> <li>- Abwicklung der Kreditbeziehung</li> <li>- Beitreibung</li> <li>- Sicherheitenverwertung</li> <li>- Erhöhung der Recovery Rate</li> </ul>
Operations Financial Markets	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kontrolle und Abwicklung der Treasury-Handelsgeschäfte</li> <li>- Collateral Management</li> </ul>
Pfandbriefmanagement	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Treuhänderwesen</li> <li>- Führung Deckungsregister und vorschriftsgemäße Deckung für die Pfandbriefe der Postbank</li> </ul>

Die Qualifikation der Mitarbeiter im Risikomanagement wird durch fortlaufende Schulungsmaßnahmen sichergestellt und durch die Qualifizierungsangebote der DB PFK unterstützt, dazu gehören auch Maßnahmen, die sich ausschließlich mit Aspekten des Risikomanagements (insbesondere mit dem Kreditrisiko) befassen.

## Risikosteuerung je Risikoart

Die Verantwortung für die operative Risikosteuerung im Sinne der Positionsnahme ist bei der DB PFK auf mehrere zentrale Geschäftsbereiche verteilt. Für alle quantifizierbaren Risikoarten erfolgt im Rahmen der internen Steuerung eine Zuweisung von Risikokapital auf Segmente und Geschäftsbereiche. Dazu gehören in erster Linie der Bereich Financial Markets, das Treasury, die Kreditbereiche Unternehmensfinanzierung, Gewerbliche Immobilien und Banken & Kapitalmärkte sowie die Kreditfunktionen des Privatkundengeschäfts. Durch das interne Transferpricing werden alle wesentlichen Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken aus den Geschäftsbereichen an Treasury bzw. Financial Markets übertragen.

Die Steuerung der Marktrisiken in der DB PFK findet sowohl im Rahmen strategischer Ziele statt, wie z. B. der Generierung eines stabilen Zinsertrags aus den Margen des Kundengeschäfts, als auch im Rahmen einer operativen Steuerung, mit dem Ziel, die barwertige Performance des Anlagebuchs zu optimieren und zusätzliche Zinserträge für die Bank zu erwirtschaften. Für die Marke Postbank (ehemaliger Postbank Teilkonzern) erfolgt die operative Steuerung im Bereich Financial Markets im Ressort „Firmen & Märkte“ und für die Marke Deutsche Bank (ehemalige DB PGK) im Bereich Konzerncontrolling/Treasury im Ressort Finanzen der Deutsche Bank Gruppe. Das Treasury der DB PFK verantwortet die Marktrisikopositionen, die im Rahmen der Verfolgung rein strategischer Ziele entstehen. Die Limitüberwachungs- und die Reportingfunktion der Marktrisiken werden zentral von der Abteilung Marktrisikomanagement im Bereich Risikosteuerung wahrgenommen.

Die Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral im Ressort CRO. Hauptaufgabe der Abteilung Liquiditätsrisikomanagement ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der DB PFK auch in bestimmten Stress-situationen sowie die Vorhaltung einer stabilen Refinanzierungsstruktur zu gewährleisten. Die operative Disposition der Liquidität sowie des für die Steuerung des Liquiditätsrisikos erforderlichen Liquiditätspuffers erfolgt für die Marke Postbank im Bereich Financial Markets im Ressort „Firmen & Märkte“ und für die Marke Deutsche Bank im Bereich Konzerncontrolling/Treasury im Ressort Finanzen der DB PFK.

Die Entwicklung und Kalibrierung der Ratingmodelle erfolgt in der Abteilung Konzernrisikocontrolling Risikomodelle in Zusammenarbeit mit der Deutsche Bank Gruppe, während die Limitüberwachungs-, die Reporting- und die Steuerungsfunktion der Kreditrisiken in der Abteilung Konzernrisikocontrolling Kreditrisikomanagement wahrgenommen werden. Die Abteilung Modellrisikomanagement und Validierung stellt in diesem Zusammenhang die aufsichtsrechtlich geforderte unabhängige Validierungseinheit (für IRBA-Verfahren) dar. Die Abteilung Chief Operating Office Risikostandards erlässt die grundlegenden Regelungen für den Umgang mit Adressrisikopositionen.

Die Verantwortung für die Steuerung der Operationellen Risiken obliegt grundsätzlich den jeweiligen Leitungsebenen vor Ort. Sie werden bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterstützt durch dezentrale OpRisk-Manager sowie dedizierte OpRisk-Ansprechpartner und Funktionsträger, die in den verschiedenen Bereichen benannt wurden. Die Verantwortung für die Identifizierung und Steuerung der Rechtsrisiken trägt vorrangig der Bereich Recht der DB PFK. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion im Sinne der MaRisk wird durch die Abteilung Operationelles Risikomanagement im CRO-Ressort wahrgenommen.

Die DB PFK geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit ein geringes Reputationsrisiko ein. Im Fokus steht das Risiko gegenüber der Anspruchsgruppe „Kunden“ im Privatkundengeschäft. Die konzernweite Steuerung bedeutender Reputationsrisiken erfolgt über das PFK-Risikokomitee der DB PFK.

## Übergreifendes Risikomanagement

### Risikotragfähigkeit – ökonomische und normative Sicht

Die DB PFK ist grundsätzlich aufgrund des bestehenden Waivers von der Einhaltung der Anforderungen an die Risikotragfähigkeit befreit. Gleichwohl überwacht die Bank zur internen Steuerung auf Bankebene ihre Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen und einer normativen Sicht. Hierbei wird in der ökonomischen Sicht das Risikopotenzial zu einem Konfidenzniveau von 99,9% und in der regulatorischen Sicht das Risikopotenzial im Rahmen des regulatorischen Kapitalbedarfs berechnet. Als Risikodeckungsmasse in der ökonomischen Perspektive wird das für die interne Überwachung und Steuerung in der normativen Sicht in Anlehnung an die CRR ermittelte Kernkapital verwendet. In der normativen Sicht wird das Risikopotenzial im Rahmen intern definierter Schwellwerte berechnet. Die Herleitung der internen Schwellwerte in der normativen Perspektive orientiert sich dabei an den Mindestanforderungen der CRR, den Kapitalpufferanforderungen der CRD IV, weiteren möglichen individuellen Kapitalerwartungen von Aufsichtsbehörden sowie Managementpuffern. Das im Rahmen der ökonomischen Sicht aus der Risikodeckungsmasse auf die jeweiligen Einheiten und Risikoarten allokierte Kapital wird als Risikokapital bezeichnet. Die DB PFK sieht hierbei ihre Risikotragfähigkeit als gegeben an, wenn die Risikodeckungsmasse größer als das zugewiesene Risikokapital und größer als das momentane Gesamtrisiko (VaR) ist. Die Risikotragfähigkeit der DB PFK war in beiden Sichten jederzeit gegeben.

Die DB PFK begleitet aktiv die aktuelle aufsichtliche Diskussion zur Anpassung der bankinternen Methoden zur Berechnung der Risikotragfähigkeit und des ICAAP und prüft, welche Anpassungen sinnvolle Ergänzungen zu dem bisherigen internen Vorgehen darstellen.

### Ermittlung und Steuerung der Risikodeckungsmasse bzw. des normativen Kapitals

Die DB PFK unterliegt aufgrund des genehmigten Waivers nicht den gesetzlichen Mindestanforderungen an die regulatorische Eigenmittelausstattung gemäß Teil 3 der CRR. Dennoch werden monatlich für die interne Steuerung die regulatorischen Kapitalanforderungen und die Eigenmittel der DB PFK ermittelt und überwacht. Ziel der Steuerung ist es, im Rahmen des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Deutsche Bank Gruppe eine angemessene Kapitalausstattung der DB PFK sicherzustellen.



Die Kalkulation des weitestgehend im Einklang mit der CRR ermittelten Kernkapitals für die interne Steuerung (Tier 1) basiert dabei auf dem bilanziellen Eigenkapital inklusive des Ergebnisses zum jeweiligen Stichtag nach Berücksichtigung des abzuführenden HGB-Ergebnisses für den im Einklang mit dem Vorgehen der Deutsche Bank Gruppe gebildeten aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis auf Ebene der DB PFK. Nach Berücksichtigung von weitestgehend im Einklang mit der CRR ermittelten Korrektur- und Kapitalabzugsposten ergibt sich das für die interne Steuerung verwendete harte Kernkapital (CET1). Die DB PFK hat derzeit keine Kapitalinstrumente begeben, welche gemäß den Vorgaben der CRR als zusätzliches Kernkapital (AT1) zu klassifizieren sind, sodass das zur internen Steuerung herangezogene CET1 derzeit dem Tier 1 entspricht. Übergangsbestimmungen im Sinne des Teils 10, Titel 1 der CRR werden nicht berücksichtigt (fully phased-in).

Für das operative Kapitalmanagement der DB PFK werden Forderungen gegenüber inländischen Tochterunternehmen der Deutsche Bank Institutsgruppe analog Artikel 113 (6) CRR mit einem Risikogewicht von 0% versehen und analog Artikel 429 (7) CRR von der Kalkulation des Leverage Exposure ausgenommen. Die übrigen Positionen werden im Wesentlichen mit den gleichen Methoden und Modellen behandelt, die auch für die aufsichtlichen Meldungen auf Ebene der Deutsche Bank Gruppe zur Anwendung kommen.

## Ökonomische Sicht: Risikokapital und Limitierung

Die Risikokapitalallokation wird mindestens quartalsweise vom Gesamtvorstand bzw. vom PFK-Risikokomitee überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die weitere Verteilung des den einzelnen Risikoarten zugeordneten Risikokapitals sowie, falls erforderlich, Adjustierungen der Einzellimite der Risikoarten erfolgen durch die Risikokomitees.

Für die im Kapitel „Arten von Risiken“ aufgeführten wesentlichen Risikoarten wird mit Ausnahme des Reputationsrisikos, des Kapital- und Gruppenrisikos sowie des Liquiditätsrisikos ökonomisches Kapital bereitgestellt. Zur Absicherung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos hält die DB PFK einen Liquiditätspuffer aus hochliquiden und liquiden Vermögensgegenständen für eine zweimonatige Survival Period im Stressszenario gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vor.

Neben der Limitierung der Risikopositionen für die einzelnen Risikoarten auf Basis des allokierten Risikokapitals kommen Produkt-, Volumen- und Sensitivitätslimite zum Einsatz, um über die eigentlichen Risikopositionen hinaus auch Risikokonzentrationen in Einzelpositionen oder Risikoarten zu beschränken.

Bei den Marktrisiken erfolgt die Steuerung über die Zuteilung eines EC-Limits auf Bankebene sowie von VaR- und Verlustlimiten für die jeweiligen Steuerungsportfolios. Für Marktrisiken im engeren Sinne wird ein Stressed-Value-at-Risk-Konzept (Stressed-VaR-Konzept) verwendet, das als Methode für die Kalkulation der Kapitalunterlegung von Marktrisiken einen gestressten Zeitraum unterstellt. Der zum Berichtsstichtag für die Ermittlung des Stressed VaR herangezogene historische Zeitraum war der vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009, der eine signifikante Stressperiode darstellte (Lehman-Krise).

Die Steuerung von Kreditrisiken erfolgt für Forderungen an Banken, Unternehmen und Staaten (Zentral-, Regionalregierungen und Kommunen) im Wesentlichen durch Limitierung auf Portfolioebene sowie durch Vorgabe eines Zielfortfolios. Das Volumen des Mengengeschäfts wird durch Soll-Ist-Vergleiche mit den Planvorgaben gesteuert. Für Operationelle Risiken werden Limite für die Gesamtbank und je Segment festgelegt. Die weiteren Risikoarten werden durch konzernweit gültige Limite gesteuert.

Die ökonomische Kapitalunterlegung für die Operationellen Risiken wird seit dem dritten Quartal 2018 sowohl für die Gesamtbank als auch für die einzelnen Geschäftsfelder anhand des OpRisk-Kapitalmodells dbLORE (db Local OR Engine) ermittelt.

Zu quantitativen Angaben der Risikotragfähigkeit verweisen wir auf das entsprechende Kapitel des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2018 des DB PFK Konzerns.



## Normative Sicht: Risikokapital und Limitierung

Die DB PFK ist von der Ermittlung und Meldung der Eigenmittelanforderungen aufgrund des Kapital-Waivers befreit. Ungeachtet dessen werden für die interne Steuerung die IRB-Ansätze der Deutschen Bank AG verwendet, d. h., neben dem IRB-Ansatz für das Mengengeschäft der Marke Postbank findet auch der fortgeschrittene Ansatz (A-IRBA) für die Portfolios Privatkunden-Dispositions Kredite, Firmenkunden, Banken und Gewerbliche Immobilienfinanzierungen (Commercial Real Estate) der Marke Postbank sowie für alle Portfolios der Marke Deutsche Bank Anwendung.

Den aufsichtsrechtlichen Kapitalbedarf für Operationelle Risiken ermittelt die DB PFK nach dem Standardansatz.

## Risikokonzentrationen und Stresstests

Konzentrationen bei Kredit-, Liquiditäts-, Markt- und Geschäftsrisiken werden u. a. über Sensitivitätsanalysen und Stresstests identifiziert, überwacht und über Risikofaktor- oder Gap-Limite (bzw. im Bereich Zins- und Credit-Spread-Risiken) begrenzt. Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien beschreiben hierbei hypothetische zukünftige Entwicklungen der jeweiligen Portfolios, Wert- und Risikotreiber. Über alle Risikoarten hinweg werden makroökonomische Szenarien hinsichtlich Inflation, Rezession sowie weiterer hypothetischer oder historischer Szenarien berechnet. In Bezug auf die Marktrisiken ist eine Konzentration auf Zins- und Spread-Risiken im Euroraum zu beobachten. Hinsichtlich ihres Spread-Risikos sind insbesondere die Bestände an europäischen Staats- und Länderanleihen relevant.

Im Rahmen der Steuerung von Konzentrationsrisiken kommt der finanziellen und nichtfinanziellen Vernetzung mit der Deutschen Bank AG eine besondere Bedeutung zu. Aufgrund der Risikokonzentration erfordert das sogenannte Gruppenrisiko eine separate Betrachtung und wird eigenständig in der internen Berichterstattung dargestellt. Das Gruppenrisiko umfasst hierbei Aspekte von Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken, die durch die jeweiligen Steuerungskreise abgebildet werden.

Im Rahmen des Kreditportfoliomanagements werden systematisch Risikokonzentrationen auf der Ebene von Kreditnehmereinheiten sowie auf relevanter sektoraler Ebene (Branchen, Regionen etc.) identifiziert, berichtet und über einen intern geregelten Prozess in einigen Segmenten nach Risikorendite begrenzt. Leitplanken zur verbesserten Steuerung der Risikokonzentration sind in den Organisationsanweisungen verankert. Im Mittelpunkt stehen hierbei die identifizierten Sektoren Gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Banken sowie Staaten, für die – über die gültige Limitmatrix für Firmenkunden hinaus – weitergehende Regelungen bestehen. Durch segmentspezifische Portfolioreports bzw. steuerungsrelevante Risikozirkel werden Risikokonzentrationen zeitnah eng überwacht.

Aktuell ist auf Basis des ökonomischen Kapitals eine Risikokonzentration insbesondere im Bereich des Staaten-Exposure erkennbar. Die monatliche Berichterstattung zum ökonomischen Kapitalbedarf aus Kreditrisiken und Risikokonzentrationen ist wesentlicher Bestandteil des Kreditrisikoreportings der DB PFK.

Für das Commercial-Mortgage-Portfolio wird eine Strategie zur Vermeidung von regionalen Einzelkonzentrationsrisiken verfolgt. Der Fokus liegt weitgehend auf Deutschland bzw. auf Europa.

Zur Gewährleistung einer gesamthaften Risikobeurteilung werden die wesentlichen Risikoarten – Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Geschäfts- und Operationelle Risiken – regelmäßig den definierten Szenarioanalysen und Stresstests unterzogen. Neben den risikoartenübergreifenden Gesamtbankstresstests werden auch inverse Stresstests und risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt. Die Stresstests werden in Abhängigkeit von der Marktentwicklung und basierend auf dem Risikoprofil der DB PFK stetig und dynamisch weiterentwickelt.

## Neue-Produkte-Prozess

Die Risikofaktoren neuer Produkte und Produktmodifikationen werden über einen Neue-Produkte-Prozess systematisch identifiziert, dokumentiert und ihren Risiken entsprechend in die Risikomessung und -überwachung der DB PFK eingebunden. Aktuell werden die bisherigen Neue-Produkte-Prozesse der ehemaligen DB PGK AG und der ehemaligen Deutschen Postbank AG vereinheitlicht.

## Risikoreporting

Das Risikoreporting in der DB PFK beleuchtet die Risikotragfähigkeit und die Risikoauslastung in den einzelnen Risikoarten. Über das reguläre Managementreporting hinaus existieren Regeln für ein nach Risikoarten differenziertes Ad-hoc-Frühwarnreporting. Die Adressaten werden somit zeitnah über Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren informiert. Die nachfolgende Tabelle stellt, gegliedert nach den einzelnen Risikoarten, den Inhalt der wesentlichen Berichte, deren Publikations- und deren Empfängerkreis dar.

### Bankweites Reporting

Thema	Berichtsinhalte	Turnus	Adressat
<b>Risikoarten-übergreifend</b>	Risikotragfähigkeit, Einzelrisiken, Risikokonzentrationen, periodische und barwertige Ergebnisentwicklung, Stresstest-ergebnisse	quartalsweise	Aufsichtsrat, Risikoausschuss, Gesamtvorstand, Bankrisikokomitee
<b>Marktrisiken</b>	Risikokennzahlen, Limitauslastungen, barwertige Ergebnisentwicklung, wesentliche Transaktionen	täglich	Gesamtvorstand, operative Markteinheiten
	Marktentwicklung, Entwicklung der wesentlichen Marktrisiken, Limitauslastungen, barwertige Ergebnisse und Risikokennzahlen, Stresstest- und Szenarioanalysen, Risikokonzentrationen, Backtestingergebnisse	monatlich	Gesamtvorstand, Marktrisikokomitee, operative Markt- und Marktfolgeeinheiten
<b>Kreditrisiken</b>	Adresslimitüberwachung	täglich	Gesamtvorstand, operative Markt- und Marktfolgeeinheiten
	Economic-Capital (EC)-Berichterstattung, Key Performance Indicators, Länderrisiko, Risikovorsorgeentwicklung inklusive Plan-Ist-Abgleich	monatlich	Operative Marktfolgeeinheiten
	Portfolioentwicklung/-früherkennung, spezifische Portfolioanalysen, Key Performance Indicators, Ratingverteilungen, Länderrisiko, Limitauslastungen inklusive EC/Risikotragfähigkeit (RTF)-Entwicklung, Risikovorsorgeentwicklung inklusive Plan-Ist-Abgleich, Problemkredite/Watch-List, Risikokonzentrationen, RWA (Risk-Weighted-Assets)-Entwicklung, Expected-Loss (EL)-Entwicklung, Ergebnisse aus Szenarioanalysen/Stresstests, MaRisk-Pflichtangaben	quartalsweise	Gesamtvorstand, Risikoausschuss, Bankrisikokomitee, Kreditrisikokomitee
<b>Liquiditätsrisiken</b>	Liquiditätsstatus inklusive Limitauslastung, Cashflows, Liquiditätsquellen, Stresstest (nur operative Markteinheiten)	täglich	Gesamtvorstand, Marktrisikokomitee, operative Markteinheiten
	Liquiditätsstatus inklusive Limitauslastung, Cashflows, Liquiditätsquellen, Ergebnisse der Szenarioanalysen/Stresstests	wöchentlich	Bankrisikokomitee, operative Markteinheiten
	Liquiditätsstatus, Innertagesliquidität, Stresstest, Liquiditätsreserve, Liquidity Coverage Ratio (LCR), Funding-Struktur, Net Stable Funding Ratio (NSFR), Forecasts Überschussliquidität und LCR sowie NSFR	monatlich	Gesamtvorstand, Marktrisikokomitee
<b>Operationelle Risiken</b>	Aufgetretene Schadenfälle	wöchentlich	Fraud-Gremium, OpRisk-Komitee
	Schadenfälle, Risikoindikatoren, Ergebnisse aus Szenarioanalysen und Self-Assessments, Auslastung der VaR-Limite, Risikoeinschätzungen zu neuen Produkten und Auslagerungssachverhalten	monatlich	Gesamtvorstand, OpRisk-Komitee
<b>Geschäftsrisiken</b>	Volumenentwicklung Kundenprodukte	täglich	Gesamtvorstand, operative Markt- und Marktfolgeeinheiten
	Risikokennzahlen Spar- und Giorisiko, Stresstestergebnisse Spar- und Giorisiko	monatlich	Gesamtvorstand, Marktrisikokomitee

Risikoartenunabhängig besteht eine Ad-hoc-Eskalationspflicht für alle entscheidungsrelevanten Ereignisse und Entwicklungen.

## Überwachung und Steuerung von Marktrisiken

Zur Steuerung ihrer Marktrisiken im engeren Sinne verwendet die DB PFK neben einer EC-Limitierung auch VaR-Limite und barwertige Verlustlimite für Subportfolios. Darüber hinaus werden weitere Steuerungskennzahlen wie Sensitivitätsmaße und Fristigkeitenstrukturen zur operativen Steuerung herangezogen. Im Rahmen der Risikosteuerung des Marktrisikos unterscheidet die DB PFK die Steuerung von Marktrisiken im engeren Sinne, Risiken aus unerwartetem Kundenverhalten bei Spar- und Girokunden, Kollektivrisiken sowie Immobilien- und Beteiligungsrisiken. Vor dem Hintergrund des Risikoprofils liegt der Fokus vor allem auf der Risikosteuerung des Zinsrisikos. Rohstoffrisiken sind für die DB PFK nicht materiell.

Die Wertveränderungen der mit Marktrisiken behafteten Positionen werden, soweit verfügbar, aus beobachtbaren Marktbewertungen abgeleitet, dabei werden auch Parameter aus Modellen abgeleiteten Bewertungen verwendet. Marktliquiditätsrisiken werden, sofern notwendig, bei der Bewertung berücksichtigt.

Um der relativen Bedeutung der Marktrisiken für die DB PFK gerecht zu werden, sind für die kritischen Steuerungsgrößen sowie für exogene Ereignisse Eskalationsmechanismen definiert, die eine zeitnahe Reaktion bei Limitannäherungen, bei Limitüberschreitungen oder im Falle von – für die DB PFK relevanten – extremen Marktbewegungen sicherstellen.

## Ökonomischer Kapitalbedarf, Value-at-Risk-Messung und Limitierung

Die Quantifizierung und Überwachung der eingegangenen Marktrisiken im engeren Sinne erfolgt in der DB PFK grundsätzlich auf Basis eines Value-at-Risk (VaR)-Konzepts. Der VaR eines Portfolios bestimmt die potenzielle negative Marktwertveränderung, die in einem bestimmten Zeitraum mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit in dem betreffenden Portfolio nicht überschritten wird. Die Berechnung wird auf alle mit Marktrisiken behafteten Positionen konsistent und ohne Berücksichtigung ihres jeweiligen bilanziellen Ausweises angewandt.

Die Ermittlung des VaR erfolgt bei der DB PFK auf Basis einer Monte-Carlo-Simulation. Bei der operativen Steuerung werden ein Konfidenzniveau von 99% und eine dem täglichen Risikomanagement angemessene Haltedauer von 10 Tagen zugrunde gelegt. Als maßgebliche Risikofaktoren werden bei der VaR-Berechnung Zinssätze und Credit-Spreads, Aktienkurse, Wechselkurse sowie Volatilitäten berücksichtigt.

Volatilitäten und Korrelationen zwischen den Risikofaktoren leiten sich aus historischen Beobachtungen ab. Während für die operative Steuerung stets die historisch beobachteten Werte der letzten zwölf Monate herangezogen werden, liegt dem Stressed VaR zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs (EC) ein historischer Zeitraum zugrunde, der, bezogen auf die Positionierung zum Berechnungstichtag, eine signifikante finanzielle Stressperiode darstellt.

Neben dem Gesamt-VaR, der sämtliche Diversifikationseffekte zwischen den Risikofaktoren berücksichtigt, werden auch VaR-Kennzahlen für die Unterarten des Marktrisikos, Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Währungsrisiken, täglich ermittelt und analysiert.

Die Marktrisiken werden durch ein System risikobegrenzender Limite bzw. Thresholds gesteuert. Das Gesamtrisikokapital für Marktrisiken wird vom PFK-Risikokomitee beschlossen und vom Markt- und Liquiditätsrisikokomitee in Form von operativen Sublimiten den einzelnen Einheiten bzw. Steuerungsportfolios zugeteilt. Neben den auf den Gesamt-VaR sowie die wesentlichen Unterarten des Marktrisikos bezogenen Limiten werden Verlustlimite für potenzielle Marktwertverluste in einzelnen Portfolios allokiert.

Darüber hinaus sind vom Markt- und Liquiditätsrisikokomitee Sensitivitätslimite festgelegt worden, die die Credit-Spread- und die Zins-Sensitivitäten in den verschiedenen Segmenten, Portfolios und Laufzeiten begrenzen. Im Berichtszeitraum wurden die der DB PFK eingeräumten Marktrisikolimiten jederzeit eingehalten.

## Stresstesting und Risikokonzentration

Szenarioanalysen und Stresstests quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die entsprechenden Positionen der DB PFK. Die den internen Stresstests zugrunde liegenden Annahmen und Stressparameter werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft. Die Stresstests umfassen sowohl aus historisch beobachteten Risikofaktoränderungen abgeleitete Szenarien als auch hypothetische Extremszenarien. Bei den regelmäßig durchgeführten internen Stresstests für Marktrisiken zeigen sich die größten Anfälligkeiten aufgrund der Positionierung weiterhin im Zins- und im Spread-Bereich. Aufgrund des geringen Exposures sind die Sensitivitäten gegenüber Aktien- und Währungskursveränderungen demgegenüber deutlich geringer.

Der Maßgabe, Risikokonzentrationen zu berücksichtigen, wird in der Marktrisikomessung gesondert Rechnung getragen. Hierzu werden regelmäßig die Stresstestauswirkungen je Assetklasse und Segment analysiert und mithilfe von Sensitivitätsmaßen vorhandene Risikokonzentrationen identifiziert. Instrumente hierfür sind u. a. Auswertungen der offenen Zinsrisiko-Gaps, nach Emittenten, Assetklassen oder Bonitäten differenzierte Analysen von Credit-Spread-Sensitivitäten sowie Analysen der Aktien- und der Fremdwährungspositionen der DB PFK.

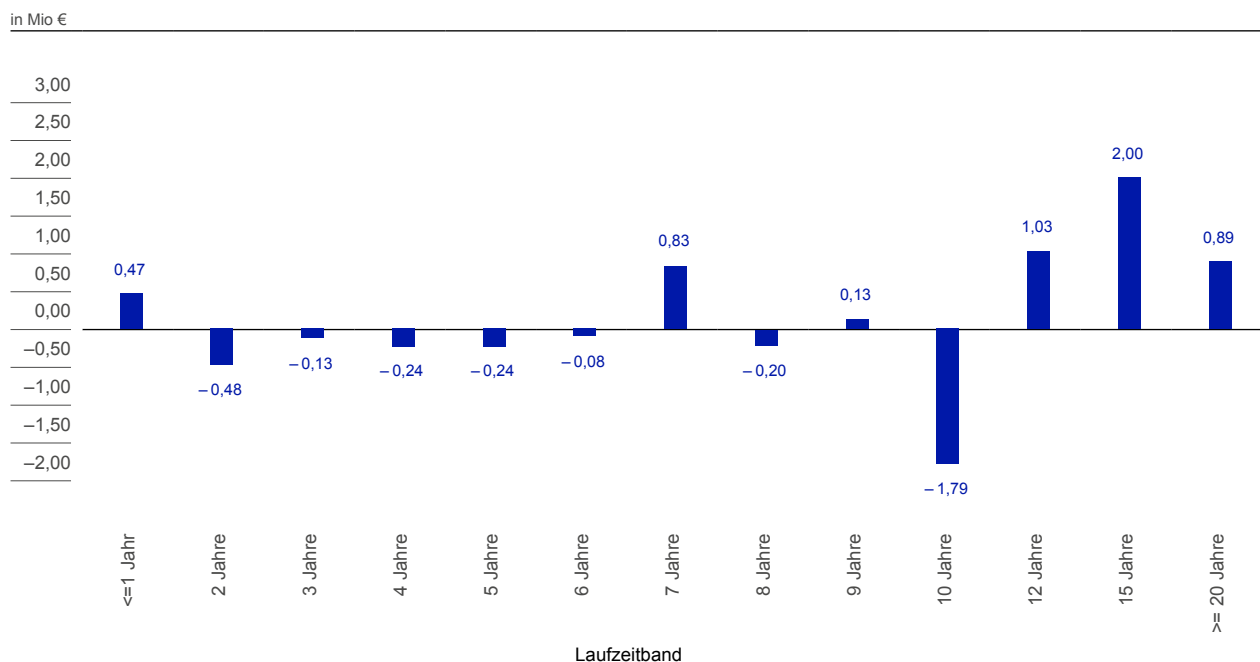
## Risikokennzahlen

Bedingt durch die Geschäftsstrategie der DB PFK, die eine klare Fokussierung auf das Kundenkredit- und das Einlagengeschäft beinhaltet, wird die Höhe der Marktrisiken im Wesentlichen durch Zins- und Spread-Risiken determiniert. Fremdwährungsrisiken entstehen vor allem durch die Positionen in den Anlagefonds zur Sicherung der Pensionsverbindlichkeiten. Sie haben für das Marktrisiko der DB PFK eine untergeordnete Bedeutung, da nur unwesentliche offene Fremdwährungspositionen existieren. Die aus Fremdwährungspositionen resultierenden barwertigen Risiken sind Bestandteil der Marktrisikomessung und -berichterstattung. In der Steuerung liegt der Fokus auf der Minimierung möglicher GuV-Risiken aus Fremdwährungspositionen. Aktienrisiken sind vergleichsweise gering, da die DB PFK derzeit mit Ausnahme von strategischen Beteiligungen im Rahmen ihrer Financial-Markets-Aktivitäten sowie der Aktienpositionen in den Pensionsfonds nicht in Aktien oder Aktienindexprodukte investiert.

## Risikosteuerung von Zinsänderungs- und Credit-Spread-Risiken

Die Analyse der Zins- und Credit-Spread-Risiken ist integraler Bestandteil der Marktrisikomanagementprozesse. Die nachstehende Grafik zeigt das Profil sämtlicher Zinspositionen der DB PFK zum 31. Dezember 2018 in Form einer Basis-Point-Value (BPV)-Darstellung. Die Position umfasst auch die Zinsrisiken aus leistungsorientierten Pensionsverbindlichkeiten und den zugehörigen Plan-Assets. Nicht enthalten in der Darstellung sind die barwertigen Zinsrisiken, die sich aus den Margen des Kundengeschäfts ergeben. Positionen mit einem negativen Wert stellen ein aktivisches Zinsänderungsrisiko dar, d. h., ein Anstieg der Zinsstrukturkurve in diesem Laufzeitbereich um einen Basispunkt (0,01 %) führt zu einem Barwertverlust der Zinsposition in entsprechender Höhe. Positive Werte sind analog als passives Zinsänderungsrisiko zu interpretieren.

Zinspositionen (BPV) der DB Privat- und Firmenkundenbank per 31. Dezember 2018



Die Abbildung zeigt, dass im Laufzeitbereich von zwei bis sechs Jahren und in den Laufzeitbereichen acht und zehn Jahre aktivische Zinsrisikouberhänge dominieren, bei allen anderen Laufzeiten die Zinsposition hingegen passivisch ausgerichtet ist.

## Steuerung von Risiken aus unerwartetem Kundenverhalten bei Spar- und Girokunden

Zur Umsetzung der Steuerung von Zinsänderungsrisiken werden für Kundengeschäfte mit nichtdeterministischen Zins- und Kapitalbindungen, insbesondere Spar- und Giroeinlagen, Ablaufrichtungen definiert, die das Zinsanpassungs- und Kapitalbindungsverhalten in diesen Kundenprodukten in geeigneter Form widerspiegeln. Durch unerwartetes Kundenverhalten oder eine Veränderung der eigenen Zinsanpassungspolitik, aber auch durch fehlende Zinsanpassungsmöglichkeiten in Grenzbereichen kann es im Zeitablauf zu unerwarteten Volumen- oder Margenschwankungen kommen, die die Erzielung eines langfristig stabilen Zinsüberschusses bzw. einer stabilen ökonomischen Performance gefährden und somit auch den ökonomischen Kapitalbedarf für Markt- und Geschäftsrisiken beeinflussen können.

Die Risiken aus unerwartetem Kundenverhalten bei Spar- und Girokunden werden im Rahmen der Berechnung des ökonomischen Kapitalmodells für Marktrisiken berücksichtigt und sind im Rahmen des Gesamt-EC-Limits für Marktrisiken limitiert.

## Risikosteuerung von Immobilien- und Beteiligungsrisiken

Bei den Immobilien im Eigenbestand handelt es sich im Wesentlichen um selbst genutzte Objekte der DB PFK. Zur laufenden Überprüfung der Werthaltigkeit der Immobilien werden diese in einem Abstand von drei Jahren einer Neubewertung unterzogen.

Als Beteiligungen werden sämtliche Gesellschaftsanteile definiert, die im Jahresabschluss der DB PFK unter den Positionen „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ bilanziert werden, sowie Anteile an Unternehmen gemäß § 16 Abs. 2 und 4 Aktiengesetz (AktG). Bei den Unternehmensbeteiligungen handelt es sich zum überwiegenden Teil um strategische Beteiligungen zur Abbildung von Produkt- bzw. Leistungsfeldern der DB PFK sowie zur Erbringung interner Serviceleistungen für die DB PFK. Die DB PFK hat Verfahren eingerichtet, die eine angemessene Steuerung und Überwachung der wesentlichen Beteiligungsrisiken auf Konzernebene sicherstellen. Risiken aus Beteiligungen mit Kreditnahme oder kreditsubstituierendem Charakter werden durch die zuständigen Kreditabteilungen der DB PFK überwacht. Die bestehenden und sich laufend weiterentwickelnden Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die DB PFK jederzeit in der Lage ist, Risiken aus Anteilseignerbesitz einschließlich strategischer Beteiligungsrisiken zu überwachen und zu steuern.

Die Risiken aus Immobilien und Beteiligungen der DB PFK werden unter Betrachtung der möglichen Volatilität des Beteiligungsbuchwertes im Rahmen der Berechnung des ökonomischen Kapitalmodells für Marktrisiken berücksichtigt und sind im Rahmen des Gesamt-EC-Limits für Marktrisiken limitiert.

## Überwachung und Steuerung von Kreditrisiken

Die DB PFK orientiert sich in der Gesamtzusammensetzung des Kreditportfolios mit den Schwerpunkten Privatkunden, Firmenkunden inklusive Gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Banken und Staaten (Zentral- und Regionalregierungen sowie Kommunen) sowie den damit einhergehenden Risikokonzentrationen an einem Zielfortfolio. Dieses Zielfortfolio wurde nach der Maßgabe eines ausgewogenen Verhältnisses von Rendite und Risiko aufgestellt. Quartalsweise wird das aktuelle Forderungsportfolio mit dem Zielfortfolio abgeglichen. Insbesondere für das großvolumige Firmenkundengeschäft erfolgt im Zuge der Kreditvergabe und bei gegebenem Anlass zusätzlich eine einzelfallbezogene Rentabilitätsbetrachtung des Gesamtkreditengagements mittels des Verhältnisses von risikoadjustierten Erträgen zu gebundenem regulatorischem Kapital. Das Retail-Kundengeschäft ist aufgrund der ausgeprägten Risikodiversifikation im Rahmen der Definition des Zielfortfolios nicht grundsätzlich anteilmäßig limitiert, sondern wird über die Margenambition nach Abzug des erwarteten Risikos gesteuert. Das Management und die Überwachung des Adressenausfallrisikos und damit die Umsetzung der Kreditrisikostategie finden zum einen auf Basis des Einzelrisikos und zum anderen auf Portfolioebene statt.

## Steuerung der Einzelrisiken

### Kreditgenehmigungsverfahren

Die Kreditrichtlinien der DB PFK enthalten detaillierte Vorgaben für alle Kreditgeschäfte. Sie werden fortlaufend aktualisiert und den Anforderungen des betriebenen Kreditgeschäfts entsprechend angepasst. Die Prozesshoheit über die Ausgestaltung der Kreditprozesse liegt in der Marktfolge.

Kreditgenehmigungen unterliegen einer festgelegten Kompetenzordnung (bei Organkrediten unter Einbezug des Risikoausschusses bzw. des Präsidialausschusses). Die Kreditkompetenzen werden anhand festgelegter Höchstkreditgrenzen pro Gruppe verbundener Kunden unter Berücksichtigung der Vorgaben der Engagementszusammenführung und des One Obligor Principle sowie im Non-Retail-Segment zusätzlich in Abhängigkeit von der Bonitätseinstufung (Rating) und der Höhe des Kredits definiert. Ein wesentliches Merkmal des Kreditgenehmigungsverfahrens ist die grundsätzliche Trennung zwischen Markt (Vertrieb/Handel) und Marktfolge, entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben (MaRisk). Bei Geschäften, die unter Risikogesichtspunkten als nicht wesentlich einzustufen sind, hat die DB PFK von der Erleichterung in MaRisk BTO 1.1 Tz 4 Gebrauch gemacht und bestimmt, dass nur ein Votum im sogenannten „nicht risikorelevanten Geschäft“ erforderlich ist. Hierunter versteht die DB PFK Kredite im Volumen bis 1 Mio €, für die grundsätzlich vereinfachte und standardisierte Verfahren gelten.

### Scoring und Rating

Die DB PFK verfügt über interne Ratingsysteme, die zur Nutzung des IRB-Ansatzes nach CRR und Solvabilitätsverordnung zugelassen sind oder sich im Falle des Kundenratings im Use Test befinden. Neben methodischen und prozessual-organisatorischen Anforderungen haben diese Ratingsysteme ihre Eignung bei der Klassifizierung des Bestands- bzw. des Neugeschäfts bewiesen. Unabhängig von der Größe und der Art des Kreditgeschäfts wird im Kreditgenehmigungsverfahren sowie mindestens jährlich und anlassbezogen ein individuelles Rating oder Scoring durchgeführt. Die Verantwortung für die Konzeption, die methodische Überwachung und die Kalibrierung aller eingesetzten sowie die Implementierung der in internen Datenverarbeitungen umgesetzten internen Ratingverfahren obliegt der für die Risikomodelle zuständigen Abteilung Risikomodelle in Abstimmung mit den für Ratingmodelle Verantwortlichen innerhalb der Deutsche Bank Gruppe.

Für den Bereich Privatkunden erfolgen die Kreditvergabe und die Gestaltung der Konditionen basierend auf den Ergebnissen statistischer Scoringmodelle und über Genehmigungsrichtlinien. Die bei der DB PFK eingesetzten Scoringmodelle verwenden interne und externe Informationen über den Kreditnehmer und schätzen mittels statistischer Verfahren individuell die PD (Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit) eines Kreditnehmers. Im Rahmen der Berechnung der LGD (Loss Given Default = Verlustquote) werden die Wiedereinbringungsquoten geschätzt. Im Rahmen der CCF-Ermittlung (Credit Conversion Factor = Konversionsfaktor) wird der Ausnutzungsgrad der offenen Linien zum Ausfallzeitpunkt geschätzt.

Für Kunden sowie Garantiegeber im Bereich Firmenkunden, Gewerbliche Immobilien, Banken und Staaten werden für die Kreditentscheidung und die Konditionengestaltung Ratingmodelle verwendet, die in der Regel aus einem statistischen Bilanz-rating oder einer Simulation der erwarteten Zahlungsströme bestehen und zusätzlich über eine heuristische Komponente qualitative und kurzfristige Informationen in das interne Rating einbeziehen.

Alle internen Ratings und Scorings werden auf einer Masterskala von „iAAA“ bis „iCCC und schlechter“ abgebildet, die jedem Rating- oder Scoringergebnis eine Ratingklasse und die für die Klasse festgelegte Ausfallwahrscheinlichkeit zuordnet. Die DB PFK lehnt sich hierbei an die Bezeichnungen der Ratingagentur Standard & Poor's an.

Die Verantwortung für die Konzeption und Sicherstellung eines übergeordneten Validierungsprozesses für alle (relevanten) Modelle der Bank hat die Abteilung Modellrisikomanagement und Validierung (MRV) in Abstimmung mit der entsprechenden Gruppenfunktion übernommen. Insbesondere alle internen Ratingverfahren werden von der Abteilung MRV turnusmäßigen und bei Bedarf anlassbezogenen Validierungen unterzogen. Die Modellvalidierung stützt sich insbesondere auf standardmäßige Kernanalysen, welche die Aspekte Stabilität der Modellformel inklusive der verwendeten Parameter und der Verteilungen, die Trennschärfe des Ratingmodells sowie die Bestätigung der Vorhersagekraft der Modelle beinhalten. Zusätzlich werden auch qualitative Aspekte rund um das Ratingverfahren einbezogen. Auf diese Weise wird eine ganzheitliche Bewertung der Angemessenheit des jeweiligen Risikoklassifizierungssystems sichergestellt. Im Rahmen der Validierung werden – sofern erforderlich – in einer anschließenden Rekalibrierung auch eventuelle Veränderungen in der Verlusthistorie durch Anpassung der Parameter berücksichtigt.



Ein für die Prozessunterstützung eingerichtetes Modell- und Validierungskomitee (MVK) stellt auch die Einbindung der Ergebnisse aus der Überwachung der internen Ratingverfahren in das interne Berichtswesen und die Steuerungsprozesse der Bank sicher. Der Vorstand wird regelmäßig von den zuständigen Gremien (BRK, KRK, MVK) über die Funktionsfähigkeit der Ratingssysteme sowie über die Ratingergebnisse im Rahmen des Managementreportings informiert. Die Prozessüberwachung liegt in der im Chief Operating Office des CRO-Bereichs angesiedelten Abteilung Risikostandards. Die Weiterentwicklung, fortlaufende Validierung und gegebenenfalls Rekalibrierung der Scoring- und Ratingsysteme stellte auch im vergangenen Jahr einen Tätigkeitsschwerpunkt des Kreditrisikocontrollings der Bank dar. Die Interne Revision prüft jährlich die Angemessenheit der internen Ratingsysteme inklusive der Einhaltung der Mindestanforderungen an den Einsatz der Ratingsysteme.

Grundsätzlich ergibt sich aus der Einbindung der einzelnen Verantwortlichkeiten zur Betreuung der Risikoklassifizierungssysteme in die Prozesse der DB PFK die Möglichkeit, geschäftspolitische und modellrelevante Maßnahmen aus den Ergebnissen der Kernanalysen direkt abzuleiten. In der Datenverarbeitung werden alle relevanten Inputfaktoren und die Ergebnisse der durchgeführten Ratings gespeichert, sodass eine lückenlose Ratinghistorie für jeden Kunden besteht.

Rating- und Scoringergebnisse dienen – über die Unterstützung im Kreditentscheidungsprozess hinaus – u. a. auch als Grundlage für die Berechnung des Erwarteten Verlusts, also des Verlusts, der im statistischen Mittel über den Zeitraum eines Jahres zu erwarten ist. Darüber hinaus dienen sie als Ausgangspunkt für weiterführende Modelle, mit denen etwa der Lifetime ECL oder die Wertberichtigungen ermittelt werden. Sie beeinflussen neben anderen Größen über die Standardrisikokosten (vgl. nachstehenden Abschnitt) indirekt die Margenkalkulation.

### Risiko-/Rendite-Steuerungsgrößen

Für erwartete Ausfälle im Kreditgeschäft der DB PFK werden die durchschnittlichen Standardrisikokosten in Abhängigkeit vom Produkt kreditindividuell berücksichtigt. Dadurch können alle Kreditgeschäfte bewertet werden. Das Pricing ist innerhalb der jeweiligen Portfolios unterschiedlich geregelt, beinhaltet jedoch immer eine risikoabhängige Komponente: Während die Standardrisikokosten als Prämie für den Erwarteten Verlust in die Preisbestimmung und in die Rentabilitätsberechnung der Forderungen gegenüber Privat- und Firmenkunden einfließen, gehen für andere Portfolios u. a. ratingbasierte Fazilitätskosten in Pricing-Überlegungen mit ein.

### Sicherheitenmanagement und Kreditrisikominderungstechniken

Das Sicherheitenmanagement ist ein wichtiger und integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der DB PFK. An die Qualität (z.B. die rechtliche Wirksamkeit und die Durchsetzbarkeit) der hereingenommenen Sicherheiten werden strenge Maßstäbe angelegt. Die Werthaltigkeit der Sicherheit wird nicht nur bei Kreditgewährung, sondern auch während der Laufzeit des Kredits kontinuierlich überwacht. Die entsprechenden Sicherheitenprozesse werden regelmäßig hinsichtlich regulatorischer Anforderungen überprüft und weiter verbessert.

Als Kreditrisikominderungstechniken nutzt die DB PFK insbesondere folgende Sicherungsinstrumente:

- Grundpfandrechte zur Absicherung von privaten und gewerblichen Immobilienfinanzierungen,
- Netting-Rahmenvereinbarungen,
- Garantien und Warenkreditversicherungen,
- finanzielle Sicherheiten (Barsicherheiten),
- Bürgschaften und sonstige Haftungsübernahmen,
- Sachsicherheiten (Sicherungsübereignungen, Zessionen) sowie
- sonstige anrechnungsfähige Sicherheiten.

Die Verantwortung für das Sicherheitenmanagement liegt grundsätzlich in der Marktfolge (für das nicht risikorelevante Geschäft der DB PFK) und umfasst sowohl die Anerkennung als auch die Überprüfung und Bewertung der Sicherheiten. Die Wertansätze der anrechenbaren Sicherheiten werden in Abhängigkeit von der Art der Besicherung nach festgelegten Überwachungsfrequenzen, im Regelfall jährlich und bei kritischen Engagements in kürzeren Intervallen, überprüft.

Garantien, Bürgschaften, sonstige Haftungsübernahmen und Warenkreditversicherungen müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um als Kreditrisikominderungsinstrument bei der Mindesteigenkapitalberechnung für Adressrisiken angerechnet werden zu können. Anerkannt werden nur Garantien von Staaten (Zentral- und Regionalregierungen sowie Kommunen), sonstigen staatlichen Stellen, Banken, supranationalen Organisationen und juristischen Personen. Im Falle einer dauerhaften Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers erfolgt die Verwertung der Sicherheiten.

Die DB PFK nutzt zur Absicherung von privaten Immobilienfinanzierungen Grundpfandrechte als wesentliches Instrument zur Minimierung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken. Insbesondere für das Mengengeschäft und die in den fortgeschrittenen IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios werden die Grundpfandrechte grundsätzlich bei der Berechnung der aufsichtlichen Verlustquote direkt berücksichtigt. Bei grundpfandrechtlichen Kreditsicherheiten erfolgen entweder mindestens jährlich eine Wertüberprüfung oder eine marktbezogene Überwachung auf Basis der Marktwertschwankungskonzepte im Inland der vdp Research GmbH (Immobilienmarktforschungsgesellschaft des Verbands deutscher Pfandbriefbanken e.V.) oder für Hotelimmobilien der Deutschen Kreditwirtschaft. Daneben erfolgt eine fortlaufende qualitative Beobachtung der relevanten Branchen und Immobilienmärkte durch den Markt- und den Marktfolgebereich. Bei Krediten bzw. Immobilienwerten im Volumen von mehr als 3 Mio € wird die Bewertung grundsätzlich spätestens nach drei Jahren bei der Marke Postbank durch unabhängige, qualifizierte Sicherheitsbearbeiter und bei der Marke Deutsche Bank durch interne Gutachter überprüft bzw. eine Neubewertung durch Immobiliensachverständige vorgenommen.

Sofern die sofortige Verwertung von der DB PFK zur Kreditsicherung übertragenen Sicherheiten aus rechtlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht möglich oder sinnvoll ist, kann die Liquidation dieser Sicherheiten bis zur Klärung der rechtlichen Voraussetzungen bzw. bis zum Eintritt einer wirtschaftlich sinnvolleren Situation unter bestmöglicher Bewirtschaftung und Entwicklung zunächst zurückgestellt werden (aktives bzw. passives Halten).

Bei der Kreditrisikominderung durch Netting-Vereinbarungen wird die Bemessungsgrundlage entweder durch die Verrechnung gegenläufiger Einzelgeschäfte oder durch die Verwendung von Aufrechnungsvereinbarungen reduziert. Die DB PFK nutzt für die Marke Postbank im Rahmen des Collateral Management Netting-Vereinbarungen für derivative Finanzgeschäfte und Pensionsgeschäfte. Die Vereinbarungen erfolgen auf der Basis international gebräuchlicher Rahmenverträge unter Beachtung der CRR-Anforderungen. Netting-Vereinbarungen werden mit den meisten wichtigen Handelspartnern abgeschlossen. Der Besicherungsprozess erfolgt DV-gestützt nach vorgegebenen Standards zur Sicherheitenverwaltung. Die aufgerechneten Positionen sind in die Risikosteuerung für die jeweiligen Kontrahenten sowie in die des Gesamtkreditrisikos integriert.

## Kreditüberwachung und Problemerkreditverfahren

Bei Non-Retail-Krediten erfolgt eine Überwachung der Kreditrisiken durch mindestens jährliche Bonitätsprüfungen sowie infolge von Ereignissen, die die Bonität eines Schuldners beeinflussen können. Die Kontrollen werden, entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Vorgaben, von den operativen Krediteinheiten in der Marktfolge und bei Handelsgeschäften zusätzlich vom Risikocontrolling durchgeführt.

Im Bereich des individuellen Kreditgeschäfts mit Firmenkunden sowie im Bereich der Baufinanzierung (je nach Portfolio ab 500 T€ bzw. 750 T€ je Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheit) hat die DB PFK, entsprechend den bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen, einen Kreditüberwachungsprozess implementiert, durch den anhand definierter qualitativer und quantitativer Frühwarn- und Risikoindikatoren (z. B. Kunden- und Kontoführungsdaten sowie Ratingveränderungen) auffällige Kreditengagements identifiziert werden. Die frühzeitige Erkennung des zunehmenden Kreditausfallrisikos anhand der Frühwarn- und Risikoindikatoren ermöglicht der DB PFK, zeitnah Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen, gegebenenfalls Sanierungsmodelle mit dem Schuldner zu entwickeln und umzusetzen oder eine Kreditabwicklung einzuleiten.

Bei Identifikation eines auffälligen Firmenkundenkredits wird der betreffende Kreditnehmer bei Vorliegen von (Frühwarn-) Risikoindikatoren als Watch-List eingestuft und gegebenenfalls zudem an die Intensivbetreuung übertragen.

Das Kreditengagement ist bei Vorliegen harter („regelgebundener“) Risikoindikatoren zwingend und bei Vorliegen lediglich weicher („prinzipienorientierter“) Risikoindikatoren nach Ermessen des betreuenden Kreditspezialisten in Zusammenarbeit mit den Sanierungsspezialisten in die jeweilige Watch-List-Kategorie einzustufen. Die größten Kredite der gesamten DB PFK, die in der Entscheidung des Gesamtvorstands liegen, werden als Teil des vierteljährlichen Kreditrisikoberichts an den Gesamtvorstand und den Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet.

Für die Retail-Kredite sind im Rahmen des Regelwerks harte kunden- bzw. geschäftsbezogene Kriterien zur Übergabe von der Normalbetreuung an die Sanierungs- und Abwicklungseinheiten definiert. Diese Kriterien führen weitgehend systemautomatisiert zum Wechsel der Betreuung.



Ziel der Sanierungs- und Abwicklungseinheiten ist es, leistungsgestörte Kreditengagements frühzeitig durch Einsatz verschiedener Maßnahmen zu sanieren bzw. die Bankforderungen durch Verwertung der Sicherheiten oder durch persönliche Vollstreckungsmaßnahmen zurückzuführen. Dabei steht jedoch im Vordergrund, die Kundenbeziehung zu halten und eine ordnungsgemäße Kreditbedienung wiederherzustellen bzw. die bestmögliche Sicherheitenverwertung durchzuführen. Dabei wird auf standardisierte Vereinbarungen abgestellt, z. B. werden keine Rettungserwerbe vorgenommen.

## Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft beinhaltet Einzelwertberichtigungen, pauschalierte Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen.

Eine Einzelwertberichtigung ist zu bilden, wenn der unter Berücksichtigung der Sicherheiten voraussichtlich erzielbare Betrag der Kreditforderungen niedriger ist als deren Buchwert, wenn also die Forderung ganz oder teilweise uneinbringlich ist und daher eine dauerhafte Wertminderung vorliegt (Impairment). Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bemisst sich aus den jeweiligen Blankoanteilen aus den Unterschiedsbeträgen der Gesamtforderung und den Barwerten der erwarteten künftigen Zahlungen, u. a. aus der Verwertung von Sicherheiten. Für die Abzinsung der Zahlungsströme wird generell der ursprüngliche Effektivzinssatz, bei variabler Verzinsung der Effektivzinssatz der aktuellen Fixing-Periode verwendet. Bei den Sicherheiten werden individuell Verwertungserlöse und Verwertungszeitpunkte berücksichtigt. Alle Engagements werden laufend daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, und gegebenenfalls einem Impairment-Test unterzogen. Darüber hinaus wird in Abhängigkeit von vorliegenden Risikomerkmale quartalsweise ein Impairment-Test durchgeführt.

Eine pauschalierte Einzelwertberichtigung erfolgt auf die Kredite in einem Portfolio gleichartiger homogener Kredite, sofern diese Kredite objektive Hinweise auf eine Wertminderung erkennen lassen und der Betrag der Wertminderung pro Einzelkredit sich anhand statistischer Erfahrungswerte schätzen lässt. Bei der Bemessung der pauschalierten Einzelwertberichtigung wird auf sogenannte Flow Rates sowie die Verlustquote (LGD) zurückgegriffen. Die kombinierte Flow Rate gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Forderungsanteil in einen zu kündigenden Bestand überführt werden wird. Die LGD gibt die Höhe bzw. den prozentualen Anteil des wirtschaftlichen Verlusts vom ausstehenden Betrag des Engagements an. Die Quote wird regelmäßig aus den Mittelrückflüssen des Beitreibungsprozesses ermittelt. Die DB PFK bildet pauschalierte Einzelwertberichtigungen im Bereich der Dispositions- und Ratenkredite und der Kreditkartenforderungen sowie pauschal berechnete Einzelwertberichtigungen bei Baufinanzierungen mit Überfälligkeiten von drei bis sechs Monaten.

Pauschalwertberichtigungen werden für latente Kreditrisiken gebildet. Bei der Bemessung berücksichtigt die DB PFK die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Verlustquoten und die Abschätzung der Zeitintervalle zwischen Ausfall und Ausfallidentifizierung (Loss Identification Period – LIP) jeweils in Abhängigkeit von der Produktart und der Kundengruppe. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Verlustquoten bei Ausfall auf Portfolioebene werden portfoliospezifisch ermittelt bzw. bei Bedarf im Rahmen der Erkenntnisse aus der jährlichen Validierung und Rekalibrierung der IRBA-Ratingsysteme aktualisiert, während die LIP-Faktoren in Abhängigkeit von den Prozessen zur Risikouberwachung individuell geschätzt, jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst werden.

Uneinbringliche Forderungen werden direkt ergebniswirksam abgeschrieben.

Für Bürgschaften, Avale sowie Kreditzusagen, für die ein akutes Ausfallrisiko besteht, werden Rückstellungen gebildet

## Steuerung der Kreditrisiken auf Portfolioebene

### Portfoliosteuerung

Über die Überwachung der Einzelrisiken hinaus ermittelt die DB PFK das notwendige ökonomische Kapital (auch Economic Capital bzw. EC) für den gesamten mit Kreditrisiken behafteten Forderungsbestand. Das von der DB PFK genutzte Kreditportfoliomodell berücksichtigt interne und externe Risikoparameter, Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio sowie Wiederanlageeffekte bei Restlaufzeiten von unter einem Jahr und die Aufgliederung bis auf einzelne Schuldner.

Die DB PFK definiert das EC als die potenzielle negative Veränderung des Barwertes des Gesamtkreditportfolios durch eingetretene oder potenzielle Verluste aufgrund von Kreditausfällen sowie Ratingveränderungen, die innerhalb eines Jahres – analog zum übergreifenden Risikomanagement – mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,90 % nicht überschritten wird. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der DB PFK ist das EC als Maß für den Unerwarteten Verlust aus Kreditrisiken durch Risikokapital zu unterlegen.

Die Berechnung des EC basiert auf dem Migrationsverhalten der schulnerspezifischen Bonitäten und den Korrelationswirkungen im Portfolio, um Risiken aus einer unvorteilhaften Konzentration der Kreditnehmer bezüglich ihrer Branchen-, Bonitäts- und Länderzugehörigkeit zu quantifizieren. Die Wahrscheinlichkeit einer Ratingveränderung (Migration) wird kontinuierlich aktualisiert und an die beobachteten Veränderungen der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasst. Zur Berechnung des EC werden alle Forderungen mit ihren zukünftigen Zahlungsströmen erfasst und auf den Betrachtungszeitpunkt diskontiert, sodass neben einem Forderungsausfall innerhalb des Betrachtungszeitraums von einem Jahr auch der barwertige Effekt aller über den Betrachtungszeitraum hinaus auftretenden Bonitätsveränderungen gemessen wird. Die Bewertung der Kreditrisiken erfolgt hierbei auf Basis der aktuellen internen und externen Bonitätsbeurteilungen sowie intern und extern abgeleiteter Parameterschätzungen für Verlustquoten.

Als externe Eingangsgrößen fließen in die EC-Berechnung u.a. fortlaufend aktualisierte Daten der Ratingagenturen, abgeleitete Migrationstabellen, Zinskurven sowie eine Kovarianzmatrix der im Korrelationsmodell verwendeten Risikofaktoren ein. Homogene, granulare Forderungen werden bei der Berechnung des EC zusammengefasst und nicht auf Einzelgeschäftsebene berechnet. Dies sind vor allem Produkte des Mengengeschäfts, wie z.B. Baufinanzierungen, Ratenkredite und Girokonten.

Mit den jeweils aktualisierten Bestands- und Marktdaten wird monatlich das EC des Konzernkreditportfolios berechnet. Die Berechnung des EC im Konzernkreditportfolio berücksichtigt die Diversifikationseffekte zwischen den Portfolios der Geschäftsbereiche. Die Auslastung der vom KRK den einzelnen Portfolios zur Verfügung gestellten EC-Limite und des Gesamtlimits für Kreditrisiken wird regelmäßig überwacht.

Zusätzlich zur Berechnung des EC wird das Kreditportfolio regelmäßig einem risikoartenübergreifenden Stresstesting und Sensitivitätsanalysen unterzogen mit dem Ziel, die Verluste zu quantifizieren, die als Folge extremer Ereignisse ausgelöst werden könnten.

### Risikokonzentrationen des Kreditportfolios

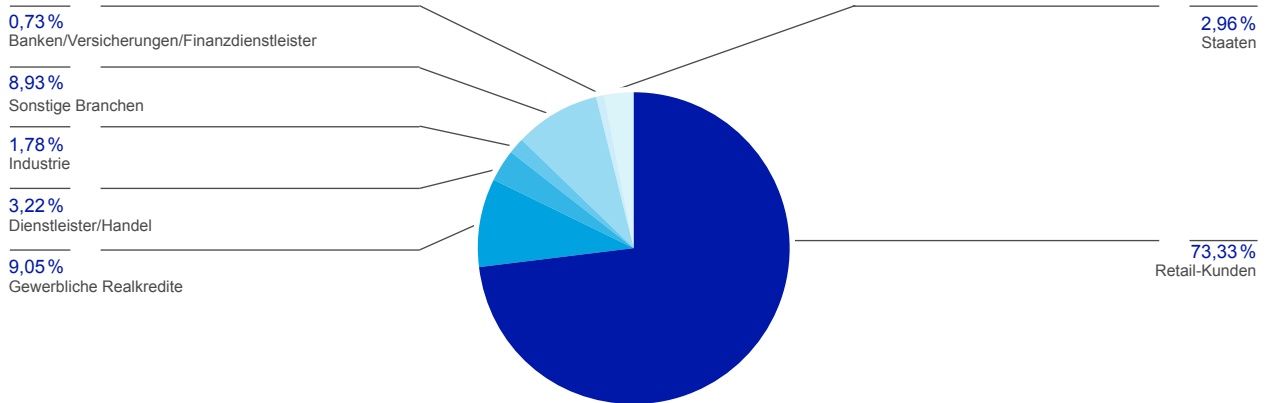
Die folgenden Abschnitte beschreiben die Struktur des Kreditportfolios der DB PFK nach Branchen, Regionen und Bonität.

#### Branchenstruktur des Kreditportfolios

Insgesamt zeigt die Branchenaufteilung des Volumens der kreditrisikotragenden Instrumente gegenüber Kunden eine ausgewogene Struktur. Das Kreditportfolio besteht schwerpunktmäßig aus Krediten an Privatkunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen und Ratenkredite in Deutschland. Daneben bestehen Kreditengagements im Bereich Firmenkunden überwiegend aus dem Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in Form gewerblicher Immobilienfinanzierungen mit Schwerpunkt Deutschland und Westeuropa. Der Bestand an Finanzanlagen besteht vornehmlich aus einem Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands und anderer europäischer Nationen, sowie Anleihen von Banken (inklusive Covered Bonds und Pfandbriefe), Versicherungen und sonstigen Finanzdienstleistern. Zur Steuerung der Investitionen außerhalb des Privatkundenbereichs ist in der Kreditrisikostategie ein Zielportfolio definiert, das unter Diversifikationsaspekten ausgerichtet wird.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Branchenstruktur des Kreditportfolios in der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“.

#### Forderung an Kunden – Branchenstruktur



#### Regionale Aufteilung des Kreditportfolios

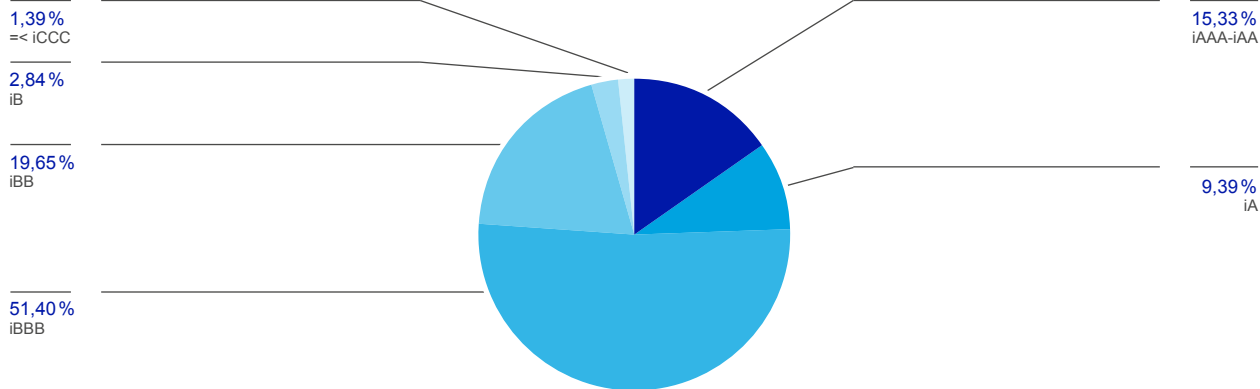
Die regionale Aufteilung des Kreditvolumens zeigt eine strategiekonforme Konzentration auf den Heimatmarkt Deutschland (ca. 95 % per 31. Dezember 2018) sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa (ca. 5 % per 31. Dezember 2018).

#### Bonitätsstruktur des Kreditportfolios

Die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios in der Bilanzposition „Forderungen an Kunden“ zeigt die gute Qualität des Kreditportfolios der DB PFK.

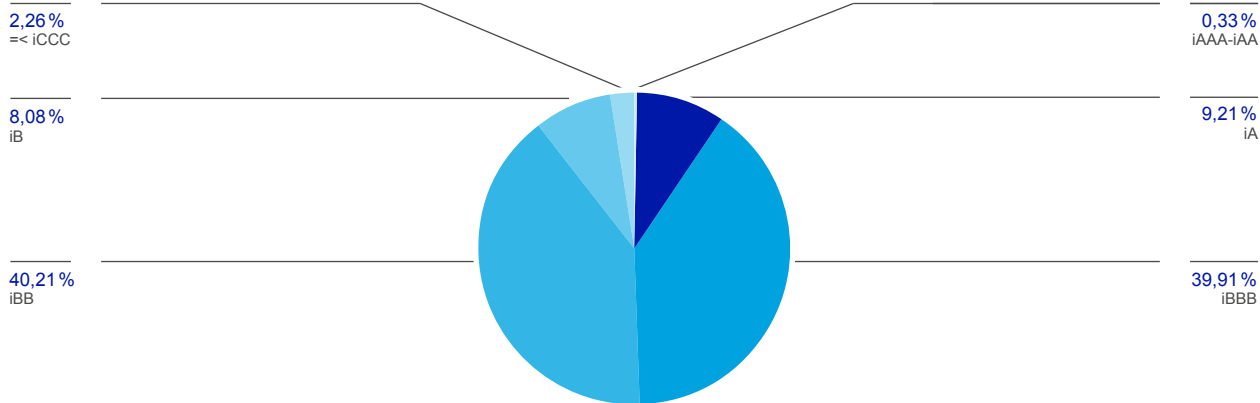
In der folgenden Grafik ist die Ratingverteilung des Kreditportfolios für das Geschäft außerhalb des Privatkundenbereichs dargestellt. Es dominieren die guten Ratingklassen im Investmentgrade-Bereich mit einem Rating von iBBB oder besser.

Bonitätsstruktur – Forderungen an Kunden (außerhalb des Privatkundenbereichs)



Analog veranschaulicht die folgende Grafik die Kreditqualität des Kreditportfolios, bezogen auf das Privatkundengeschäft der DB PFK. Das Privatkundengeschäft der DB PFK weist weiterhin eine stabile Ratingverteilung auf.

Bonitätsstruktur – Forderungen an Kunden (Privatkundenbereich)



## Umweltrisiken

Die DB PFK hat von der DNV GL Business Assurance, Zertifizierung und Umweltgutachter GmbH, Essen, gemäß der zuletzt im Dezember 2017 durchgeführten Prüfung einen Bericht zur Management-Zertifizierung nach ISO 14001:2015 (Umweltmanagement-Standard) erhalten. Danach wird das Managementsystem als wirksam und in Übereinstimmung mit dem Standard bewertet. Der Geltungsbereich der Zertifizierung erstreckt sich auf Dienstleistungen im Privatkunden-, im Firmenkunden- und im B2B-Geschäft sowie auf Zentralfunktionen einschließlich des Gebäudemanagements.

## Überwachung und Steuerung von Operationellen Risiken

Die ökonomische Kapitalunterlegung für die Operationellen Risiken wird seit dem dritten Quartal 2018 sowohl für die Gesamtbank als auch für die einzelnen Geschäftsfelder anhand des OpRisk-Kapitalmodells dbLORE (db Local OR Engine) ermittelt. Als Grundlage der Berechnung dienen insbesondere interne und externe Verlustfälle. Die externen Verlustfälle werden über das Datenkonsortium ORX (Operational Riskdata eXchange Association) bezogen. Kern des Modells ist die Ableitung einer Verteilung des Gesamtjahresverlusts, der in der DB PFK entstehen könnte. Die Verteilung wird mittels einer Monte-Carlo-Simulation ermittelt und beschreibt bei einem Konfidenzniveau von 99,9% den Operational Value-at-Risk (OpVaR).

Das VaR-Limit für Operationelle Risiken auf Gesamtbankebene betrug zum Jahresultimo 2018 1.200 Mio €. Im Fall von Limitüberschreitungen wird das Limit für die Operationellen Risiken – auch unterjährig – zulasten anderer Risikoarten oder der noch freien Risikodeckungsmasse erhöht. Den Geschäftsfeldern der Marke Postbank sind spezielle Risikokapitalbeträge zugewiesen. Die Auslastung dieser Limite wird ebenfalls vierteljährlich überwacht.

Die DB PFK setzt neben der regelmäßigen Bestimmung des ökonomischen Kapitalbetrags insbesondere folgende qualitative Instrumente zur Überwachung der Operationellen Risiken ein:

- strukturierte Erfassung interner Schadenfälle ab 1.000 € (Betrugsfälle ab 0 €) in das Deutsche Bank Incident Reporting System (dbIRS),
- turnusmäßige Erhebung von Indikatoren als Frühwarninstrument,
- separate Risiko-Assessments für die Marke Postbank und die Marke Deutsche Bank zur Bewertung des internen Kontrollgefüges bzw. der Prozesse,
- Szenarioanalysen zur Bewertung von spezifischen Risikosituationen sowie
- Lessons-learned-Analysen bei Auftreten gravierender Schadenfälle.

Die Meldeprozesse werden unterstützt durch seit Jahren bewährte IT-Anwendungen, in denen Risiken und Schäden systematisch nach einheitlichen Standards erfasst werden. Die inzwischen vorliegende langjährige Datenhistorie erleichtert dabei das Management der Operationellen Risiken.

Die Verantwortung für die Steuerung liegt bei den jeweiligen Leitungsebenen der Bereiche vor Ort. Unterstützt werden sie durch eine vernetzte Organisationsstruktur mit dezentralen OpRisk-Managern sowie dedizierten OpRisk-Ansprechpartnern, die in verschiedenen Unternehmensbereichen etabliert wurden. Diese sind verantwortlich für das zeitnahe Erkennen und Melden von Risiken und Schäden sowie die Initiierung von angemessenen Präventionsmaßnahmen. Maßgeblich beteiligt an dem Management der Operationellen Risiken der DB PFK ist die im Deutsche Bank Geschäftsfeld „Private & Commercial Clients“ etablierte Organisation des Divisional Control Office (DCO). So unterstützt diese Einheit bei der Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken und Schäden und steht den Leitungsebenen bei der Definition von risikomitigierenden Maßnahmen beratend zur Seite.

Die unabhängige Risikocontrolling-Funktion im Sinne der MaRisk wird durch die Abteilung Operationelles Risikomanagement im CRO-Ressort wahrgenommen. Diese Einheit verantwortet auch die zeitnahe Berichterstattung an den Gesamtvorstand und die relevanten Risikokomitees der DB PFK. So erfolgt beispielsweise eine wöchentliche Berichterstattung über eingetretene Schäden an den Gesamtvorstand, um eine frühzeitige Information und Einbindung der obersten Leitungsebene bei festgestellten Fehlentwicklungen zu gewährleisten. Basis für die Risikoberichterstattung bilden die bisherigen Strukturen der Marke Postbank und der Marke Deutsche Bank (z.B. Aufbau-/Ablauforganisationen, Policies etc.). Eine entsprechende Harmonisierung ist angestrebt und wird im Rahmen des Integrationsprojekts umgesetzt.

Für die DB PFK wurden im Jahr 2018 Schäden aus Operationellen Risiken in Höhe von rund 106 Mio € neu erfasst; unter Berücksichtigung von Anpassungen zu Schadenfällen aus Vorjahren in Höhe von 62 Mio € verbleibt ein Nettoaufwand von 44 Mio €, der deutlich unter dem Vorjahreswert liegt (2017: 62 Mio €). Für beide Marken gilt, dass wesentlicher Treiber der Schadenfallentwicklung die im Vergleich zum langfristigen Durchschnitt weiterhin hohe Anzahl an Klagen und Beschwerden von Kunden im Zusammenhang mit der Vermittlung von geschlossenen Fonds ist. Die Schäden aus Betrugsdelikten, die überwiegend extern verursacht wurden, lagen im Jahr 2018 mit rund 70,4 Mio € deutlich über dem Wert des Vorjahreszeitraums (2017: 20,1 Mio €). Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf zwei große Betrugsfälle im Firmenkundengeschäft sowie auf Schäden aus Sprengungen von Geldausgabeautomaten zurückzuführen.

Um externen Betrugsangriffen entgegenzuwirken, hat die Bank bereits in den letzten Jahren bei beiden Marken eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen zur Verhinderung von Betrugsdelikten aufgesetzt. Diese werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt und somit an die aktuelle Bedrohungssituation angepasst. Darüber hinaus stehen im Zentrum der Betrugsbekämpfung weiterhin die zeitnahe und bankweite Kommunikation aller bedeutenden Betrugssachverhalte sowie die Sensibilisierung der in die relevanten Prozesse involvierten Mitarbeiter, um eine systematische und flächendeckende Früherkennung von Betrugsfällen sicherzustellen.

Die DB PFK geht aufgrund der initiierten und der bereits umgesetzten Maßnahmen für die nächsten Jahre von einem sukzessiven Rückgang der Schäden aus Operationellen Risiken aus. Allerdings können sich Themen rund um den Verbraucherschutz auch 2019 negativ auf die Bank auswirken (z. B. in Bezug auf die Berechnung von Bankentgelten oder Musterklageverfahren gemäß KapMuG (Kapitalanleger-Musterverfahrensgesetz)).

Im Rahmen der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken erstattet der Rechtsbereich dem Vorstand regelmäßig Bericht und erstellt Analysen, um sicherzustellen, dass den Geschäftsbereichen differenzierte Einschätzungen zur Entscheidungsfindung zur Verfügung stehen. Der Rechtsbereich identifiziert Rechtsrisiken durch verschiedene Einzelmaßnahmen. Er unterstützt u. a. bei der Bewertung der Risikotoleranz der DB PFK in Bezug auf Rechtsrisiken. Die zur Behebung bzw. Begrenzung von aus den Geschäftsaktivitäten der Bank resultierenden potenziellen Rechtsrisiken erforderlichen Schritte werden zwischen dem Rechtsbereich und den Geschäftsbereichen abgestimmt.

Die DB PFK betreibt Business Continuity Management (BCM) mit präventiven und reaktiven Maßnahmen entlang der Wertschöpfungskette. Zu den präventiven Maßnahmen zählen die Identifikation von kritischen Geschäftsprozessen, die Entwicklung und Etablierung von angemessenen BCM-Plänen (sogenannten Notfallplänen) sowie deren regelmäßige Überprüfungen. Ziel ist es, durch die Entwicklung und die anschließende Implementierung von Notfallplänen in der Präventionsphase die Fortführung, die Ordnungsmäßigkeit sowie die Widerstandsfähigkeit der Geschäftstätigkeit der Bank, z. B. in Notfällen, zu verbessern und damit eine schnellere Reaktion im Ereignisfall (Notfall, Krise) zu ermöglichen. Regelmäßige BCM-bezogene Risikoidentifizierungen/-bewertungen (Risk Identification and Assessments, RIA) und Geschäftsauswirkungsanalysen (Business-Impact-Analysen, BIA), bezogen auf die Hauptaufgaben/-geschäftsprozesse, bilden die Planungsgrundlage. Die Funktionsfähigkeit der Notfallplanung wird kontinuierlich überprüft, überwacht und dokumentiert.

## Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken

Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die Bank der Gefahr ausgesetzt, dass sie aufgrund unerwarteter Ereignisse einen Jahresfehlbetrag in der GuV ausweisen muss. Dies umfasst damit auch die periodischen Zinsrisiken (NII-Risiken) im Anlagebuch, die sich als Einkommenseffekt im laufenden Ergebnis niederschlagen. Die Verantwortung für diese Risiken liegt im Treasury der DB PFK, die Steuerung erfolgt über das Asset and Liability Komitee (ALKO) sowie über die Risikogremienstruktur der DB PFK. Die Quantifizierung der Geschäftsrisiken erfolgt grundsätzlich durch Anwendung von Szenarioanalysen bzw. Stress-tests, aus denen die entsprechenden Verlustpotenziale für kommende Perioden ableitbar sind. Im Sinne eines Frühwarnsystems werden darüber hinaus vom Controlling und von den Geschäftsfeldern laufend Markt- und Wettbewerbsdaten zur Identifizierung potenzieller Risiken erhoben und analysiert sowie entsprechende Gegenmaßnahmen entwickelt.

Die mindestens quartalsweise Berichterstattung und Limitüberwachung erfolgt aus dem Bereich Risikosteuerung der DB PFK. Zum Berichtsstichtag war das Limit für NII-Risiken der DB PFK zu 80 % ausgelastet.

## Risikosteuerung von Reputationsrisiken

Kernelement des Reputationsrisikomanagements der DB PFK ist die präventive Behandlung von reputationsrisikorelevanten Sachverhalten, die sich aus bestimmten Transaktionen, Geschäftspartnern oder Geschäftspraktiken mit Kundenbezug ergeben. Die primäre Verantwortung für die Identifizierung, Beurteilung und Eskalation derartiger Sachverhalte liegt bei den Leitungsebenen der einzelnen Ressorts. Es gilt das Prinzip der dezentralen Steuerungsverantwortung. Bei der Erfüllung dieser Aufgaben werden die dezentralen Einheiten von den zentralen Infrastruktureinheiten unterstützt.

Zur Erörterung von Sachverhalten, die ein gravierendes Reputationsrisiko darstellen, ist das Komitee für das Management von nichtfinanziellen Risiken (NFRK) als Eskalationsinstanz für die DB PFK einzubeziehen. Dieses Gremium unterstützt den Gesamtvorstand im Rahmen des Risikomanagements auch hinsichtlich der Überwachung und Steuerung von Reputationsrisiken. Wesentliches Steuerungsziel ist es, Reputationsrisiken nach Möglichkeit vollständig durch Prävention zu verhindern oder zumindest die Auswirkungen eingetretener Reputationsrisiken durch entsprechende reaktive Maßnahmen zu minimieren.

## Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

### Gesamtarchitektur des ILAAP und Governance

Die Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt grundsätzlich zentral im Ressort CRO. Hauptaufgabe des Liquiditätsrisikomanagements ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der DB PFK auch in bestimmten Stresssituationen und die jederzeitige Vorhaltung einer stabilen Refinanzierungsstruktur zu gewährleisten. Die DB PFK hat hierfür in der übergreifenden Risikostrategie die Grundlagen für den Umgang mit Liquiditätsrisiken auf Ebene der AG für die beiden Marken Postbank und Deutsche Bank definiert.

### Liquiditäts- und Funding-Planung

Im Rahmen der Liquiditätsplanung als Bestandteil des bankweit integrierten Planungsprozesses der DB PFK werden planerische Liquiditätsbedarfe bzw. -überhänge im Planungshorizont identifiziert. Ausgangsbasis hierfür ist die Geschäftsplanung unter Berücksichtigung des von der Konzernmutter angezeigten Liquiditätsbedarfs. Die identifizierten Bedarfe oder Überhänge können aus verschiedenen Liquiditätsperspektiven resultieren. Diese können zum einen in der Cash Balance und/oder der Netto- bzw. Überschussliquidität und zum anderen im LCR-Puffer oder im Available-Stable-Funding (ASF)-Überschuss auftreten.

Auf Basis der von den Marktverantwortlichen zugelieferten Funding-Potenziale und des Liquiditätsbedarfs der Konzernmutter wird ein Maßnahmenpaket von geeigneten Instrumenten beschlossen, welches die ökonomischen und die regulatorischen Ziele bestmöglich berücksichtigt und die Einhaltung der verabschiedeten Risikostrategie planerisch gewährleistet. Ein wesentliches strategisches Instrument der DB PFK ist z. B. eine Einlagenkampagne.

### Risikosteuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos

Um die Überlebensfähigkeit des Instituts zu gewährleisten, erfolgt die Steuerung und Limitierung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Wesentlichen stressbasiert.

Zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit sind in der Risikostrategie die Netto- bzw. die Überschussliquidität sowie der LCR-Pufferüberschuss als Steuerungsgrößen definiert und limitiert. Die Betrachtung erfolgt sowohl zum Stichtag als auch zukunftsgerichtet im Rahmen von monatlichen 12-Monats-Forecasts. Damit ist sichergestellt, dass drohende Liquiditätsengpässe frühzeitig erkannt werden und bei Bedarf rechtzeitig Gegenmaßnahmen initiiert werden können. Im Rahmen der Folgeaktivitäten aus der Verschmelzung der Deutschen Postbank AG auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG wird der Forecast perspektivisch um die Marke Deutsche Bank ergänzt. In einem ersten Schritt wurde zunächst ein Prozess für eine regelmäßige, vereinfachte Szenariorechnung aufgesetzt, um Auswirkungen von materiellen Steuerungsmaßnahmen auf die wesentlichen Steuerungsgrößen abschätzen zu können.

Zusätzlich wird zur Sicherstellung des Zahlungsverkehrs eine Innertages-Liquiditätsreserve in Form von Guthaben oder Wertpapieren bei der EZB vorgehalten. Die hierfür vorgehaltenen liquiden Aktiva werden in der übertägigen Liquiditätsrisikomessung als belastet angesehen und stehen weder für die Refinanzierung noch für sonstige „übertägige“ Liquiditätsreserven zur Verfügung. Die Angemessenheit der Innertages-Liquiditätsreserve wird täglich überwacht und monatlich gewürdigt.

Die Überwachung aller oben beschriebenen Limite erfolgt stufenweise mittels eines Ampelsystems. Für den Fall einer Limitverletzung wurden Eskalationsprozesse definiert, die gegebenenfalls auch einen Liquiditätsnotfall auslösen können. In diesem Fall würde das Liquiditätsnotfallgremium unter Führung des CRO über Maßnahmen entscheiden und dabei den Liquiditätsnotfallplan der DB PFK heranziehen.



## Stresstesting (Netto-/Überschussliquidität)

Szenarien für den Liquiditätsstress bilden sowohl institutsspezifische als auch marktweite Ursachen sowie im MaRisk-Szenario die Kombination aus beiden Ursachen ab. Zur operativen Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird täglich das sogenannte MaRisk-Szenario als kombiniertes Szenario berechnet.

Zur Bestimmung der wesentlichen Treiber im institutsspezifischen Stressszenario stellt das Geschäftsmodell der DB PFK die Ausgangsbasis dar. Dieses umfasst insbesondere das Kredit- und das Einlagengeschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden (im Wesentlichen in Deutschland und in Euro). So werden Veränderungen diverser Marktfaktoren, panikartige Kundenreaktionen und Strukturveränderungen innerhalb der Refinanzierungsbestände, z.B. aufgrund von abnehmender Marktliquidität, berücksichtigt. Im MaRisk-Szenario werden gravierende Abflüsse von Spar-, Sicht- und Firmenkundeneinlagen, ein eingeschränkter Zugang zum unbesicherten Geldmarkt sowie erhöhte Haircuts auf zentralbankfähige Wertpapiere simuliert. Daneben ist für alle Stressszenarien als Anforderung festgelegt, den Bestand an Kundenkrediten auch im Stress mindestens konstant zu halten. Für den Fall eines unerwarteten Liquiditätsabflusses werden Barmittel, Zentralbankguthaben sowie ein erheblicher Bestand an finanziellen Vermögenswerten in Form von frei verfügbaren, hochliquiden sowie zentralbankfähigen Wertpapieren vorgehalten.

Daher wird der Zugang zum besicherten Geldmarkt aktiv sichergestellt, um, neben einer weiteren Diversifikation der Refinanzierungsquellen und der Optimierung der Pufferkosten, insbesondere den wichtigen Zugang zu den Repo-Märkten für die potenzielle Nutzung von Liquiditätsreserven im Stressfall zu gewährleisten.

Zur Operationalisierung dieses internen Steuerungskonzepts ist die Nettoliquidität als verfügbarer Liquiditätspuffer abzüglich des benötigten Mindestpuffers gemäß MaRisk-Szenario definiert. Die intern festgelegte Survival Period geht über die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen hinaus und beträgt zwei Monate. Zusätzlich ist zur Vermeidung von MaRisk-Verstößen für die Überdeckung ein Zusatzpuffer („Gelb-Puffer“) festgelegt, dessen Unterschreitung einen Gelb-Status auslöst. Die strategische Vorgabe eines Gelb-Puffers konkretisiert den Risikoappetit.

Neben der Nettoliquidität ist die Überschussliquidität als steuerungsrelevante Kennzahl in der DB PFK festgelegt. Diese stellt die über den Gelb-Puffer hinausgehende Liquidität dar und wird sowohl retrospektiv als Monatsminimum der Nettoliquidität abzüglich des Gelb-Puffers berechnet als auch im Rahmen der monatlichen Liquiditäts-Forecasts auf Sicht von zwölf Monaten ermittelt.

Das Minimum der Überschussliquidität im Forecast ist limitiert und wird als Frühwarnindikator monatlich überwacht. Dem Forecast liegen die von den Produktverantwortlichen erwarteten Volumenentwicklungen zugrunde.

Sowohl die Ergebnisse der täglichen Stresstests seit der Verschmelzung als auch die LCR-Quote bestätigen die solide Liquiditätsposition der DB PFK. So ergaben sich auch nach Berücksichtigung der kombinierten Stresseffekte im MaRisk-Szenario stets komfortable Überschüsse bei der Nettoliquiditätsposition und der Überschussliquidität, welche eine komfortable Liquiditätslage unterstreichen.

Die DB PFK wies zum 31. Dezember 2018 eine LCR-Quote von 181 % aus.

## Risikosteuerung des Finanzierungsrisikos

Die DB PFK verfügt aufgrund ihrer geschäftspolitischen Ausrichtung als Bank für Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden über eine breite, stabile Refinanzierungsbasis aus dem Kundengeschäft und ist weitgehend unabhängig vom Geld- und Kapitalmarkt. Die Stabilität der Refinanzierungsstruktur wird anhand von internen Analysen regelmäßig beurteilt und darüber hinaus mittels Limitierung der Net Stable Funding Ratio (NSFR) gewährleistet. Hierfür wird die NSFR gemäß den Vorgaben der quantitativen Auswirkungsstudien des Basler Komitees (QIS) für die DB PFK ermittelt und überwacht.

Zusätzlich ist der ASF-Überschuss Bestandteil des monatlichen Liquiditäts-Forecast. Damit ist sichergestellt, dass unerwünschte Veränderungen in der Stabilität in der Refinanzierungsstruktur frühzeitig erkannt werden und bei Bedarf rechtzeitig Gegenmaßnahmen, wie z.B. Einlagenkampagnen, eingeleitet werden können. Im Rahmen der Folgeaktivitäten aus der Verschmelzung wird dieser Forecast perspektivisch um die Marke Deutsche Bank ergänzt.



## Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Im Folgenden werden die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben. Damit kommt die DB PFK der Anforderung des § 289 Abs. 5 HGB nach. Die DB PFK erachtet Informationen als wesentlich im Sinne des § 315 Abs. 4 HGB, wenn ihr Weglassen die auf der Basis des Jahresabschlusses sowie der weiteren Bestandteile der Rechnungslegung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen der Adressaten beeinflussen könnte. Die Wesentlichkeit ist nicht allgemeingültig bestimmbar, sondern wird abhängig von Art und Umfang des jeweils abgebildeten Sachverhalts festgelegt. Zur Beurteilung der Frage, ob ein Sachverhalt wesentlich ist, geht die DB PFK von dessen Bedeutung in Bezug auf den Jahresabschluss aus.

### Aufgaben des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Die DB PFK hat einen hohen Qualitätsanspruch an die korrekte Abbildung der Geschäftsvorfälle in der Rechnungslegung. Die Sicherstellung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung ist Bestandteil des internen Kontrollsystems.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem der DB PFK besteht aus Regelungen zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten (internes Steuerungssystem bzw. Risikomanagementsystem) und Regelungen zur Überwachung der Einhaltung dieser Regelungen (internes Überwachungssystem).

Das interne Kontrollsystem der DB PFK hat folgende Aufgaben:

Sicherung der

- Wirksamkeit und der Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit entsprechend der Unternehmensstrategie,
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und der externen Rechnungslegung sowie
- Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand der DB PFK ist für die Einrichtung des internen Kontrollsystems verantwortlich. Die Umsetzung wird durch entsprechende Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen sichergestellt.

### Organisation des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Der Vorstand ist für die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie für die Lageberichterstattung verantwortlich. Der Vorstand hat die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Bestandteile und Prozessschritte im Zusammenhang mit der Rechnungslegung in Form von Organisationsrichtlinien klar definiert und einzelnen Organisationseinheiten zugeordnet. Am Erstellungsprozess sind im Wesentlichen die Ressorts Finanzen, Vorstandsvorsitz, Ressourcen und Chief Risk Office beteiligt.

Die Rechnungslegung erfolgt überwiegend durch die Bereiche im Ressort Finanzen, die folgende wesentliche Aufgaben haben:

- Überwachung gesetzlicher Neuerungen,
- Erstellung und Pflege der Bilanzierungsrichtlinien,
- ordnungsgemäße Erfassung und Verarbeitung der rechnungslegungsbezogenen Daten/Geschäftsvorfälle in den IT-Anwendungen,
- Zusammenstellung des Jahresabschlusses nebst Lagebericht,
- Bereitstellung der Informationen für die Segmentberichterstattung.

Darüber hinaus erfolgen bestimmte Tätigkeiten in den Bereichen des Ressorts Vorstandsvorsitz, die folgende wesentliche Aufgabe haben:

- Bereitstellung bestimmter Anhangangaben.

Das Ressort Ressourcen ist im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses insbesondere mit den folgenden Tätigkeiten betraut:

- Schaffung der Ansatzvoraussetzungen, Bewertung (bestmögliche Schätzung) und kontinuierliche Prüfung der Personal- und Pensionsrückstellungen sowie die Bereitstellung der damit in Zusammenhang stehenden Anhangangaben,
- Bereitstellung weiterer relevanter Angaben zu Anhang und Risikobericht.

Das Chief Risk Office nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Bewertung von Finanzinstrumenten, insbesondere von Forderungen aus dem Kreditgeschäft,
- Bereitstellung der für Steuerungszwecke relevanten Informationen hinsichtlich der Markt-, Kredit-, Liquiditäts- und Operationellen Risiken,
- Bereitstellung relevanter Angaben zu Anhang und Risikobericht.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand zu überwachen. Im Rahmen der Rechnungslegung fallen ihm die Billigung sowie die Feststellung des Jahresabschlusses der DB PFK zu. Der vom Aufsichtsrat gebildete Prüfungsausschuss hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Überwachung hinsichtlich der Rechnungslegung, des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und -controllings, soweit nicht der Risikoausschuss zuständig ist, der Internen Revision und von Compliance,
- Befassung mit Fragen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers,
- Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten, Festlegung der Honorarvereinbarung.

Der Prüfungsausschuss bedient sich zur Erfüllung seiner Aufgaben seines Auskunftsrechts gegenüber der Internen Revision.

Darüber hinaus hat die Interne Revision der DB PFK eine prozessunabhängige Überwachungsfunktion. Sie führt im Auftrag des Vorstands Prüfungen in sämtlichen Unternehmensbereichen durch und ist ihm direkt unterstellt und berichtspflichtig. Neben der Ordnungsmäßigkeit und der Funktionssicherheit der Prozesse und Systeme beurteilt sie insbesondere die Wirksamkeit und die Angemessenheit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagements im Allgemeinen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht sind, bevor der Jahresabschluss gebilligt wird, durch den von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer zu prüfen.

Der vom Abschlussprüfer anzufertigende Prüfungsbericht ist dem Aufsichtsrat der DB PFK vorzulegen.

## Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Als eine Komponente des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems stellt das Kontrollumfeld der DB PFK den Rahmen dar, innerhalb dessen die bestehenden Regelungen in der DB PFK eingeführt und angewendet werden. Es ist geprägt durch die Sorgfaltspflichten, das Problembewusstsein und das Verhalten des Managements in Bezug auf das interne Kontrollsystem. Das Kontrollumfeld beeinflusst wesentlich das Kontrollbewusstsein der Mitarbeiter. Ein günstiges Kontrollumfeld ist Voraussetzung für die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems.

Die ordnungsgemäße fachliche Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle wird durch Bilanzierungsrichtlinien und andere Regelungen sichergestellt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterzogen und bei Bedarf angepasst werden. Für die Erstellung des Jahresabschlusses verwendet die DB PFK SAP. Darüber hinaus wird auf individuelle Tools zur Datenverarbeitung (IDV) zurückgegriffen, deren Ausgestaltung im Rahmen des Monitoring der individuellen Datenverarbeitung überwacht wird. Die Bank erstellt ihren Jahresabschluss unter der Verwendung des Systems SmartNotes.

Dem Risiko einer nicht regelungskonformen Abschlusserstellung wird durch entsprechende Vorgaben in den Richtlinien entgegengesteuert. Neben den technischen Validierungsregeln erfolgen eine inhaltliche Prüfung auf Konformität mit den Konzernhandbüchern sowie diverse analytische Kontrollen (wie beispielsweise Zeitreihenanalysen). Die qualitätsgesicherte Erstellung von Jahres- und Konzernabschluss erfolgt im Bereich Rechnungswesen und Steuern. Die Konzerngesellschaften werden direkt bzw. indirekt über die Konzernmutter monatlich über Fristen und Änderungen für die Erstellung des Konzernabschlusses informiert. Die Konzernrichtlinien werden regelmäßig aktualisiert und in ihrer jeweils jüngsten Fassung an die Tochtergesellschaften kommuniziert. Darüber hinaus gelten die Richtlinien der Konzernmutter.

Die ordnungsgemäße fachliche Berücksichtigung der Geschäftsvorfälle wird durch Bilanzierungsrichtlinien und andere Regelungen sichergestellt, die einer fortlaufenden Überprüfung unterzogen und bei Bedarf angepasst werden. Die DB PFK stellt ihren Jahresabschluss und den Lagebericht nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften (§§ 242–256a HGB, §§ 264–286 HGB, §§ 289–289a HGB) unter Berücksichtigung der rechtsformspezifischen Vorschriften für Aktiengesellschaften (§§ 150–160 AktG) und der branchenspezifischen Vorschriften für Kreditinstitute sowie den ergänzenden Vorschriften der Satzung auf.

Es kommen allgemein anerkannte Bewertungsverfahren zum Einsatz. Die angewendeten Verfahren sowie die zugrunde liegenden Parameter werden regelmäßig überprüft und soweit erforderlich angepasst.

Maßgeblicher Grundsatz für die Ausgestaltung der Prozesse ist die klare Trennung von unvereinbaren Tätigkeiten. Die Verarbeitung der Geschäftsvorfälle erfolgt grundsätzlich im Vier-Augen-Prinzip. Hierbei ist entweder ein technisches oder ein organisatorisches Vier-Augen-Prinzip oder die Kombination beider vorgesehen.

Der Rechnungslegungsprozess für den Jahresabschluss umfasst die fachliche Begleitung der auftretenden Geschäftsvorfälle, die Datenerfassung und -verarbeitung, die Berichterstellung sowie die Veröffentlichung der Bestandteile der Rechnungslegung.

Der gesamte Rechnungslegungsprozess wird durch IT-Anwendungen unterstützt. Bei den Anwendungen handelt es sich um Standardprogramme und Individualsoftware. Ausgehend von der IT-Strategie und der Risikostrategie der DB PFK, bestehen Regelungen und Verfahren bezüglich der Programmentwicklung und -änderung, der Datensicherung sowie der Zugriffsberechtigungen, die die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen.

## Interne Revision

Die Interne Revision ist wesentlicher Bestandteil des unternehmerischen und prozessunabhängigen Überwachungssystems in der DB PFK. Sie ist organisatorisch dem Vorstandsvorsitzenden unterstellt und berichtet unabhängig an den Gesamtvorstand.

Die Interne Revision ist den Standards des Institute of Internal Auditors (IIA) bzw. des Deutschen Instituts für Interne Revision verpflichtet. Sie prüft, entsprechend den MaRisk, risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse.

Die Prüfungsplanung der Internen Revision basiert – angelehnt an die Methodik der Deutsche Bank Gruppe – auf einem dynamischen Verfahren. In einem kontinuierlichen Risk Assessment werden die mit den Geschäftsfeldern und Kernprozessen verbundenen inhärenten Risiken und die korrespondierenden Kontrollmaßnahmen analysiert und bewertet. Hieraus sowie aus Pflichtprüfungen und einem Prüfintervall von maximal drei Jahren für wesentliche Themen ergibt sich der risikoorientierte Prüfungsplan für das Geschäftsjahr. Mit dessen Durchführung wird die Interne Revision durch den Vorstand beauftragt.

Neben regelmäßigen Prüfungen führt die Interne Revision anlassbezogen Sonderuntersuchungen durch und ist bei der Einführung und Umsetzung von wesentlichen Projekten begleitend prüferisch tätig. Die Prüfungskonzepte werden laufend den Erkenntnissen aus den Risk Assessments entsprechend angepasst. So werden z.B. neue Produkte, Veränderungen im internen Kontrollsystem oder Organisationsveränderungen in der Prüfungsdurchführung ebenso berücksichtigt wie Veränderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

## Laufende Rechtsverfahren

Den Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen, die sich gegen den in der ordentlichen Hauptversammlung am 28. August 2015 gefassten Beschluss über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der Deutschen Postbank AG auf die Deutsche Bank Aktiengesellschaft gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung richten, ist in erster Instanz vor dem Landgericht Köln durch Urteil vom 20. Oktober 2017 stattgegeben worden. Die Deutsche Postbank AG hat gegen das Urteil Berufung vor dem Oberlandesgericht Köln eingelegt. Das Verfahren wird von der DB PFK fortgeführt.

## Erwartete Entwicklung der Ergebnissituation

Die folgende Einschätzung des voraussichtlichen Geschäftsverlaufs der DB PFK AG für das Jahr 2019 basiert auf unseren Erwartungen im Hinblick auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und auf einer Zinsprognose, die ausschließlich auf Basis von Marktdaten (Implied Forwards) generiert wurde. Unvorhergesehene Ereignisse, wie unerwartete deutliche Verschärfungen der regulatorischen Vorschriften für den Bankensektor, könnten einen signifikanten Einfluss auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der DB PFK AG haben, die nicht berücksichtigt wurden.

Das Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden mit seinen Ertragsströmen bildet die Basis für die künftige Ergebnisentwicklung der DB PFK AG. Im Fokus stehen dabei die Steigerung des Zins- und des Provisionsüberschusses aus dem Kundengeschäft sowie die Reduktion der Kostenbasis.

Trotz des geplanten Ausbaus des Kreditgeschäfts und des fortgesetzten Abbaus von hochverzinslichen Verbindlichkeiten erwarten wir für das Jahr 2019 eine leicht rückläufige Entwicklung des Zinsüberschusses. Basis für die Prognose sind weiter steigende Belastungen des Einlagengeschäfts aus dem im Laufzeitbereich von bis zu drei Monaten unterstellten anhaltend negativen, aber leicht steigenden Zinsniveau sowie der Einmaleffekt aus der Ausschüttung von Spezialfonds im Berichtsjahr. Den Provisionsüberschuss erwarten wir deutlich verbessert. Grundlage für diese Erwartungen ist die im Jahr 2019 fortgesetzte Wertpapieroffensive.

Nachdem die Risikovorsorge im zurückliegenden Geschäftsjahr 2018 aufgrund von negativen Einmaleffekten aus der Angleichung an die Vorgehensweise der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS 9 gekennzeichnet war, erwarten wir für 2019 einen deutlichen Rückgang der Risikovorsorge.

Im Hinblick auf den Verwaltungsaufwand gehen wir für das Jahr 2019 von einer Verbesserung im niedrigen dreistelligen Millionen-Euro-Bereich aus. Nach einem negativen Ergebnis aus Zuschreibungen/Abschreibungen auf Beteiligungen und Wertpapiere im Jahr 2018 im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich erwarten wir für 2019 einen positiven Ergebnisbeitrag im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

Während das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2018 von einer Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB profitieren konnte, unterstellt die Prognose für 2019 keine ergebniswirksame Veränderung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Auf Basis der vorausgesehenen Entwicklung der oben genannten Teilbereiche der Gewinn- und Verlustrechnung erwarten wir für das Ergebnis vor Steuern eine erhebliche Reduktion im Vergleich zum Geschäftsjahr 2018.

# Bilanz zum 31. Dezember 2018

## Aktiva

in Mio €		31.12.2018	01.01.2018	vormals PGK 31.12.2017
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand	2.046		2.004	826
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.256		3.012	2.992
darunter: bei der Deutschen Bundesbank 2.743; Vorjahr: 3.012				2.992
		<b>5.302</b>	<b>5.016</b>	<b>3.818</b>
<b>2. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig	15.539		18.520	9.902
b) andere Forderungen	51.102		60.591	53.748
darunter:				
Hypothekendarlehen				–
Kommunalkredite: 20; Vorjahr: 20				–
		<b>66.641</b>	<b>79.111</b>	<b>63.650</b>
<b>3. Forderungen an Kunden</b>		<b>151.626</b>	<b>145.366</b>	<b>66.581</b>
darunter:				
Hypothekendarlehen 73.270; Vorjahr: 62.058				36.887
Kommunalkredite 4.132; Vorjahr: 4.869				135
<b>4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
Anleihen und Schuldverschreibungen				
a) von öffentlichen Emittenten	7.089		12.682	–
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 6.942; Vorjahr: 12.537				–
b) von anderen Emittenten	32.435		30.541	22.726
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 27.615; Vorjahr: 24.653				19.357
		<b>39.524</b>	<b>43.223</b>	<b>22.726</b>
<b>5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>–</b>	<b>–</b>	<b>3</b>
<b>5a. Handelsbestand</b>		<b>61</b>	<b>145</b>	<b>–</b>
<b>6. Beteiligungen</b>		<b>46</b>	<b>37</b>	<b>12</b>
darunter:				
an Kreditinstituten 1; Vorjahr: 1				1
an Finanzdienstleistungsinstituten				–
<b>7. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>6.111</b>	<b>6.157</b>	<b>213</b>
darunter:				
an Kreditinstituten			–	–
an Finanzdienstleistungsinstituten 1; Vorjahr: 1				–
<b>8. Treuhandvermögen</b>		<b>860</b>	<b>352</b>	<b>24</b>
darunter:				
Treuhandkredite 282; Vorjahr: 328				0
<b>9. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	–		–	–
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2		–	–
c) Geschäfts- oder Firmenwert	–		–	–
d) geleistete Anzahlungen	–		–	–
		<b>2</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>10. Sachanlagen</b>		<b>495</b>	<b>647</b>	<b>311</b>
<b>11. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>3.441</b>	<b>4.767</b>	<b>3.363</b>
<b>12. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	157		226	–
b) andere	52		43	22
		<b>209</b>	<b>269</b>	<b>22</b>
<b>13. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<b>199</b>	<b>390</b>	<b>166</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>274.517</b>	<b>285.480</b>	<b>160.890</b>

Passiva

in Mio €			31.12.2018	01.01.2018	vormals PGK 31.12.2017
1.	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a)	täglich fällig		586	1.088	527
b)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		18.624	35.647	25.550
	darunter:				
	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe 123; Vorjahr: 128				–
	begebene öffentliche Hypotheken-Namenspfandbriefe 48; Vorjahr: 53				–
	zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen				
	an den Darlehensgeber ausgehändigte				
	Hypotheken-Namenspfandbriefe				–
	und öffentliche Namenspfandbriefe				–
	gemischt gedeckte Namensschuldverschreibungen				–
	lt. DSLBumwG 322; Vorjahr: 575				–
			19.210	36.735	26.077
2.	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a)	Spareinlagen				
aa)	mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	53.111		53.468	16.875
ab)	mit vereinbarter Kündigungsfrist				
	von mehr als drei Monaten	4.453		5.642	5.547
			57.564	59.110	22.422
b)	begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		1.604	1.637	–
c)	begebene öffentliche Hypotheken-Namenspfandbriefe		114	135	–
d)	gemischt gedeckte Namensschuldverschreibungen				
	lt. DSLBumwG		6.949	8.511	–
e)	andere Verbindlichkeiten				
ea)	täglich fällig	123.573		113.440	61.658
eb)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	6.112		6.197	3.836
			129.685	119.637	65.494
				189.030	87.916
3.	<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a)	begebene Schuldverschreibungen				
aa)	Hypothekenspfandbriefe	2.305		2.363	–
ab)	öffentliche Pfandbriefe	46		56	–
ac)	gemischt gedeckte Schuldverschreibungen				
	lt. DSLBumwG	–		–	–
ad)	sonstige Schuldverschreibungen	800		819	0
			3.151	3.238	0
b)	andere verbrieftete Verbindlichkeiten		–	–	–
			3.151	3.238	0
3a.	<b>Handelsbestand</b>		74	86	–
4.	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		860	352	24
	darunter:				
	Treuhandkredite 282; Vorjahr: 328				0
5.	<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>		43.518	44.504	43.374
6.	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a)	aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	18		17	–
b)	andere	39		44	28
			57	61	28
7.	<b>Rückstellungen</b>				
a)	Rückstellungen für Pensionen und				
	ähnliche Verpflichtungen	–		–	–
b)	Steuerrückstellungen	16		15	–
c)	andere Rückstellungen	1.062		1.202	564
			1.078	1.217	564
8.	<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		1.550	2.043	–
9.	<b>Genussrechtskapital</b>		68	159	–
	darunter:				
	vor Ablauf von 2 Jahren fällig; 14; Vorjahr: 105				
10.	<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		417	2.467	240
11.	<b>Eigenkapital</b>				
a)	gezeichnetes Kapital	550		550	550
b)	Vermögenseinlage typisch stiller Gesellschafter	–		20	–
c)	Kapitalrücklage	8.068		5.018	2.116
d)	andere Gewinnrücklagen	–		–	–
			8.618	5.588	2.666
	<b>Summe der Passiva</b>		<b>274.517</b>	<b>285.480</b>	<b>160.890</b>
1.	<b>Eventualverbindlichkeiten</b>				
	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		2.343	1.664	628
2.	<b>Andere Verpflichtungen</b>				
	Unwiderrufliche Kreditzusagen		10.027	9.822	2.907



# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

in Mio €			2018	2017	vormals PGK 2017
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	5.340			5.006	2.395
davon:					
negative Zinserträge 186; Vorjahr: 212					140
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	844	6.184		616	175
2. Zinsaufwendungen		2.782	3.402	2.018	989
davon:					
negative Zinsaufwendungen 92; Vorjahr: 123					77
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		-		-	-
b) Beteiligungen		2		2	1
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		318	320	77	2
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			86	86	7
5. Provisionserträge		1.955		1.998	1.180
6. Provisionsaufwendungen		931	1.024	863	329
7. Nettoertrag des Handelsbestands darin enthalten:			5	6	-
Zuführung gemäß § 340e Abs. 4 HGB: 0; Vorjahr: 1					
8. Sonstige betriebliche Erträge			979	607	186
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	1.143			1.121	644
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	309	1.452		413	237
für Altersvorsorge 138; Vorjahr: 221					100
b) andere Verwaltungsaufwendungen		2.873	4.325	2.800	1.380
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			62	62	41
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			771	750	193
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			434	177	28
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere (Vorjahr: Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren)			66	320	9
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme			83	145	-
15. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			75	369	113
16. Außerordentliche Erträge		99		98	98
17. Außerordentliche Aufwendungen		91		246	20
18. Außerordentliches Ergebnis			8	-148	78
19. Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: Aufwand aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)		3		10	-
20. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11. aus- gewiesen		5	2	3	-
21. Erträge aus Verlustübernahme			-	-	-
22. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinn- abführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne			2.131	369	152
23. Entnahmen aus/Einstellungen (-) in Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.050	161	-39
24. Jahresüberschuss			-	-	-

# Anhang

## A. Allgemeine Angaben

### I. Angaben zur Gesellschaft und Grundlagen der Erstellung des Jahresabschlusses

Die DB Privat- und Firmenkundenbank AG mit Sitz in Frankfurt am Main (bis zum 24. Mai 2018 Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG) ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Nummer HRB 47141. Der Jahresabschluss der DB Privat- und Firmenkundenbank AG (DB PFK AG) wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt und umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018.

Aufgrund der Verschmelzung der Deutschen Postbank AG, Bonn, auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG (DB PGK AG) im Mai 2018 hat sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich verändert. Vor diesem Hintergrund wurde die Darstellung im Vergleich zum Vorjahr teilweise angepasst.

#### Verschmelzung der Deutschen Postbank AG

##### I. Grundlagen der Verschmelzung

Am 25. Mai 2018 wurde die Deutsche Postbank AG, Bonn, auf die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, gemäß § 2 Abs. 1 UmwG mit Rückwirkung zum 1. Januar 2018 verschmolzen. Mit Bekanntmachung im Handelsregister vom 25. Mai 2018 wurde die Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Frankfurt am Main, in DB Privat- und Firmenkundenbank AG, Frankfurt am Main, umfirmiert. Die Übertragung des Vermögens der Deutschen Postbank AG als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten auf die DB PFK AG erfolgte im Rahmen der Buchwertfortführung gemäß § 24 UmwG.

Um die Vergleichbarkeit der Angaben in diesem Jahresabschluss mit den Vorjahresangaben zum 31. Dezember 2017 herzustellen, werden in der Bilanz in einer zusätzlichen Spalte die Vergleichswerte zum Verschmelzungstichtag 1. Januar 2018 dargestellt.

Die angepassten Vergleichszahlen werden zu illustrativen Zwecken dargestellt. Den Vergleichszahlen liegt eine Situation zugrunde, nach der die Deutsche Postbank AG bereits zum 1. Januar 2017 auf die DB PGK AG verschmolzen wäre. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden nicht retrospektiv angepasst und nicht vereinheitlicht. Die angepassten Vergleichszahlen sind lediglich in Verbindung mit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 der DB PFK AG aussagekräftig.

##### II. Erstellung der angepassten Vergleichszahlen

Die Vergleichszahlen wurden auf Basis der Summenwerte der Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2017 der DB PGK AG und der Deutschen Postbank AG unter Berücksichtigung von Kapital-, Schulden- sowie Aufwands- und Ertragskonsolidierung ermittelt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Vergleichswerte zum Verschmelzungstichtag in einer zusätzlichen Spalte mit der Bezeichnung „2017“ ausgewiesen. Sowohl der Abschluss der DB PGK AG als auch der der Deutschen Postbank AG für das zum 31. Dezember 2017 endende Geschäftsjahr waren Gegenstand einer Jahresabschlussprüfung. Die Vorjahreszahlen der vormaligen DB PGK AG werden in der Bilanz in der Spalte „vormals PGK 31.12.2017“ und in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Spalte „vormals PGK 2017“ dargestellt.

In den weiteren Erläuterungen im Anhang werden aufgrund der Verschmelzung sowie der Übersichtlichkeit auf den Ausweis der Vorjahreswerte der vormaligen DB PGK AG als aufnehmendes Institut grundsätzlich verzichtet und stattdessen die Vergleichswerte zum Verschmelzungstichtag per 1. Januar 2018 dargestellt.

## II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Bewertung der im Jahresabschluss ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden werden die allgemeinen Bewertungsgrundsätze (§§ 252 ff. HGB), die besonderen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 279 ff. HGB) sowie die für Kreditinstitute geltenden besonderen Bewertungsvorschriften (§§ 340e ff. HGB) beachtet.

### Barreserve

Die Barreserven sind mit dem Nennwert angesetzt. Sortenbestände werden mit den am Jahresende gültigen Kursen bewertet.

### Forderungen

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie das Treuhandvermögen einschließlich anteiliger Zinsen erfolgt – vermindert um erforderliche Wertberichtigungen – zum Nennwert. Angekaufte Forderungen sind mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Die in den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden enthaltenen Namenspapiere und Schuldscheindarlehen sind nach § 340e Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem Nennbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen angesetzt. Unterschiede zwischen dem Nennbetrag und dem Ausgabebetrag werden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

### Risikovorsorge

Die Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft umfasst Wertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken, für latente Ausfallrisiken und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Den konkreten Bonitätsrisiken wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung oder im Falle einer homogenen Gruppe von Krediten in Form pauschalierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Bank bildet die Einzelwertberichtigungen in Höhe der erwarteten Kreditverluste unter Berücksichtigung einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 100 %. Bei der Bemessung der pauschalierten Einzelwertberichtigung werden Rückflussquoten zugrunde gelegt, die für unterschiedliche Rückstandsklassen ermittelt werden.

Für latente Kreditrisiken wird eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des erwarteten Verlusts innerhalb von zwölf Monaten gebildet. Die Höhe der Pauschalwertberichtigung wird dabei transaktionsspezifisch kalkuliert. Bei der Bemessung berücksichtigt die DB PFK AG die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten und die Verlustquoten jeweils in Abhängigkeit des individuellen Kunden sowie der Produktart. Die idiosynkratischen Risiken des Kunden werden durch die Verwendung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten auf Basis entweder der IRBA-Ratingsysteme oder der Ratingsysteme, welche sich noch in der aufsichtsrechtlichen Anmeldung befinden, berücksichtigt. Zudem werden systemische Risiken, insbesondere makroökonomische Faktoren (Arbeitslosenquote, Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts) sowie die nach Regionen differenzierte Entwicklung von Sicherheitenwerten, insbesondere für Immobilien, in die Ermittlung der Risikovorsorge einbezogen.

Soweit das Transferrisiko für Kredite an Kreditnehmer in ausländischen Staaten (Länderrisiko) nicht bereits im Rahmen der Ermittlungen der Wertberichtigung für Bonitätsrisiken berücksichtigt wird, bildet die DB PFK AG eine Wertberichtigung für erkennbare Länderrisiken.

Ohne andere Grundsätze bei der Ermittlung der Pauschalwertberechnung anzuwenden, hat die DB PFK AG die Methodik und die Schätzung der Parameter bei der Ermittlung der Pauschalwertberechnung weiterentwickelt. Die Ermittlung vorhersehbarer Verluste berücksichtigt nunmehr verstärkt aktuelle Informationen, die Restlaufzeit des Kreditbestands und konzerninterne Forderungen. Gleichzeitig verzichtet die DB PFK AG nun auf die Berücksichtigung des Zeitintervalls zwischen Ausfall und Ausfallidentifizierung.

### Wertpapiere

Wertpapiere, die dauerhaft gehalten werden, sind als Finanzanlagen nach dem gemilderten Niederstwertprinzip entsprechend § 253 Abs. 1 und 3 HGB bilanziert. Dies bedeutet, dass die betreffenden Wertpapiere zu Anschaffungskosten abzüglich voraussichtlicher dauerhafter Wertminderungen ausgewiesen werden. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agien/Disagien) werden zeitanteilig verteilt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens (mit Ausnahme des Handelsbestands) sind mit ihren historischen Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert (§ 340e Abs. 1 Satz 2 i. V. m. § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB und § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB).

Eine Umwidmung zwischen Anlagebestand und Liquiditätsreserve erfordert eine begründete Änderung der subjektiven Zwecksetzung.

Für strukturierte Kreditprodukte (SCP), wie z.B. Residential Mortgage Backed Securities, werden zur Bewertung in größtmöglichem Umfang Marktdaten in Form von indikativen Kursen (Arranger Quotes) genutzt. Die enthaltenen synthetischen Collateralized Debt Obligations (CDO) stellen strukturierte Produkte nach IDW RS HFA 22 dar und werden bilanziell getrennt dargestellt.

Zum 17. April 2018 wurde die Verbriefungsgesellschaft Wendelstein 2015-1 geschlossen. Ein Großteil des enthaltenen Portfolios grundpfandrechtl. besicherter Kredite wurde, nach Rückkauf durch die DB PFK AG, an die Verbriefungsgesellschaft Wendelstein 2017-1 veräußert. Bei beiden Transaktionen handelt es sich um eine Eigenverbriefung der DB PFK AG. Insgesamt ist durch die Schließung der Verbriefungsgesellschaft Wendelstein 2015-1 kein wesentlicher Effekt entstanden.

## Bewertungseinheiten

Die DB PFK AG fasst Vermögensgegenstände und Schulden als Grundgeschäfte und zugehörige zu Sicherungszwecken abgeschlossene Finanzinstrumente entsprechend § 254 HGB unter Beachtung von IDW RS HFA 35 zu Bewertungseinheiten zusammen.

Bewertungseinheiten werden in Form von Mikrohedgeds gebildet. Ziel ist die Absicherung von Wertänderungen der Grundgeschäfte infolge von Schwankungen der Marktzinssätze durch betrag-, währungs- und laufzeitkongruente Sicherungsinstrumente. Die Sicherungsbeziehungen enden, wenn das Grundgeschäft oder das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird oder wenn die Anforderungen an die Bildung von Bewertungseinheiten nicht mehr erfüllt sind.

Die Effektivitätsprüfung für alle Bewertungseinheiten erfolgt prospektiv durch eine Sensitivitätsanalyse von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument. Die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführenden Marktwertänderungen des Grundgeschäfts werden mit der Marktwertänderung des Sicherungsinstruments für jede Sicherungsbeziehung retrograd miteinander verglichen. Soweit sich die Marktwertänderungen ausgleichen (wirksamer Teil), werden sie sowohl beim Grundgeschäft als auch beim Sicherungsinstrument (sonstige Vermögensgegenstände/sonstige Verbindlichkeiten) bilanziell berücksichtigt (Durchbuchungsmethode). Unwirksame Wertänderungen des Sicherungsinstruments werden – soweit negativ – als Drohverlustrückstellung erfasst. Wertänderungen des Grundgeschäfts, die nicht auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden nach den allgemeinen Bilanzierungsregeln erfasst.

Die bei der Auflösung von Bewertungseinheiten erhaltenen oder gezahlten Close-out-Zahlungen für Mikrowaps, deren Grundgeschäfte noch im Bestand sind, werden mit dem Buchwert des Sicherungsinstruments und gegebenenfalls mit der für unwirksame Wertänderungen erfassten Drohverlustrückstellung verrechnet. Ein verbleibender Betrag wird erfolgswirksam vereinnahmt. Die während der Laufzeit der Sicherungsbeziehung beim Grundgeschäft erfassten Wertänderungen aus dem abgesicherten Risiko werden über die Restlaufzeit des Grundgeschäfts zeitanteilig aufgelöst und brutto im Zinsergebnis ausgewiesen.

## Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Der beizulegende Zeitwert ist der Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Besteht für ein Finanzinstrument ein aktiver Markt, wird zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Markt- bzw. Börsenpreis des Bilanzstichtags herangezogen. Ein Markt wird als aktiv angesehen, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einem unabhängigen Dritten leicht und regelmäßig verfügbar sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen zwischen unabhängigen Geschäftspartnern beruhen.

Liegt kein aktiver Markt vor, wird der beizulegende Zeitwert durch allgemein anerkannte Bewertungsmethoden bestimmt.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts auf Basis von Bewertungsmethoden werden in größtmöglichem Umfang beobachtbare Marktdaten verwendet. Die DB PFK AG nutzt dabei überwiegend sogenannte Discounted-Cashflow-Methoden. Hierbei werden als Bewertungsparameter im Wesentlichen Zins- und Spread-Kurven (Credit Spreads, Basis-Spreads) herangezogen.

## Handelsbestand

Die Zuordnung einzelner Finanzinstrumente zum Handelsbestand hat die DB PFK AG auf Grundlage interner Richtlinien und Prozesse geregelt. Anwendung finden hierfür die Kriterien der DB PFK AG für die Regelungen des § 340e HGB.

Der Handelsbestand der DB PFK AG umfasst im Wesentlichen derivative Finanzinstrumente und wird im Posten „Handelsbestand“ der Aktiv- bzw. der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Bei der Abwicklung von Derivaten über einen zentralen Kontrahenten mit der gleichen Laufzeit und in der gleichen Währung wird das Derivate-Netting angewendet. Hierbei werden zunächst die positiven und die negativen Marktwerte saldiert. Der Saldo wird anschließend mit der erhaltenen bzw. geleisteten Variation Margin verrechnet.

Zinserträge und Zinsaufwendungen aus nicht derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbestands werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Die Bewertung von Finanzinstrumenten des Handelsbestands erfolgt gemäß § 340e Abs. 3 HGB zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags.

Der Risikoabschlag wird auf Basis des Value-at-Risk-Ansatzes (zehn Tage Haltedauer, 99% Konfidenzniveau, historischer Beobachtungszeitraum von einem Jahr) unter Berücksichtigung der Korrelationen zwischen Risikofaktoren und Portfolios berechnet.

Beide Abschläge werden im Nettoaufwand des Handelsbestands erfasst und im Anhang im Handelsbestand der Aktivseite gesondert ausgewiesen.

Zuführungen, die gemäß § 340e Abs. 4 HGB zum Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ nach § 340g HGB vorzunehmen sind, werden im Nettoertrag des Handelsbestands ausgewiesen.

## Derivate des Nichthandelsbestands

Derivate (insbesondere Zinsswaps, Zinsfutures, Swaptions, Caps, Floors, Forward Rate Agreements), die nicht dem Handelsbestand zugeordnet sind, werden wie schwebende Geschäfte nach den hierfür geltenden Grundsätzen behandelt.

In der Bilanz werden die abgegrenzten Stückzinsen aus den Interest Rate Swaps je nach Vorzeichen unter Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen.

Bei Optionen, bei denen die DB PFK AG Optionsberechtigte ist, erfolgt die Zugangsbewertung in Höhe der gezahlten Optionsprämie. Der Ausweis erfolgt im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“, sofern es sich um Optionsscheine handelt. Die Folgebewertung erfolgt nach den allgemeinen Bewertungsvorschriften für das Umlaufvermögen nach § 340e Abs. 1 Satz 2 HGB.

Gezahlte Margins werden im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ und erhaltene Margins im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Im Falle einer zur Absicherung von Derivaten vorgenommenen Verpfändung von Wertpapieren werden diese weiterhin bei der DB PFK AG als rechtlicher und wirtschaftlicher Eigentümerin ausgewiesen.

Realisierte Ergebnisse aus Derivaten des Nichthandelsbestands werden grundsätzlich im Zinsergebnis erfasst. Dienen die Derivate der Erwerbsvorbereitung, erfolgt eine Erfassung der daraus resultierenden Ergebnisse im Posten „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“.

Werden in der Folgebewertung negative Wertveränderungen der zinsbezogenen Komponente festgestellt, erfolgt die bilanzielle Berücksichtigung im Rahmen der bei Kreditinstituten etablierten Bilanzierungskonvention (verlustfreie Bewertung des Bankbuchs – siehe die Unterkapitel „Bewertungseinheiten“ und „Bewertung zinsbezogener Geschäfte des Bankbuchs“).

## Pensionsgeschäfte

Die Bilanzierung echter Pensionsgeschäfte erfolgt gemäß § 340b Abs. 4 HGB. Verleihte Wertpapiere werden aufgrund des fortbestehenden wirtschaftlichen Eigentums weiter in der Bilanz der DB PFK AG ausgewiesen. Entlehnte Wertpapiere werden nicht in der Bilanz aktiviert.

Im Bereich der besicherten Geldmarktgeschäfte wird eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten bei übereinstimmender Fälligkeit, Währung, Lagerstelle und gleichem Kontrahenten vorgenommen, sofern die Aufrechnungsbedingungen erfüllt sind. In der Bilanz erfolgt ein saldierter Ausweis der Verrechnungsspitze in den Posten „Forderungen an Kreditinstitute“ bzw. „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“.

## Negative Zinsen

Negative Zinsen aus aktivischen Geldmarkt- und Pensionsgeschäften werden atypisch im Zinsertrag ausgewiesen. Positive Zinsen aus passivischen Geldmarkt- und Pensionsgeschäften werden atypisch im Zinsaufwand ausgewiesen. Bei derivativen Finanzinstrumenten erfolgt in Analogie zu einem normalen Zinsumfeld der saldierte Ausweis der Zahlungsströme je Derivat.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit ihren Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 340e Abs. 1 Satz 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften am Bilanzstichtag angesetzt, sofern es sich nicht um Deckungsvermögen handelt. Teilgesellschaftsvermögen (TGV) werden wie Umlaufvermögen bewertet.

Im Zuge der Verschmelzung hat sich die Zwecksetzung der Anteile an der VISA, Inc. geändert. Entsprechend der früheren Bilanzierung der Deutschen Postbank AG, werden diese nun dem Anlagevermögen zugeordnet und unter Beteiligungen ausgewiesen. Die umgewidmeten Anteile hatte die DB PFK AG mit 3 Mio € im Vorjahr angesetzt.

Außerdem macht die Bank von der Möglichkeit zur Kompensation nach § 340c Abs. 2 HGB Gebrauch.

## Immaterielle Anlagewerte

Die immateriellen Anlagewerte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Die entgeltlich erworbenen Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten werden zu Anschaffungskosten, gemindert um über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Anlagewerte werden zum Nennwert bilanziert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Entfällt der Grund für die Wertminderung, erfolgt eine Wertaufholung.

## Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, die, soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt, um planmäßige Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer gemindert werden.

Bei voraussichtlich andauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden nach den steuerrechtlichen Regelungen des § 6 Abs. 2a EStG behandelt.

## Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit ihrem Nennwert bilanziert.

## Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zur Sicherung von Pensionsverpflichtungen und Altersteilzeitverpflichtungen wurden Vermögensgegenstände im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement auf einen Treuhänder übertragen. Dieses sogenannte Deckungsvermögen wird gemäß § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet und gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den jeweils zugrunde liegenden Verpflichtungen verrechnet. Ergibt sich hieraus ein Vermögensüberhang, wird dieser im Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ ausgewiesen, während im Fall eines Verpflichtungsüberhangs eine Rückstellung erfasst wird. Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB werden ebenfalls die zugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem Deckungsvermögen verrechnet. Der die Anschaffungskosten übersteigende Teil aus der Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert unterliegt gemäß § 268 Abs. 8 HGB der Ausschüttungssperre.

## Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten, Nachrangige Verbindlichkeiten, Treuhandverbindlichkeiten sowie Sonstige Verbindlichkeiten werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit den Erfüllungsbeträgen passiviert.



## Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen werden am 31. Dezember 2018 unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze nach der Anwartschaftsbarwertmethode („Projected-Unit-Credit-Methode“) ermittelt. Für die Bewertung wurden folgende versicherungsmathematische Annahmen über demografische Entwicklungen, Gehalts- und Rentensteigerungen sowie die Inflationsrate zugrunde gelegt:

	31.12.2018	01.01.2018 vormals PGK/ vormals Postbank
Rechnungszins	3,21 %	3,56 %/3,68 %
Inflationsrate	1,70 %	1,80 %/1,90 %
Gehaltsdynamik	2,20 %	2,30 %/2,40 %
Anpassungsrate für Renten	1,60 %	1,70 %/1,80 %
Sterblichkeit/Invalidität etc.	Heubeck-Tafeln 2018G	Heubeck-Tafeln 2005G

Im Geschäftsjahr 2018 wurden von der Heubeck-Richttafeln-GmbH neue Richttafeln 2018G veröffentlicht, die die bisherigen Richttafeln 2005G ablösen und erstmals in der Bewertung zum 31. Dezember 2018 berücksichtigt wurden. Dieses führte zu einer Erhöhung der Pensionsverpflichtungen um 19 Mio €.

Rückstellungen für Pensionen werden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz bewertet, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen der vormaligen PGK, die bisher mit dem durationsabhängigen Zinssatz erfolgte, wurde unter Betrachtung der Duration des Gesamtunternehmens entsprechend angepasst. Hierdurch reduzierten sich die Pensionsrückstellungen um 46 Mio €. Die Bewertung erfolgt gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der Bewertung mit dem 10-Jahres-Durchschnitt und der Bewertung mit dem 7-Jahres-Durchschnitt ergibt, unterliegt der Ausschüttungssperre (siehe Kapitel B. II. „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“, (9) Ausschüttungssperre).

Steuerrückstellungen und andere Rückstellungen werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Erfüllungsbetrags unter Berücksichtigung erwarteter Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für Jubiläumsrückstellungen wird hierbei eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Jubiläums-, Altersteilzeit- und Vorruhestandsrückstellungen (für letztgenannte zugrunde gelegte Annahmen: Gehaltstrend 2,2 %; Rechnungszins 0,88 %) werden ebenfalls nach der Anwartschaftsbarwertmethode ermittelt.

Restrukturierungsrückstellungen für Personalmaßnahmen werden auf Grundlage der Abfindungs- und Vorruhestandsregelungen inklusive gegebenenfalls gewährter Entscheidungsprämien für betroffene Mitarbeitergruppen unter Zugrundelegung der aktuellen bewertungsrelevanten Parameter, wie beispielsweise Gehalt und Betriebszugehörigkeit, ermittelt. Rückstellungen für Restmietverpflichtungen werden auf Grundlage der bestehenden Mietverhältnisse unter Zugrundelegung erwarteter Annahmen, wie beispielsweise erwarteter Mietanpassungen, ermittelt.

Die Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen umfassen die erwarteten Aufwendungen für die vertraglich vereinbarte Instandsetzung der gemieteten Räumlichkeiten in den ursprünglichen Zustand, welche primär den Ausbau und die Entsorgung von Mietereinbauten umfassen.

In Folgeperioden werden Aufwendungen (Erträge) aus der Aufzinsung (der Abzinsung) von Rückstellungen für bankgeschäftliche Sachverhalte als Zinsaufwand (Zinsertrag) und für übrige Sachverhalte als sonstiger betrieblicher Aufwand (sonstiger betrieblicher Ertrag) erfasst.



## Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit dem Nominalwert nach Abzug von in der Bilanz berücksichtigten Barsicherheiten und Rückstellungen ausgewiesen.

Das Risiko von Verlusten aus der Inanspruchnahme von Eventualverbindlichkeiten wird durch die bestehenden Rückgriffsmöglichkeiten auf den jeweiligen Auftraggeber reduziert und beruht damit auf dem Kreditrisiko der Auftraggeber.

Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche durch die DB PFK AG nicht vorbehaltlos widerrufen werden können. Diese werden in die Überwachung der Kreditrisiken einbezogen. Bei Vorliegen hinreichend konkreter Erkenntnisse über einen Verlust aus einer zu erwartenden Inanspruchnahme erfolgt eine Rückstellungsbildung.

## Bewertung zinsbezogener Geschäfte des Bankbuchs

Zur Beurteilung, ob eine Rückstellung für drohende Verluste aus dem Bankbuch erforderlich ist, hat die Bank gemäß den Verlautbarungen des IDW RS BFA 3 n.F. geprüft, ob aus den zinsbezogenen Geschäften des DB PFK AG Bankbuchs einschließlich Forderungen, Verbindlichkeiten und Derivaten ein Verpflichtungsüberschuss mit einer daraus resultierenden Rückstellungsbildung besteht.

Im Rahmen der verlustfreien Bewertung stellt die DB PFK AG zum 31. Dezember 2018 den Barwert des Bankbuchs dem handelsrechtlichen Buchwert gegenüber. Dabei werden Zinsderivate, die im Rahmen der Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kontrahiert werden, mit einbezogen. Sollte der Barwert den Buchwert unterschreiten, wird eine Drohverlustrückstellung gemäß § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1 HGB in Höhe des Unterschiedsbetrags gebildet. Per 31. Dezember 2018 ergibt sich hieraus ein positiver Überschuss, sodass keine Rückstellungsbildung erforderlich ist.

Im Vorjahr hatte die DB PFK AG zur Ermittlung die GuV-Methode angewendet. Bei der Prüfung hatte die Bank – unter Verwendung der GuV-Methode – zunächst auf Daten zur bankinternen Zins- und Liquiditätssteuerung zurückgegriffen. Den barwertigen Periodenergebnissen wurden die Verwaltungsaufwendungen für das Bestandsgeschäft, die aus der bankinternen Prozesskostenrechnung ermittelt werden, sowie die noch bis zur Endfälligkeit der Kredite zu erwartenden Risikokosten, die aus dem regulatorischen Expected Loss abgeleitet werden, gegenübergestellt. Unverändert zum Vorjahr besteht kein Rückstellungsbedarf.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im Jahresabschluss der DB PFK AG erfolgt nach den in § 256a und § 340h HGB vorgegebenen Grundsätzen sowie unter Berücksichtigung der vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer erlassenen Stellungnahme zur Rechnungslegung „Besonderheiten der handelsrechtlichen Fremdwährungsumrechnung bei Instituten (IDW RS BFA 4)“ vom 18. August 2011.

Auf fremde Währungen lautende und wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände, die nicht in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Andere auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte werden zum Kassamittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag.

Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung gemäß § 340h HGB werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Nettoausweis als sonstige betriebliche Erträge oder sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen.

Da währungsbezogene Geschäfte überwiegend als Folge von Kundenaufträgen zur Schließung offener Währungspositionen abgeschlossen werden, ist das Umrechnungsergebnis von Fremdwährungsgeschäften per saldo unbedeutend. Die Fremdwährungspositionen sind durch ein geringes Nominallimit begrenzt.

### III. Angaben zu Beteiligungsverhältnissen

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital von 550,0 Mio € wird zu 100 % von der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, gehalten.

Die DB PFK AG und ihre Tochtergesellschaften sind in den Teilkonzernabschluss der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, Frankfurt am Main, und in den Konzernabschluss der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, als oberstes Mutterunternehmen einbezogen.

Die Konzernabschlüsse der DB PFK AG und der Deutschen Bank AG werden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen der DB PFK AG als abhängigem Unternehmen und der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main.

### IV. Aufsichtsrechtliche Kapitalquoten

Durch die Inanspruchnahme der Waiver-Regelung gemäß § 2a Abs. 1 KWG i. V. m. Artikel 7 Abs. 1 CRR ist die DB PFK AG von der Einhaltung der CRR Vorschriften über die Eigenmittel befreit.

## B. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Eine Erläuterung der wesentlichen Periodenveränderungen erfolgt im Lagebericht.

### I. Erläuterungen zur Bilanz

#### (1) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>66.641</b>	<b>79.111</b>
<b>Davon:</b>		
an verbundene Unternehmen	11.012	69.741
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
zur Deckung begebener Schuldverschreibungen verwendet	11	23
<b>Restlaufzeiten:</b>		
täglich fällig	15.539	18.520
bis drei Monate	40.162	34.465
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.835	6.013
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.589	10.381
mehr als fünf Jahre	4.516	9.732

#### (2) Forderungen an Kunden

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>151.626</b>	<b>145.366</b>
<b>Davon:</b>		
an verbundene Unternehmen	4.338	5.625
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	16	18
zur Deckung begebener Schuldverschreibungen verwendet	11.787	12.566
<b>Restlaufzeiten:</b>		
bis drei Monate	9.910	9.559
mehr als drei Monate bis ein Jahr	10.178	9.273
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	47.978	46.963
mehr als fünf Jahre	83.489	79.505
mit unbestimmter Laufzeit	71	66

### (3) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>39.524</b>	<b>43.223</b>
<b>Davon:</b>		
von verbundenen Unternehmen	3.271	3.211
von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	13.310	20.083
börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	26.208	23.133
im Folgejahr fällig werdende Beträge	4.071	4.672
zur Deckung begebener Schuldverschreibungen verwendet	1.848	2.788
nicht zum Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere	29.476	28.341

Die Abgrenzung der nicht zum Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapiere von den zum Niederstwert bewerteten börsenfähigen Wertpapieren erfolgt anhand der am Bestand hinterlegten Hauptbuchkonten und Bewertungsparameter.

### (4) Handelsbestand

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>61</b>	<b>145</b>
<b>Davon:</b>		
derivative Finanzinstrumente	63	145
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	1
Risikoabschlag	-3	-1

### (5) Beteiligungen

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>43</b>	<b>34</b>
<b>Davon:</b>		
börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	0	1
börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	28	23

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die 5 % der Stimmrechte überschreiten, sind in Kapitel C. „Sonstige Angaben“ dargestellt.

### (6) Anteile an verbundenen Unternehmen

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>6.111</b>	<b>6.157</b>
<b>Davon:</b>		
börsenfähige und börsennotierte Wertpapiere	0	0
börsenfähige und nicht börsennotierte Wertpapiere	1.127	1.211

Im Bilanzposten enthaltene Anteile an inländischen Investmentvermögen von mehr als 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

in Mio € Fondsname	Anlageziel	Marktwert 31.12.2018	Buchwert 31.12.2018	Differenz zum Buchwert 31.12.2018	Ausschüttung 2018
<b>PB Spezialinvest</b>					
TGV PB 02	Rentenfonds	469	468	1	43
TGV PB 08	Rentenfonds	783	775	8	75
TGV PB 09	Rentenfonds	534	529	5	50
TGV PB 11	Rentenfonds	612	609	3	53
TGV PB 13	Rentenfonds	334	333	1	15
TGV PB 14	Rentenfonds	334	333	1	26
TGV PB 21	Rentenfonds	194	193	1	21
TGV PB 26	Rentenfonds	301	300	1	9

Für alle Teilgesellschaftsvermögen (TGV) besteht eine tägliche Rückgabemöglichkeit. Die Teilgesellschaftsvermögen werden wie Umlaufvermögen bewertet.

Unternehmen, an denen mindestens 20% der Kapitalanteile gehalten werden, sind in Kapitel C. „Sonstige Angaben“ dargestellt.

## (7) Treuhandvermögen

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>860</b>	<b>352</b>
<b>Davon:</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	578	24
Forderungen an Kunden	282	328

## (8) Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>3.441</b>	<b>4.767</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Forderungen aus begebenen Sicherheiten	998	0
gezahlte Optionsprämien	899	844
geleistete Marginzahlungen	613	406
Ausgleichszahlungen für Liquiditätsbereitstellung	273	64
derivative Sicherungsinstrumente (Bewertungseinheiten)	272	522
Forderungen an Tochtergesellschaften aus Gewinnabführung	86	86
Erstattungsanspruch aus Restschuldversicherungen	65	74
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54	46
Forderungen aus der Bankenabgabe	32	24
Steuererstattungsansprüche	31	69
nicht bankgeschäftliche Forderungen	26	65
Mietereinbauten	25	42
Erstattungsanspruch aus Lebensversicherungen	23	32
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	15	43
Sicherheitenleistung für „Wendelstein 2015-1 UG“	0	1.400
Upfront-Zahlungen (balloon payments)	0	1.013

Die in den sonstigen Vermögensgegenständen genannten derivativen Sicherungsinstrumente stellen die effektiven positiven Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte im Rahmen der bilanziellen Abbildung der Bewertungseinheiten nach der Durchbuchungsmethode dar.

## (9) Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>209</b>	<b>269</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Agio aus Forderungen gemäß § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB	134	199
Disagio aus Verbindlichkeiten gemäß § 250 Abs. 3 HGB	20	23

## (10) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Verpflichtungen aus Versorgungszusagen zum Jahresende</b>	<b>3.002</b>	<b>2.860</b>
davon: Pensionsverpflichtungen	2.823	2.687
davon: Sonstige Verbindlichkeiten	158	144
davon: Altersteilzeit	21	29
<b>Beizulegender Zeitwert des Deckungsvermögens zum Jahresende</b>	<b>3.194</b>	<b>3.235</b>
davon: für Altersteilzeit	14	14
<b>Überdeckung zum Jahresende</b>	<b>192</b>	<b>375</b>
davon bilanziert als:		
aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	199	390
Rückstellung für Altersteilzeit	7	15
<b>Anschaftungskosten des Deckungsvermögens</b>	<b>2.863</b>	<b>2.850</b>
davon für Altersteilzeit	11	14
<b>Summe nicht realisierter Gewinne des Deckungsvermögens</b>	<b>331</b>	<b>385</b>
<b>Verrechnete Beträge:</b>		
Zinsaufwand der Rückstellungen	100	102
Ertrag (+) / Aufwand (-) aus der Änderung des Rechnungszinsfußes	-147	-130
Ertrag aus dem Deckungsvermögen	0	8
Aufwand aus dem Deckungsvermögen	35	26

Der beizulegende Zeitwert des Deckungsvermögens wird anhand der Marktwerte der von der Treuinvest e.V., Frankfurt am Main, gehaltenen Fondsanteile ermittelt.

Die nicht realisierten Gewinne aus der Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs.1 HGB sowie der Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz der Rückstellungen unter Verwendung des durchschnittlichen Marktzinses von zehn Jahren anstatt von sieben Jahren unterliegen der Ausschüttungssperre und sind im Kapitel II. „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“, (9) Ausschüttungssperre dargestellt.

## (11) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>19.210</b>	<b>36.735</b>
<b>Davon:</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	7.498	24.513
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
<b>Restlaufzeiten:</b>		
täglich fällig	586	1.088
bis drei Monate	4.098	7.463
mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.884	2.610
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.238	12.425
mehr als fünf Jahre	7.404	13.149

## (12) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>195.916</b>	<b>189.030</b>
<b>Davon:</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	665	2.872
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7	0
<b>Restlaufzeiten:</b>		
<b>Unterposten:</b>		
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist	4.453	5.642
bis drei Monate	1.847	2.336
mehr als drei Monate bis ein Jahr	2.518	3.194
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	88	112
mehr als fünf Jahre	0	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe, begebene öffentliche Namenspfandbriefe und gemischt gedeckte Namensschuldverschreibungen	138.353	129.920
täglich fällig	123.573	113.440
bis drei Monate	2.859	3.385
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.021	3.490
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.250	5.435
mehr als fünf Jahre	3.650	4.170

## (13) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>3.151</b>	<b>3.238</b>
<b>Davon:</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	–	–
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
<b>Restlaufzeiten:</b>		
<b>Unterposten:</b>		
begebene Schuldverschreibungen	3.151	3.238
davon: im Folgejahr fällig werdende Beträge	210	94

## (14) Handelsbestand

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>74</b>	<b>86</b>
<b>Davon:</b>		
derivative Finanzinstrumente	74	86

## (15) Treuhandverbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>860</b>	<b>352</b>
<b>Davon:</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	859	351

## (16) Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>43.518</b>	<b>44.504</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Herausgabeverpflichtung von Kundenforderungen (Pfandbrief/SPV-Transaktionen)	40.081	42.669
Verbindlichkeiten aus Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag gegenüber DB AG	2.131	369
derivative Sicherungsinstrumente (Bewertungseinheiten)	416	465
erhaltene Optionsprämien	380	359
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	246	252
erhaltene Marginzahlungen	89	66
Verbindlichkeiten aus Verlustübernahme/Gewinnabführung	83	145
Vermögenseinlage typisch stiller Gesellschafter	20	0

Die in den Sonstigen Verbindlichkeiten genannten derivativen Sicherungsinstrumente stellen die effektiven negativen Wertänderungen der Sicherungsgeschäfte im Rahmen der bilanziellen Abbildung der Bewertungseinheiten nach der Durchbuchungsmethode dar.

## (17) Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>57</b>	<b>61</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Disagio aus gehedgten Wertpapieren	7	10
Disagio aus Forderungen gemäß § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB	17	21
Emissionskosten/Agio aus begebenen Anleihen	1	1

## (18) Rückstellungen

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>1.078</b>	<b>1.217</b>
Pensionsrückstellungen	0	0
Steuerrückstellungen	16	15
Andere Rückstellungen	1.062	1.202
darin enthalten:		
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	30	32
personalbezogene Rückstellungen	498	531
sonstige Rückstellungen	534	639



Restrukturierungsrückstellungen bestehen in Höhe von 299 Mio € (Vorjahr: 345 Mio €). Hiervon werden 292 Mio € (Vorjahr: 320 Mio €) für Personalmaßnahmen in den personalbezogenen Rückstellungen und 7 Mio € (Vorjahr: 25 Mio €) für Restmietverpflichtungen in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten 7 Mio € für Verpflichtungen aus Altersteilzeit (siehe in diesem Kapitel (10) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung).

Von den sonstigen Rückstellungen entfallen 80 Mio € (Vorjahr: 121 Mio €) auf Rückstellungen für Prozesse und Regresse, die im Wesentlichen für Risiken im Zusammenhang mit widerrufenen Darlehensverträgen und für Klagen und Beschwerden im Bereich der Anlageberatung bestehen, sowie 5 Mio € auf Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen.

Im Berichtsjahr fielen aus der Abzinsung der Anderen Rückstellungen Aufwendungen in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: 1 Mio €) an. Diese entfallen auf nicht bankgeschäftliche Rückstellungen.

## (19) Nachrangige Verbindlichkeiten

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>1.550</b>	<b>2.043</b>
<b>Davon:</b>		
gegenüber verbundenen Unternehmen	1.329	1.322
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten sind gleichrangig mit allen anderen nachrangigen Verpflichtungen und werden im Fall der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Eine Verpflichtung zur vorzeitigen Rückzahlung kann nicht entstehen. Die Umwandlung in Kapital oder eine andere Schuldform ist vertraglich nicht vereinbart.

Zum Bilanzstichtag übersteigen die nachfolgend genannten Mittelaufnahmen 10% des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

Bezeichnung	Währung	Betrag	Zinssatz	Fälligkeit
Anfängliche Schuldverschreibung Postbank LLC I	€	300.027.000	variabel	02.12.2034
Anfängliche Schuldverschreibung Postbank LLC II	€	500.027.000	variabel	23.12.2034
Anfängliche Schuldverschreibung Postbank LLC III	€	300.027.000	variabel	07.06.2035

Die Aufwendungen für Nachrangige Verbindlichkeiten (einschließlich anteiliger Zinsen und Agiobeträge) beliefen sich auf 50 Mio € (Vorjahr: 76 Mio €).

## (20) Genusssrechtskapital

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Bilanzausweis</b>	<b>68</b>	<b>159</b>
<b>Davon:</b>		
Namensgenussscheine	68	159

Das Genussrechtskapital reduzierte sich aufgrund von Fälligkeiten.

Gemäß den Genussscheinbedingungen erhält der Genussrechtsgläubiger eine jährliche Vergütung für die Überlassung des Kapitals. Die Vergütung entfällt, wenn und soweit ein Bilanzverlust besteht oder durch die Vergütung entstehen würde.

Die Rückzahlung des Genussrechtskapitals im Insolvenzfall erfolgt nach der vollständigen Befriedigung der übrigen Gläubiger, jedoch vor Befriedigung der Anteilseigner und der stillen Gesellschafter.

Die folgende Tabelle zeigt den Bestand des Genussrechtskapitals zum 31. Dezember 2018:

Bezeichnung	Währung	in Mio	Zinssatz	Laufzeitende
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 017	€	10	4,725	31.12.2020
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 028	€	14	4,530	31.12.2020
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 032	€	20	5,250	31.12.2026
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 033	€	10	5,100	31.12.2019
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 034	€	4	5,100	31.12.2019
Dt. Postbank Namensgenussschein Nr. 038	€	10	5,500	31.12.2022
<b>Gesamt</b>		<b>68</b>		

## (21) Fonds für allgemeine Bankrisiken

in Mio €	01.01.2018	Entnahmen	Zuführung gemäß § 340e Abs. 4 HGB	31.12.2018
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.467	2.050	0	417

## (22) Eigenkapital

in Mio €	01.01.2018	Veränderung	31.12.2018
Gezeichnetes Kapital	550	0	550
Vermögenseinlage typisch stiller Gesellschafter	20	-20	0
Kapitalrücklage	5.018	3.050	8.068
Gewinnrücklagen	0	0	0
– andere Gewinnrücklagen	0	0	0
Bilanzgewinn	0	0	0
<b>Handelsrechtliches Eigenkapital</b>	<b>5.588</b>	<b>3.030</b>	<b>8.618</b>

Das gezeichnete Kapital der DB PFK AG beträgt 550 Mio € und ist in 275.000.000 Stück nennwertlose Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil von je zwei Euro eingeteilt.

Die typisch stillen Gesellschafter erhalten für jedes Geschäftsjahr eine Gewinnbeteiligung auf den Nennbetrag der Vermögenseinlage in Höhe des Prozentsatzes, den die DB PFK AG der Ausschüttung auf das Grundkapital der Bank einschließlich offener Rücklagen zugrunde legt. Der Prozentsatz ist jeweils durch Mindest- bzw. Höchstsätze begrenzt. Zum 31. Dezember 2018 wurde die Vermögenslage aufgrund ihrer Fälligkeit in die Sonstigen Verbindlichkeiten umgegliedert.

Die Kapitalrücklage wurde im Geschäftsjahr 2018 durch eine Einzahlung des Gesellschafters in die Kapitalrücklage um 3.050 Mio € erhöht.

Durch die Inanspruchnahme der Waiver-Regelung gemäß § 2a Abs. 1 KWG i. V. m. Artikel 7 Abs. 1 CRR ist die DB PFK AG von der Einhaltung der CRR-Vorschriften über die Eigenmittel befreit.

Die Kapitalrendite der DB PFK AG – berechnet als Quotient aus Gewinn, ohne Berücksichtigung von Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und Ergebnisabführung, und Bilanzsumme – lag für das Jahr 2018 bei 0,03 % (Vorjahr: 0,07 %).

## (23) Eventualverbindlichkeiten

Die unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 2.343 Mio € setzen sich überwiegend aus Zahlungsgarantien gegenüber verbundenen Unternehmen (839 Mio €) und Zahlungsgarantien im Auftrag von Kunden (778 Mio €) zusammen. Darüber hinaus sind Liquiditätsgarantien für Tochterunternehmen (466 Mio €) sowie Kreditgarantien gegenüber einer Konzerngesellschaft aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten (248 Mio €) enthalten. Sofern mit der Inanspruchnahme aus einer Eventualverbindlichkeit zu rechnen ist, werden hierfür entsprechende Rückstellungen gebildet. Der Ausweis der Eventualverbindlichkeiten erfolgt mit den um bestehende Barsicherheiten und Rückstellungen gekürzten, zum Bilanzstichtag valutierenden Beträgen.

Den Nichtigkeits- und Anfechtungsklagen, die sich gegen den in der ordentlichen Hauptversammlung am 28. August 2015 gefassten Beschluss über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre der Deutschen Postbank AG auf die Deutsche Bank Aktiengesellschaft gegen Gewährung einer angemessenen Barabfindung richten, ist in erster Instanz vor dem Landgericht Köln durch Urteil vom 20. Oktober 2017 stattgegeben worden. Die Deutsche Postbank AG hat gegen das Urteil Berufung vor dem Oberlandesgericht Köln eingelegt. Das Verfahren wird von der DB PFK AG fortgeführt.

In den Eventualverbindlichkeiten ist eine Garantie zugunsten der BHW Bausparkasse AG, Niederlassung Luxemburg, in Höhe von unverändert 12 Mio € enthalten, mit welcher das First Loss Piece eines Retail-Kreditportfolios der BHW Bausparkasse AG, Niederlassung Luxemburg, übernommen wird.

In den ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten und Anderen Verpflichtungen sind keine Einzelbeträge enthalten, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der DB PFK AG von wesentlicher Bedeutung sind.

Die Einschätzung des Risikos einer möglichen Inanspruchnahme aus Eventualverbindlichkeiten und Anderen Verpflichtungen erfolgt im Rahmen des Kreditüberwachungsprozesses der DB PFK AG, der im Lagebericht unter dem Abschnitt Risikobericht „Überwachung und Steuerung von Kreditrisiken“ erläutert wird.

Zum 31. Dezember 2018 bestanden widerrufliche Kreditzusagen in Höhe von 20.197 Mio € (Vorjahr: 21.028 Mio €), die im Wesentlichen aus unmittelbar kündbaren Kreditlinien bestehen.

## (24) Andere Verpflichtungen

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Unwiderrufliche Kreditzusagen	<b>10.027</b>	<b>9.822</b>
davon: bereitgestellte Baudarlehen	<b>7.006</b>	6.598

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betreffen im Wesentlichen Zusagen an Nichtbanken.

Es bestanden zum Bilanzstichtag keine Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen.

## (25) Anlagespiegel

in Mio €	Anschaf- fungs- und Herstel- lungs- kosten	Zugänge aus Verschmel- zung	Zugänge	Abgänge	Anschaf- fungs- und Herstel- lungs- kosten	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert	Buchwert
	01.01.2018		im Geschäftsjahr		31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018	01.01.2018
Immaterielle Anlagewerte	10	53	4	0	67	65	2	0
Sachanlagen								
Grundstücke und Gebäude	0	696	19	406	309	186	123	317
Betriebs- und Geschäftsausstattung	819	87	81	13	974	601	373	330
Finanzanlagen								
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.710	5.637	23.241	22.106	29.482	0	29.482	22.710
davon: in Bewertungseinheiten	0	749	0	377	372	0	372	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungen	31	29	13	3	70	27	43	22
Anteile an verbundenen Unternehmen	279	7.786	44	1	8.108	1.997	6.111	6.157

Entwicklung der kumulierten Abschreibungen des Anlagevermögens:

in Mio €	Kumulierte Abschreibungen	Zugänge aus Verschmelzung	Abschreibungen	Zuschreibungen	Abgänge	Kumulierte Abschreibungen
	01.01.2018		im Geschäftsjahr			31.12.2018
Immaterielle Anlagewerte	10	54	2	0	-1	65
Sachanlagen						
Grundstücke und Gebäude	0	379	12	0	205	186
Betriebs- und Geschäftsausstattung	497	68	47	0	11	601
Finanzanlagen			Abschreibung/Zuschreibung			
Beteiligungen	19	6	2	0	0	27
Anteile an verbundenen Unternehmen	65	1.843	89	0	0	1.997

## (26) Echte Pensionsgeschäfte

in Mio €	2018	2017
Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände	1.076	2.585

## (27) Bewertungseinheiten

Die folgende Tabelle stellt dar, mit welchen Buchwerten Grundgeschäfte in Bewertungseinheiten einbezogen wurden und welches Risiko hierdurch abgesichert wird:

in Mio €	31.12.2018	Grundgeschäft abgesichert gegen	Sicherungs- instrumente	Wertänderung Grund- geschäfte	Wertänderung Sicherungs- instrumente
Vermögensgegenstände	8.841	Zinsänderungsrisiko	Zinsswaps	11	-12
Schulden	-7.411	Zinsänderungsrisiko	Zinsswaps	79	-79

Die zukünftigen zinsinduzierten Wertänderungen der Grundgeschäfte werden sich durch die Wertänderungen der laufzeitkongruenten Sicherungsinstrumente bis zur Endfälligkeit der Grundgeschäfte voraussichtlich ausgleichen. Schwebende Geschäfte und mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen wurden nicht als Grundgeschäfte in Bewertungseinheiten einbezogen.

Zum Bilanzstichtag haben sich die Wertänderungen von Grundgeschäften und Sicherungsinstrumenten nahezu ausgeglichen.

## (28) Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Umgerechnet in Euro lauten:</b>		
von den Vermögensgegenständen in Fremdwährung	4.982	4.205
von den Schulden in Fremdwährung	2.132	2.221

Die Vermögenswerte und Schulden beinhalten keine Ansprüche oder Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften. Das Fremdwährungsrisiko aus den Beständen ist nahezu vollständig durch Devisentermin- und Wahrungsgeschäfte gedeckt.

## (29) Termingeschäfte

Die DB PFK AG setzt derivative Finanzinstrumente insbesondere zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung und zur Steuerung der Fremdwährungsposition ein. Darüber hinaus sind geringe Volumen an derivativen Finanzgeschäften dem Handelsbestand zugeordnet.

Das Volumen der noch nicht abgewickelten Derivate, die einem Erfüllungsrisiko sowie Währungs-, Zins- und/oder sonstigen Marktpreisrisiken aus offenen und im Fall eines Adressenausfalls auch aus geschlossenen Positionen unterliegen, belief sich zum 31. Dezember 2018 auf 378 Mrd €.

Die in den nachfolgenden Tabellen enthaltenen Angaben basieren auf den Anforderungen der § 285 Nr. 19 und 20 HGB i. V. m. § 36 RechKredV. Die ausgewiesenen Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei dem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung von gegenseitig vereinbarten Ausgleichszahlungen, jedoch nicht um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Marktwerte der einzelnen Kontrakte erfolgte entsprechend der im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beschriebenen Vorgehensweise zur Ermittlung von Zeitwerten. Für Derivate des Bankbuchs wurden ebenfalls Bewertungsabschläge für bonitätsinduzierte Risiken berücksichtigt.

Eine positive Änderung des Marktzinssatzes um einen Basispunkt würde eine Veränderung der Fair Values zinsbezogener derivativer Finanzinstrumente um ca. 21 Mio € bewirken.

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Nichthandelsbestand)

– Darstellung der Volumen –

in Mio €	Nominal- beträge 31.12.2018	Positive Marktwerte 31.12.2018	Negative Marktwerte 31.12.2018
<b>Zinsrisiken</b>			
<b>OTC-Produkte</b>			
Zinsswaps	262.265	4.946	6.521
Zinsoptionen	22.446	465	94
Swaptions (long)	21.274	619	0
Swaptions (short)	10.089	0	319
Caps, Floors	4.483	3	5
<b>Insgesamt</b>	<b>320.557</b>	<b>6.033</b>	<b>6.939</b>
<b>Währungsrisiken</b>			
<b>OTC-Produkte</b>			
Devisentermingeschäfte/-swaps	4.996	22	25
Zins-Währungsswaps	482	32	9
Devisenoptionen (long) <sup>1</sup>	116	3	0
Devisenoptionen (short) <sup>1</sup>	226	0	3
<b>Insgesamt</b>	<b>5.820</b>	<b>57</b>	<b>37</b>
<b>Gesamtbestand</b>	<b>326.377</b>	<b>6.090</b>	<b>6.976</b>

<sup>1</sup>Inklusive Goldoptionen, welche unter Währungsrisiken erfasst werden

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Nichthandelsbestand)

– Restlaufzeiten –

in Mio €	Zinsrisiken 31.12.2018	Währungs- risiken 31.12.2018
Bis drei Monate	20.449	4.600
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	43.148	576
Mehr als ein bis fünf Jahre	117.027	162
Mehr als fünf Jahre	140.415	0
<b>Insgesamt</b>	<b>321.039</b>	<b>5.338</b>

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Nichthandelsbestand)

– Kontrahentengliederung –

in Mio €	Nominalbetrag 31.12.2018	Positive Marktwerte 31.12.2018	Negative Marktwerte 31.12.2018
Banken in der OECD	319.237	5.938	6.945
Sonstige Kontrahenten	7.140	152	31
<b>Insgesamt</b>	<b>326.377</b>	<b>6.090</b>	<b>6.976</b>

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)

– Darstellung der Volumen –

in Mio €	Nominal- beträge 31.12.2018	Buchwerte 31.12.2018	Positive Marktwerte 31.12.2018	Negative Marktwerte 31.12.2018
Zinsrisiken				
OTC-Produkte				
Zinsswaps	51.486	-13	62	75
Caps, Floors	415	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>51.901</b>	<b>-13</b>	<b>62</b>	<b>75</b>
<b>Gesamtbestand</b>	<b>51.901</b>	<b>-13</b>	<b>62</b>	<b>75</b>

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)

– Restlaufzeiten –

in Mio €	Zinsrisiken 31.12.2018
Bis drei Monate	4.958
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	14.250
Mehr als ein bis fünf Jahre	17.400
Mehr als fünf Jahre	15.293
<b>Insgesamt</b>	<b>51.901</b>

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Handelsbestand)

– Kontrahentengliederung –

in Mio €	Nominalbetrag 31.12.2018	Positive Marktwerte 31.12.2018	Negative Marktwerte 31.12.2018
Banken in der OECD	51.901	62	75
<b>Insgesamt</b>	<b>51.901</b>	<b>62</b>	<b>75</b>



## II. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (1) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Mio €	2018	2017
<b>Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>771</b>	<b>750</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Aufwendungen für Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen	377	392
Verrechnung von Aufwendungen und Erträgen aus den Pensionsrückstellungen und dem Deckungsvermögen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB und Effekt aus der Änderung des Rechnungszinsfußes	282	250
Aufwendungen für Prozessrisiken und Prozesskosten	37	24
Kosten für operationale Risiken	29	34
Vergütungen an die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost	17	14

### (2) Sonstige betriebliche Erträge

in Mio €	2018	2017
<b>Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung</b>	<b>979</b>	<b>607</b>
<b>Darin enthalten:</b>		
Buchgewinne aus dem Abgang von Grundstücken und Gebäuden	298	2
Liquiditätsprämie von Deutsche Bank AG für Bereitstellung und Einwerbung von Kundeneinlagen, -forderungen sowie pfandbrieffähigen Krediten	252	166
Kostenerstattungen von verbundenen Unternehmen für Beamtenbezüge	160	169
Mieterträge	108	98
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	64	55

Der Posten beinhaltet Erträge aus besonders gedeckten Fremdwährungspositionen in Höhe von 7 Mio € (Vorjahr: 9 Mio €).

### (3) Ergebnis aus der Bewertung des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve

Die DB PFK AG macht von dem Wahlrecht des § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch und weist Aufwendungen und Erträge aus der Bewertung des Kreditgeschäfts kompensiert mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve aus. Der Nettoaufwand beträgt 434 Mio € (Vorjahr: 177 Mio €).

### (4) Ergebnis aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

Die DB PFKAG macht von der zulässigen Aufrechnung von Aufwendungen und Erträgen aus der Bewertung von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren gemäß § 340c Abs. 2 HGB Gebrauch. Der Nettoaufwand beträgt 66 Mio € (Vorjahr: Nettoertrag 320 Mio €).

### (5) Außerordentliches Ergebnis

Im außerordentlichen Ergebnis werden Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung von Restrukturierungsmaßnahmen erfasst.

## (6) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Steuerertrag in Höhe von 3 Mio € (Vorjahr: Steueraufwand 10 Mio €) resultiert aus den unter der Geltung des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags rechtlich noch geschuldeten Steuern der Niederlassung Luxemburg sowie aus Steuern für Vorjahre.

## (7) Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags mit der Deutschen Bank AG wird der Gewinn des Geschäftsjahres 2018 in Höhe von 2.131 Mio € (Vorjahr: 369 Mio €) an die Deutsche Bank AG abgeführt.

## (8) Aufteilung der Erträge nach geografischen Märkten

Der Gesamtbetrag aus folgenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung:

- Zinserträge
- laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen
- Provisionserträge
- Nettoertrag des Handelsbestands
- Sonstige betriebliche Erträge

wurde in den nachstehenden geografischen Märkten erzielt:

in Mio €	2018	2017
Deutschland	9.373	8.235
Europa (ohne Deutschland)	70	77
<b>Gesamt</b>	<b>9.443</b>	<b>8.312</b>

## (9) Ausschüttungssperre

in Mio €	2018	2017
Gegen Ausschüttung gesperrte Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB (§ 285 Nr. 28 HGB)	0	0
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten des Deckungsvermögens und der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	331	385
Aktivierte selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	0	0
Übersteigender Betrag der aktivierten latenten Steuern über die passiven latenten Steuern	0	0
<b>Summe der gesperrten Beträge gemäß § 268 Abs. 8 HGB</b>	<b>331</b>	<b>385</b>
Gegen Ausschüttung gesperrter Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen	375	354

Aufgrund ausreichend frei verfügbarer Eigenkapitalbestandteile, die den ausschüttungsgesperrten Beträgen mindestens entsprechen, kommen die Beschränkungen der Ausschüttungssperre im Geschäftsjahr 2018 nicht zur Anwendung.

## C. Sonstige Angaben

### I. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die DB PFK AG zahlt gemäß § 16 Postpersonalrechtsgesetz einen jährlichen Beitrag für die Altersvorsorge ihrer Beamten an die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (BAnst PT), Postbeamtenversorgungskasse (PVK), in Höhe von 33 % der Bruttobezüge der aktiven Beamten und der fiktiven Bruttobezüge der ruhegehaltstfähig beurlaubten Beamten. Der Aufwand hieraus belief sich im Jahr 2018 auf 88 Mio €. Darüber hinausgehende Verpflichtungen der DB PFK für Leistungen der Postbeamtenversorgungskasse bestehen nicht.

Die Zahlungsverpflichtungen für die Folgejahre aus Miet- und Leasingverträgen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 867,0 Mio € (Vorjahr: 845,5 Mio €).

Am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelte Termingeschäfte beinhalten vor allem zur Absicherung der Marktrisikoposition verwendete Interest Rate Swaps, Forward Rate Agreements und Optionen (in Form von Swaptions, Caps, Floors) sowie kundeninduzierte Fremdwährungsgeschäfte, für die mit der Deutschen Bank AG Back-to-back-Geschäfte abgeschlossen sind.

Aus Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Kontraktpartnern, insbesondere Kreditkartenunternehmen, bestehen finanzielle Verpflichtungen in Höhe von 31,8 Mio €.

Aus dem konzerninternen IT-Lizenzvertrag (Magellan) bestehen über die Laufzeit Zahlungsverpflichtungen von 453,9 Mio € gegenüber verbundenen Unternehmen.

Aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen, nämlich der TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG und der TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG, besteht ein Wiederaufleben der Haftung in Höhe von 18,2 Mio € gemäß § 172 Abs. 4 HGB.

Bei den Beteiligungen an der SOLON Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraftwerk Halle KG i.L., der TELO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kläranlage Waßmannsdorf und der Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schumacher & Co. Objekt Rolandufer KG besteht ebenfalls gemäß § 172 Abs. 4 HGB ein Wiederaufleben der Haftung in Höhe von 36,0 Mio €.

#### Nachschussverpflichtungen

Die bestehenden Nachschussverpflichtungen resultieren aus gesetzlichen Regelungen und anderen Vereinbarungen.

Nachschussverpflichtungen bestehen gegenüber dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V., Berlin, in der gemäß Statut festgelegten Höhe sowie gegenüber der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin, auf Basis der Regelungen des für alle CRR-Kreditinstitute verbindlichen Einlagensicherungsgesetzes und des Anlegerentschädigungsgesetzes.

In den genannten Fällen stehen dem Risiko der tatsächlichen Inanspruchnahme aus den jeweiligen Verpflichtungen die Chancen einer Partizipation an der Stabilisierung und Vertrauensbildung, bezogen auf die private deutsche Kreditwirtschaft, gegenüber.

#### Restrukturierungsfonds

Der Jahresbeitrag 2018 zum Restrukturierungsfonds wurde in Höhe von 32 Mio € im Rahmen des unwiderruflichen Zahlungsverpflichtungs- und Besicherungsvertrags erbracht.

## Einlagensicherung

Die unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung gegenüber der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin, in Höhe von 99 Mio € als Teil des Jahresbeitrags zur gesetzlichen Einlagensicherung wurde mit einem Wertpapier besichert.

## Patronatserklärungen

Aus der Abgabe der Patronatserklärungen gegenüber Tochtergesellschaften und gegenüber Gläubigern von Tochtergesellschaften der DB PFK AG resultieren im Wesentlichen Vorteile für die Tochtergesellschaften in Form verbesserter Geschäfts- und Finanzierungsbedingungen. Von diesen Vorteilen profitiert die DB PFK AG in Form eines positiven Einflusses auf den Unternehmenswert der Tochtergesellschaft. Diesen Vorteilen steht eine mögliche Inanspruchnahme durch den Gläubiger gegenüber.

Die DB PFK AG trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass ihre Tochtergesellschaften PB Factoring GmbH, Bonn, und BHW Bausparkasse AG, Hameln, ihre Verpflichtungen erfüllen können.

Die DB PFK AG hat nachrangige Patronatserklärungen im Rahmen der Begebung nachrangiger Anleihen durch die Deutsche Postbank Funding LLC I, die Deutsche Postbank Funding LLC II und die Deutsche Postbank Funding LLC III, alle Wilmington, Delaware, USA, abgegeben.

## II. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Unternehmen, an denen mindestens 20 % der Kapitalanteile gehalten werden	Anteil am Kapital	Eigenkapital <sup>1</sup>	Jahresergebnis <sup>1</sup>
	%	T€	T€
Ambidexter GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %	–	– <sup>3,4</sup>
Benefit Trust GmbH, Lützen	26,5 %	7.081.147	117.703
Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main	100,0 %	191.182	–6.677
BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln	100,0 %	1.227.111	34.679
BHW - Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln	100,0 %	1.161.316	0 <sup>3</sup>
BHW Holding GmbH, Hameln	100,0 %	727.503	0 <sup>3</sup>
BHW Kreditservice GmbH, Hameln	100,0 %	8.398	1.418
BSQ Bauspar AG, Nürnberg	21,1 %	29.048	4
DB Advisors SICAV, Luxemburg, Luxemburg	65,6 %	n/a	255.863
DB Direkt GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %	539	0 <sup>3</sup>
DB Investment Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %	46.018	0 <sup>3</sup>
DB VersicherungsManager GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %	–	– <sup>3,4</sup>
Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	100,0 %	507.741	56.665
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Schuttrange (Munsbach), Luxemburg	100,0 %	3.563	562
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin	21,1 %	13	–2
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn	100,0 %	4.309	61
DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn	100,0 %	64	6
dwins GmbH, Frankfurt am Main	21,3 %	41	–16
EC EUROPA IMMOBILIEN FONDS NR. 3 GmbH & CO. KG in Insolvenz, Hamburg	65,2 %	–10.390	–6.745
Finanzberatungsgesellschaft mbH der Deutschen Bank, Berlin	100,0 %	1.240	164
Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Dresden „Louisenstraße“ KG, Bad Homburg v.d. Höhe	30,6 %	0	–40
Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. „Leipzig-Magdeburg“ KG, Bad Homburg v.d. Höhe	41,2 %	0	–77
Fünfte SAB Treuhand und Verwaltung GmbH & Co. Suhl „Rimbachzentrum“ KG, Bad Homburg v.d. Höhe	74,9 %	0	–103
giropay GmbH, Frankfurt am Main	33,3 %	0	52
Immobilien-Vermietungsgesellschaft Schuhmacher GmbH & Co. Objekt Rolander KG, Berlin	20,5 %	–12.055	7.126
KEBA Gesellschaft für interne Services mbH, Frankfurt am Main	100,0 %	1.299	0 <sup>3</sup>
KOMPASS 3 Zweite Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. USD KG i.L., Düsseldorf	97,0 %	–39	–12
KOMPASS 3 Erste Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Euro KG i.L., Düsseldorf	96,1 %	526	–12
MT „CAPE BEALE“ Tankschiffahrts GmbH & Co. KG, Hamburg	32,3 %	29	–883
MT „KING DANIEL“ Tankschiffahrts GmbH & Co. KG, Hamburg	30,1 %	1.772	–3.396
MT „KING DOUGLAS“ Tankschiffahrts GmbH & Co. KG, Hamburg	30,1 %	9.420	–2.902
PBC Banking Services GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %	120.029	0 <sup>3</sup>
PB Factoring GmbH, Bonn	100,0 %	11.546	0 <sup>3</sup>
PB Firmenkunden AG, Bonn	100,0 %	1.100	0 <sup>3</sup>
PB International S.A., Schuttrange (Munsbach), Luxemburg	100,0 %	57.265	–470
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Bonn	100,0 %	3.940.284	32.328 <sup>2</sup>
PCC Services GmbH der Deutschen Bank, Essen	100,0 %	1.654	0 <sup>3</sup>
Postbank Akademie und Service GmbH, Hameln	100,0 %	1.039	19
Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	100,0 %	760.970	0 <sup>3</sup>
Postbank Direkt GmbH, Bonn	100,0 %	19.221	3.363
Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	100,0 %	31.135	0 <sup>3</sup>
Postbank Finanzberatung AG, Hameln	100,0 %	57.567	–9.717
Postbank Immobilien GmbH, Hameln	100,0 %	2.908	0 <sup>3</sup>
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn	100,0 %	18.874	0 <sup>3</sup>
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn	90,0 %	25.532	2.464
Postbank Leasing GmbH, Bonn	100,0 %	500	0 <sup>3</sup>
Postbank Service GmbH, Essen	100,0 %	5.100	4.975
Postbank Systems AG, Bonn	100,0 %	60.170	0 <sup>3</sup>
SAB Real Estate Verwaltungs GmbH, Hameln	100,0 %	37	0
SOLOON Grundstücks-Vermietungs-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Heizkraft Halle KG i.L., Halle/Saale	30,5 %	n/a	n/a
SRC Security Research & Consulting GmbH, Bonn	22,5 %	5.356	855
Starpool Finanz GmbH, Berlin	49,9 %	413	6
TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle I KG, Düsseldorf	94,5 %	–7.606	1.071
TESATUR Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Nordhausen I KG, Düsseldorf	94,4 %	1.118	853
VÖB-ZVD Processing GmbH, Bonn	75,0 %	41.165	25.988 <sup>5</sup>
<b>Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, bei denen die Beteiligung 5 % der Stimmrechte überschreitet</b>			
Saarländische Investitionskreditbank Aktiengesellschaft, Saarbrücken	11,8 %	65.474	1.009

<sup>1</sup> Die Angaben zu Eigenkapital und Jahresergebnis basieren auf den jeweils zuletzt festgestellten Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

<sup>2</sup> In der Gesellschaft sind zusätzlich die Anteile des Teilgesellschaftsvermögens PB 25 enthalten, die nicht von einer Gesellschaft des DB Privat- und Firmenkundenbank Konzerns gehalten werden.

<sup>3</sup> Ergebnis- und Verlustübernahmevertrag im Konzern DB Privat- und Firmenkundenbank

<sup>4</sup> Gesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2018 gegründet, daher liegt ein Jahresabschluss noch nicht vor.

<sup>5</sup> Ein Geschäftsanteil von 25 % des Stammkapitals wird treuhänderisch vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) für die DB Privat- und Firmenkundenbank AG gehalten.

### III. Personalbestand

Die DB PFK AG beschäftigte im Jahresdurchschnitt folgende Mitarbeiter:

Anzahl	2018	2017 <sup>1</sup>
<b>Vollzeitkräfte</b>	<b>10.302</b>	<b>7.039</b>
Angestellte	9.659	7.039
davon: Auszubildende	620	581
Beamte	643	0
<b>Teilzeitkräfte</b>	<b>4.373</b>	<b>4.051</b>
Angestellte	4.204	4.051
Beamte	169	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>14.675</b>	<b>11.090</b>

<sup>1</sup>Die Vorjahreswerte enthalten keine Mitarbeiter der ehemaligen Deutschen Postbank AG. Die Durchschnittswerte 2018 wurden über das gesamte Jahr inklusive der Mitarbeiter der ehemaligen Deutschen Postbank AG ermittelt.

### IV. Abschlussprüferhonorar

Hinsichtlich des vom Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Geschäftsjahr 2018 berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB verweisen wir auf die Angabe im Konzernabschluss der DB PFK AG, welche die Beträge der DB PFK AG beinhaltet. Die Honorare für Abschlussprüfungs- und Prüfungsleistungen beinhalten die Prüfung des Einzelabschlusses, die Konzernabschlussprüfung, die Prüfung des Konzernberichtspakets für die Deutsche Bank AG zum 31. Dezember 2018 sowie die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts.

Zusätzlich zur Abschlussprüfung wurden auf Basis des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes folgende Leistungen in Anspruch genommen (Non-Audit Services):

1. Depot/WPHG-Prüfungen
2. Qualitätssicherungsleistungen im Zusammenhang mit Projekten
3. Sonstige vereinbarte Untersuchungshandlungen

Alle Geschäfte – auch zu nahestehenden Personen – wurden zu marktüblichen Konditionen getätigt.

## V. Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung

Die Gesamtbezüge des Vorstands belaufen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 9 Mio €. Teilweise erfolgten die Vergütungen über die Deutsche Bank AG. In den Gesamtbezügen enthalten sind die folgenden Vergütungskomponenten: Cash Boni, Equity Upfront Awards, Restricted Equity Awards sowie in Vorjahren für die Vorstandstätigkeit gewährte und im Geschäftsjahr 2018 zur Auszahlung gelangte Tranchen der Restricted Incentive Awards. Für das Geschäftsjahr 2018 wurden an den Vorstand Aktienzusagen in Höhe von 2 Mio € erteilt, davon Equity Upfront Awards in Höhe von 1 Mio €. Diese sind in den oben genannten Gesamtbezügen bereits enthalten.

Ausscheidenden Vorstandsmitgliedern wurden insgesamt 2 Mio € Abfindungsleistungen zugesagt.

Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bezogen im Geschäftsjahr 2018 Pensionszahlungen in Höhe von 0,5 Mio €.

Gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 27 Mio €. Sonstige Verpflichtungen gegenüber ehemaligen Mitgliedern des Vorstands bestehen nicht.

Die Aufsichtsratsmitglieder haben für die Berichtsperiode (bzw. im Zeitraum, in dem das jeweilige Mitglied dem Aufsichtsrat angehörte) für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben Gesamtbezüge in Höhe von 0,1 Mio € erhalten.

Zum Bilanzstichtag hat die DB PFK Kredite an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats in Höhe von 9 Mio € gewährt.

Im Rahmen der erfolgten Verschmelzung und Neufirmierung der DB PFK AG und der daraus resultierenden Nicht-Vergleichbarkeit der Bezüge verzichtet die Bank auf die Angaben von Vorjahreszahlen.



## VI. Deckungsrechnung

- Register B: Geschlossenes Register von Altemissionen nach dem Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten (ÖPG)
- Register C: Emissionen nach dem Gesetz über die Umwandlung der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank in eine Aktiengesellschaft (DSLBUmwG)
- Register D und E: Emissionen nach dem Pfandbriefgesetz (PfandBG)

in Mio €	Deckungs- masse 31.12.2018	Pfandbriefe im Umlauf 31.12.2018	Überdeckung 31.12.2018
<b>Öffentliche Pfandbriefe Register B</b>			
Nennwert	86	31	55
Barwert	94	32	62
<b>Gemischt gedeckte Schuldverschreibungen Register C</b>			
Nennwert	7.722	6.752	970
Barwert	8.434	7.967	467
<b>Hypothekendarlehen Register D</b>			
Nennwert	5.808	3.699	2.109
Barwert	6.545	4.252	2.293
<b>Öffentliche Pfandbriefe Register E</b>			
Nennwert	270	170	100
Barwert	280	208	72

in Mio €	Deckungs- masse 01.01.2018	Pfandbriefe im Umlauf 01.01.2018	Überdeckung 01.01.2018
<b>Öffentliche Pfandbriefe Register B</b>			
Nennwert	95	31	64
Barwert	104	34	70
<b>Gemischt gedeckte Schuldverschreibungen Register C</b>			
Nennwert	9.583	8.401	1.182
Barwert	10.511	9.916	595
<b>Hypothekendarlehen Register D</b>			
Nennwert	5.403	3.714	1.690
Barwert	6.187	4.368	1.819
<b>Öffentliche Pfandbriefe Register E</b>			
Nennwert	295	205	90
Barwert	313	248	65

## VII. Angaben gemäß § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

### § 28 Abs. 1 Nr.1 bis Nr. 3 PfandBG

Im Umlauf befindliche Hypothekendarlehen und dafür verwendete Deckungswerte:

in Mio €	Nennwert 31.12.2018	Nennwert 01.01.2018	Barwert 31.12.2018	Barwert 01.01.2018	Risikobarwert <sup>1</sup> 31.12.2018	Risikobarwert <sup>1</sup> 01.01.2018
Deckungswerte <sup>2</sup>	5.808	5.403	6.545	6.187	6.161	5.857
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Hypothekendarlehen	3.699	3.714	4.253	4.368	4.104	4.182
<b>Überdeckung in %</b>	<b>57,0</b>	<b>45,5</b>	<b>53,9</b>	<b>41,6</b>	<b>50,1</b>	<b>40,0</b>

<sup>1</sup> Dynamisches Verfahren

<sup>2</sup> Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG

Im Umlauf befindliche Öffentliche Pfandbriefe und dafür verwendete Deckungswerte:

in Mio €	Nennwert 31.12.2018	Nennwert 01.01.2018	Barwert 31.12.2018	Barwert 01.01.2018	Risikobarwert <sup>1</sup> 31.12.2018	Risikobarwert <sup>1</sup> 01.01.2018
Deckungswerte <sup>2</sup>	270	295	280	313	288	315
davon: Derivate	–	–	–	–	–	–
Öffentliche Pfandbriefe	170	205	208	248	222	259
<b>Überdeckung in %</b>	<b>58,8</b>	<b>43,9</b>	<b>34,5</b>	<b>26,2</b>	<b>29,9</b>	<b>21,6</b>

<sup>1</sup> Dynamisches Verfahren

<sup>2</sup> Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen sowie Zinsbindungsfristen der verwendeten Deckungswerte (Nennwert):

in Mio €	Deckungswerte <sup>1</sup> 31.12.2018	Deckungswerte <sup>1</sup> 01.01.2018	Hypothekendarlehen 31.12.2018	Hypothekendarlehen 01.01.2018
Bis zu 6 Monate	527	313	246	0
Mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	360	329	55	15
Mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	276	446	1.000	246
Mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	436	329	40	55
Mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	292	500	1.125	1.040
Mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	266	293	55	1.125
Mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	415	239	83	55
Mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	1.645	1.717	630	688
Über 10 Jahre	1.591	1.237	465	490
<b>Summe</b>	<b>5.808</b>	<b>5.403</b>	<b>3.699</b>	<b>3.714</b>

<sup>1</sup> Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 19 Abs. 1 PfandBG

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Öffentlichen Pfandbriefe sowie Zinsbindungsfristen der verwendeten Deckungswerte (Nennwert):

in Mio €	Deckungswerte <sup>1</sup> 31.12.2018	Deckungswerte <sup>1</sup> 01.01.2018	Öffentliche Pfandbriefe 31.12.2018	Öffentliche Pfandbriefe 01.01.2018
Bis zu 6 Monate	20	–	–	–
Mehr als 6 Monate bis zu 12 Monaten	20	–	–	35
Mehr als 12 Monate bis zu 18 Monaten	20	20	60	–
Mehr als 18 Monate bis zu 2 Jahren	10	20	–	–
Mehr als 2 Jahre bis zu 3 Jahren	20	30	–	60
Mehr als 3 Jahre bis zu 4 Jahren	180	20	–	–
Mehr als 4 Jahre bis zu 5 Jahren	–	205	–	–
Mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahren	–	–	50	50
Über 10 Jahre	–	–	60	60
<b>Summe</b>	<b>270</b>	<b>295</b>	<b>170</b>	<b>205</b>

<sup>1</sup> Einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß § 20 Abs. 2 PfandBG

## § 28 Abs. 1 Nr. 4 bis Nr. 6 PfandBG

Weitere Deckungswerte (Nennwert) für Hypothekendarlehen nach Ländern/Registrierstaaten:

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Deutschland</b>		
Ausgleichsforderungen i. S. d. § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	–	–
Forderungen i. S. d. § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	–	–
davon: gedeckte Schuldverschreibungen i. S. d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–	–
Forderungen i. S. d. § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	440	200
Summe Deutschland	440	200
<b>Summe</b>	<b>440</b>	<b>200</b>
davon sichernde Überdeckung i. S. d. § 4 Abs. 1 PfandBG	200	200

Weitere Deckungswerte (Nennwert) für Öffentliche Pfandbriefe nach Ländern/Registrierstaaten:

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
<b>Deutschland</b>		
Ausgleichsforderungen i. S. d. § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG	–	–
Forderungen i. S. d. § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG	–	–
davon: gedeckte Schuldverschreibungen i. S. d. Art. 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013	–	–
Summe Deutschland	–	–
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## § 28 Abs. 1 Nr. 7 bis Nr. 11 PfandBG und § 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG

Kennzahlen zu umlaufenden Hypothekendarlehen und den dafür verwendeten Deckungswerten:

	31.12.2018	01.01.2018
<b>Zinsstruktur nach § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG</b>		
Anteil festverzinslicher Darlehen an den zu deckenden Verbindlichkeiten	97,2 %	97,2 %
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	98,0 %	98,8 %
<b>Überschreitung nach § 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG</b>		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen über der Begrenzung nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG in Mio €	–	–
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen über der Begrenzung nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG in Mio €	–	–
<b>Weitere Kennzahlen</b>		
Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen nach § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten (§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG) in Mio €	–	–
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG) in Mio €	–	–
Volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Forderungen (Seasoning) (§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG)	6,2 Jahre	6,4 Jahre
Durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf (§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG)	55,8 %	55,6 %

## § 28 Abs. 1 Nr. 8 bis Nr. 10 PfandBG

Kennzahlen zu umlaufenden Öffentlichen Pfandbriefen und den dafür verwendeten Deckungswerten:

	31.12.2018	01.01.2018
<b>Zinsstruktur nach § 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG</b>		
Anteil festverzinslicher Pfandbriefe an den zu deckenden Verbindlichkeiten	100,0 %	100,0 %
Anteil der festverzinslichen Deckungswerte an der entsprechenden Deckungsmasse	100,0 %	100,0 %
<b>Überschreitung nach § 28 Abs. 1 Nr. 8 PfandBG</b>		
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen über der Begrenzung nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG in Mio €	–	–
<b>Weitere Kennzahlen</b>		
Nettobarwert nach § 6 Pfandbrief-Barwertverordnung je Fremdwährung (§ 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG) in Mio €	–	–

## § 28 Abs. 2 Nr. 1 a PfandBG

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Größengruppen (Nennwert):

in Mio €	Hypotheken- deckungswerte 31.12.2018	Hypotheken- deckungswerte 01.01.2018
Bis einschließlich 300.000 €	5.216	5.104
Mehr als 300.000 € bis einschließlich 1 Mio €	149	97
Mehr als 1 Mio € bis zu 10 Mio €	3	2
Mehr als 10 Mio €	–	–
<b>Summe</b>	<b>5.368</b>	<b>5.203</b>

## § 28 Abs. 2 Nr. 1 b und c PfandBG

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen (Nennwert) nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen, sowie nach Objekt- und Nutzungsart:

in Mio €	Hypothekendeckungswerte			
	Wohnwirt- schaftlich 31.12.2018	Wohnwirt- schaftlich 01.01.2018	Gewerblich 31.12.2018	Gewerblich 01.01.2018
<b>Summe</b>	<b>5.368</b>	<b>5.203</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

in Mio €	Hypothekendeckungswerte			
	Wohnwirt- schaftlich 31.12.2018	Wohnwirt- schaftlich 01.01.2018	Gewerblich 31.12.2018	Gewerblich 01.01.2018
<b>Deutschland</b>				
Eigentumswohnungen	744	736	–	–
Ein- und Zweifamilienhäuser	4.440	4.295	–	–
Mehrfamilienhäuser	184	172	–	–
Bürogebäude	–	–	–	–
Handelsgebäude	–	–	–	–
Industriegebäude	–	–	–	–
Sonstige gewerblich genutzte Gebäude	–	–	–	–
Unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	–	–	–	–
Bauplätze	–	–	–	–
<b>Summe Deutschland</b>	<b>5.368</b>	<b>5.203</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf Hypothekenforderungen (Nennwert):

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Summe Deutschland	-	-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Gesamtbetrag der rückständigen Leistungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der Hypothekenforderung beträgt (Nennwert):

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Summe Deutschland	-	-
<b>Summe</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

## § 28 Abs. 2 Nr. 4 a, b und c PfandBG

Zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Anzahl der Zwangsversteigerungs-, Zwangsverwaltungsverfahren und Rettungserwerbe sowie der Gesamtbetrag der Rückstände auf die von Hypothekenschuldnern zu entrichtenden Zinsen:

Anzahl	Wohnwirtschaftlich		Gewerblich	
	31.12.2018	01.01.2018	31.12.2018	01.01.2018
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungsverfahren	-	-	-	-
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsverwaltungsverfahren	-	-	-	-
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-	-	-	-
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-	-	-	-
in Mio €	31.12.2018	01.01.2018	31.12.2018	01.01.2018
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-	-	-	-

## § 28 Abs. 3 Nr. 1 PfandBG

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Größengruppen (Nennwert):

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Bis einschließlich 10 Mio €	10	10
Mehr als 10 Mio € bis zu 100 Mio €	260	285
Mehr als 100 Mio €	-	-
<b>Summe</b>	<b>270</b>	<b>295</b>

## § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz (Staat):

in Mio €	Öffentliche Deckungswerte	
	31.12.2018	01.01.2018
Deutschland		
Staat	–	–
Regionale Gebietskörperschaft	250	275
Örtliche Gebietskörperschaft	–	–
Sonstige Schuldner	–	–
Summe Deutschland	250	275
Gewährleistet bzw. Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	–	–
Luxemburg		
Staat	20	20
Regionale Gebietskörperschaft	–	–
Örtliche Gebietskörperschaft	–	–
Sonstige Schuldner	–	–
Summe Luxemburg	20	20
Gewährleistet bzw. Gewährleistungen aus Gründen der Exportförderung	–	–
<b>Summe</b>	<b>270</b>	<b>295</b>

## § 28 Abs. 3 Nr. 3 PfandBG

Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Leistungen auf öffentliche Forderungen (Nennwert):

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Deutschland		
Staat	–	–
Regionale Gebietskörperschaft	–	–
Örtliche Gebietskörperschaft	–	–
Sonstige Schuldner	–	–
Summe Deutschland	–	–
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

Gesamtbetrag der rückständigen Leistungen, soweit der jeweilige Rückstand mindestens 5% der öffentlichen Forderungen beträgt (Nennwert):

in Mio €	31.12.2018	01.01.2018
Deutschland		
Staat	–	–
Regionale Gebietskörperschaft	–	–
Örtliche Gebietskörperschaft	–	–
Sonstige Schuldner	–	–
Summe Deutschland	–	–
<b>Summe</b>	<b>–</b>	<b>–</b>

## VIII. Andere Angaben

Nach § 2 Abs. 4 Postumwandlungsgesetz (PostUmwG) trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der zum Zeitpunkt der Eintragung der Postbank in das Handelsregister bestehenden Verbindlichkeiten. Das gilt für den Rechtsnachfolger DB Privat- und Firmenkundenbank AG weiter.

Für die Spareinlagen endete die Gewährleistung nach Ablauf von fünf Jahren ab dem Zeitpunkt der Handelsregistereintragung.

Die DB Privat- und Firmenkundenbank AG gehört dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e. V. sowie der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH an.

## IX. Nachtragsbericht

Vom 31. Dezember 2018 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 27. Februar 2019 haben sich keine angabepflichtigen Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

# D. Zusammensetzung der Organe und Angaben zu den Organen

## Vorstand

Der Vorstand der DB Privat- und Firmenkundenbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

---

### Mitglieder des Vorstands

Frank Strauß, Bad Nauheim (Vorsitzender, seit 28. Mai 2018)

Stefan Bender, Bad Vilbel

Rainer Burmester, Hamburg (bis 24. Mai 2018)

Alp Dalkilic, Mainz (bis 24. Mai 2018)

Philipp Gossow, Frankfurt am Main (seit 1. Januar 2019)

Dr. Alexander Ilgen, Frankfurt am Main (seit 28. Mai 2018)

Susanne Klöß-Braekler, München (seit 28. Mai 2018)

Britta Lehfeldt, Frankfurt am Main

Dr. Ralph Müller, Bonn (seit 28. Mai 2018)

Dr. Markus Pertlwieser, Bad Soden

Zvezdana Seeger, Berlin (seit 28. Mai 2018)

Hanns-Peter Storr, Bonn (seit 28. Mai 2018)

Lars Stoy, Bonn (seit 28. Mai 2018)

---



## Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der DB Privat- und Firmenkundenbank AG setzt sich wie folgt zusammen:

### Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner

Christian Sewing, Osnabrück (Vorsitzender) Vorstandsvorsitzender Deutsche Bank AG
Dr. Hans-Holger Albrecht, Umhausen, Österreich (25. Mai 2018 bis 29. November 2018) Vorstandsvorsitzender Deezer
Christoph Bornschein, Berlin (seit 29. November 2018) Geschäftsführer und Co-Founder Torben, Lucie und die gelbe Gefahr GmbH
Annemarie Erhardt, Kiel (bis 25. Mai 2018) Pensionärin
Carmen Herbstritt, Bad Vilbel (bis 31. Januar 2018) Chief Financial Officer, Schweiz, Deutsche Bank (Suisse) SA
Peter Hinder, Weinfelden, Schweiz (bis 25. Mai 2018) Head of Wealth Management EMEA (ex. Germany Deutsche Bank (Suisse) SA)
Marzio Hug, London, UK (seit 25. Mai 2018) Chief Risk Officer AM/Head of Credit Risk Management Deutsche Bank AG
Anna Issel, Frankfurt am Main (seit 29. November 2018) Anti-Financial Crime, Global Head of Business Line AFC for Wealth Management, Deutsche Bank AG
Hans-Werner Jacob, Schönau am Königssee (bis 25. Mai 2018) Pensionär
René Werner Keller, Eschborn (bis 25. Mai 2018) Head of Technology PWCC Deutsche Bank AG
Dr. Karen Kuder, Frankfurt am Main Chief Governance Officer, Legal, Deutsche Bank AG
Philip Laucks, Goldbach (seit 25. Mai 2018) Global Head HR & Divisional Control Officer PCB Deutsche Bank AG
Andreas Christian Loetscher, Berg (seit 29. November 2018) Chief Accounting Officer Deutsche Bank AG
Christiana Riley, Bad Homburg vor der Höhe (seit 25. Mai 2018) CFO Corporate & Investment Banking Deutsche Bank AG
Michael Spiegel, Bad Homburg vor der Höhe (seit 25. Mai 2018) Global Head of Cash Management and Head of GTB Germany Deutsche Bank AG
Till Staffeldt, Frankfurt am Main (bis 25. Mai 2018) Global Business Partner Legal, Compliance & GRAD, Deutsche Bank AG
Werner Steinmüller, Dreieich-Buchsschlag (seit 25. Mai 2018) Mitglied des Vorstands Deutsche Bank AG

### Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer

Susanne Walzer, Kaiserslautern (stellv. Vorsitzende) (seit 25. Mai 2018) Betriebsratsvorsitzende Betriebsrat Deutsche Bank Nordbaden
Arthur Biehler, Ettenheim, (bis 25. Mai 2018) Stellv. Vorsitzender (seit 13. Januar 2017), Angestellter Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft
Frank Bsirske, Berlin (seit 25. Mai 2018) Gewerkschaftssekretär, Vorsitzender Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di
Alexander Diffenhard, Plochingen (seit 25. Mai 2018) Betriebsratsvorsitzender Stuttgart und Mitglied im Gesamtbetriebsrat Deutsche Bank Stuttgart
Wolfgang Ermann, Fürth Betriebsrat Betrieb Deutsche Bank Nürnberg
Ursula Feikes-Feilhauer, Grevenbroich Pensionärin
Claudia Fieber, Berlin (seit 25. Mai 2018) Betriebsratsvorsitzende Deutsche Bank Berlin
Günter Haardt, Leubsdorf (bis 25. Mai 2018) Geschäftsführer der Vermögensverwaltung der ver.di GmbH
Andreas Koop, Berlin (bis 25. Mai 2018) Angestellter Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft
Joachim Kotthoff, Nauheim Teamleitung HR Business Deutsche Bank AG
Detlef Polaschek, Essen (bis 25. Mai 2018) Angestellter Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft
Bernd Rose, Menden/Sauerland (seit 3. Dezember 2018) Vorsitzender Gesamtbetriebsrat Postbank Filialvertrieb AG/Postbank Filial GmbH, Menden (Sauerland)
Rita Schlink, Horn-Bad Meinberg (bis 25. Mai 2018) Angestellte Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden Aktiengesellschaft
Eric Stadler, Markt Schwaben (seit 3. Dezember 2018) Vorsitzender Betriebsrat München Betriebs-Center für Banken AG (BCB AG)
Jörg Wolfram, Leipzig Stellv. Vorsitzender Gesamtbetriebsrat DB Privat- und Firmenkundenbank AG

## E. Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften

Mandate der Vorstandsmitglieder der DB Privat- und Firmenkundenbank AG in Aufsichtsräten oder anderen Kontrollgremien:

<b>Stefan Bender</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Europe GmbH, Frankfurt am Main
<b>Philipp Gossow</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2019</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Polska Spółka Akcyjna, Warschau
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Sociedad Anónima Española, Madrid
<b>Dr. Alexander Ilgen</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Beirats	DB HR Solutions GmbH, Eschborn
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Asset Management Investment GmbH, Frankfurt am Main
<b>Susanne Klöß-Braekler</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Postbank Direkt GmbH, Bonn
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 22. Juni 2018)	Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Verwaltungsrats (bis 22. Juni 2018)	Eurex Zürich AG, Zürich
<b>Britta Lehfeldt</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 19. September 2018)	DB Investment Services GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Beirats	VÖB-ZVD Processing GmbH, Bonn
Mitglied des Beirats	DB HR Solutions GmbH, Eschborn
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 16. November 2018)	Postbank Direkt GmbH, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 21. November 2018)	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 26. November 2018)	Postbank Systems AG, Bonn
Mitglied des Verwaltungsrats (seit 8. Juni 2018)	Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn
<b>Dr. Ralph Müller</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Vorsitzender des Aufsichtsrats	PB Firmenkunden AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 1. August 2018)	PB Factoring GmbH, Bonn
Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 1. Januar 2019)	
Mitglied des Aufsichtsrats	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn
<b>Zvezdana Seeger</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 20. August 2018)	Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main
Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 30. Juni 2018)	BHW Kreditservice GmbH, Hameln
Vorsitzende des Aufsichtsrats (bis 28. Februar 2018)	Postbank Service GmbH, Essen
Vorsitzende des Aufsichtsrats	Postbank Systems AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats	BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln

<b>Hanns-Peter Storr</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln
Mitglied des Aufsichtsrats	Postbank Finanzberatung AG, Hameln
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats	Postbank Systems AG, Bonn
<b>Lars Stoy</b>	<b>Mitglied des Vorstands seit 28. Mai 2018</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Vorsitzender des Aufsichtsrats	BHW Bausparkasse Aktiengesellschaft, Hameln
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Postbank Finanzberatung AG, Hameln
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 30. Juni 2018)	BHW Kreditservice GmbH, Hameln
Mitglied des Aufsichtsrats	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn

Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner:

<b>Dr. Hans-Holger Albrecht</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Scout 24, München
Mitglied des Aufsichtsrats	AINMT Holdings AB, Stockholm
<b>Christoph Bornschein</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	22Connect AG, Köln
<b>Carmen Herbstritt</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Januar 2018)	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Januar 2018)	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Komplementär AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 31. Januar 2018)	Deutsche Oppenheim Family Office AG, Grasbrunn
<b>Peter Hinder</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Stifterrats	Stiftung Kartause Ittingen, Warth
Mitglied des Verwaltungsrats	FOSTAG Formenbau AG, Stein am Rhein
<b>Marzio Hug</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Luxembourg S.A, Luxemburg
<b>Anna Issel</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 21. August 2018)	Sal. Oppenheim jr. & Cie. AG & Co. KGaA, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 21. August 2018)	Sal. Oppenheim jr. & Cie. Komplementär AG, Köln
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 22. August 2018)	Deutsche Oppenheim Family Office AG, Grasbrunn
<b>René Werner Keller</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied im Aufsichtsrat	Deutsche Bank Societá per Azioni, Mailand
<b>Philip Laucks</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 20. August 2018)	Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 15. November 2018)	Postbank Direkt GmbH, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 15. November 2018)	Postbank Systems AG, Bonn
Mitglied des Aufsichtsrats (bis 15. November 2018)	Postbank Filialbetrieb AG, Bonn
Mitglied des Verwaltungsrats (bis 7. Juni 2018)	Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost, Bonn

<b>Till Staffeldt</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Societá per Azioni, Mailand
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank Europe GmbH, Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer:

<b>Susanne Walzer</b>	<b>Stellv. Vorsitzende</b>
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Verwaltungsrats	Betriebskrankenkasse Deutsche Bank AG und BKK Pflegekasse der Deutschen Bank AG, Düsseldorf

<b>Frank Bsirske</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	RWE AG, Essen
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	innogy SE, Essen
Mitglied des Verwaltungsrats	KfW, Frankfurt am Main

<b>Bernd Rose</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Aufsichtsrats	Deutsche Bank AG, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn

<b>Rita Schlink</b>	
<b>Funktion</b>	<b>Gesellschaft</b>
Mitglied des Verwaltungsrats	Betriebskrankenkasse Deutsche Bank AG, Düsseldorf

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2019

DB Privat- und Firmenkundenbank AG

Der Vorstand



Frank Strauß



Stefan Bender



Philipp Gossow



Dr. Alexander Ilgen



Susanne Klöß-Braekler



Britta Lehfeldt



Dr. Ralph Müller



Dr. Markus Pertlwieser



Zvezdana Seeger



Hanns-Peter Storr



Lars Stoy

# Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die DB Privat- und Firmenkundenbank AG (bis 24. Mai 2018 Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG) Frankfurt am Main

## Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, Frankfurt am Main, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der DB Privat- und Firmenkundenbank AG, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Erklärung zur Unternehmensführung“ im Lagebericht enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsdienstleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.



## Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

### Wertberichtigungen für bonitätsbeeinträchtigte Forderungen an Kunden aus dem Non-Retail-Kreditportfolio (EWB)

Eine qualitative und quantitative Beschreibung des Kreditrisikomanagements einschließlich der Bewertung von Forderungen aus dem Kreditgeschäft findet sich im Risikobericht als Teil des Lageberichts in den Abschnitten „Kreditrisikovorsorge“ sowie „Steuerung der Kreditrisiken auf Portfolioebene“. Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung von Forderungen an Kunden verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt A.II „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie Abschnitt B.II (3) „Ergebnis aus der Bewertung des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve“.

#### Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden betragen zum 31. Dezember 2018 151,6 Mrd €. Der überwiegende Teil der Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung akuter Ausfallrisiken entfällt auf Einzelwertberichtigungen für Kredite im Non-Retail-Portfolio. Der Nettoaufwand aus Ergebnis aus der Bewertung des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve beträgt in 2018 EUR 434 Mio €.

Wertberichtigungen für bonitätsbeeinträchtigte Forderungen an Kunden (EWB) sind aufgrund des Vorsichtsprinzips nach § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB zu bilden, um akuten Ausfallrisiken Rechnung zu tragen. Die Ermittlung der Wertberichtigungen für bonitätsbeeinträchtigte Forderungen an Kunden aus dem Non-Retail-Portfolio ist ermessenbehaftet. Sie erfordert Annahmen über die noch zu erwartenden vertraglichen Zahlungsströme zu Zins- und Tilgungsleistungen des Kreditnehmers und/oder der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten. Die Annahmen werden in Abhängigkeit von der gewählten Sanierungs- bzw. Abwicklungsstrategie getroffen.

Für unsere Prüfung war es daher von Bedeutung, dass angemessene Kriterien zur Identifizierung von Engagements mit Bonitätsbeeinträchtigung festgelegt werden und eine Identifizierung dieser Engagements prozessual sichergestellt ist. Darüber hinaus war es für unsere Prüfung von Bedeutung, dass bei der Ermittlung der Einzelwertberichtigung sachgerechte Annahmen über die Höhe der noch zu erwartenden vertraglichen Zahlungsströme und/oder über die Höhe der zu erwartenden Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten getroffen werden. Fehlerhafte Annahmen über die Höhe der erwarteten Zahlungsströme und/oder der Verwertung gestellter Kreditsicherheiten führen dazu, dass den Adressenausfallrisiken nicht in angemessener Höhe Rechnung getragen wird und die Forderungen somit unzutreffend bewertet sind.

#### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns einen umfassenden Einblick in die Entwicklung der Forderungen an Kunden, die damit verbundenen adressenausfallbezogenen Risiken sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Steuerung, Überwachung und Bewertung der Forderungen an Kunden im Non-Retail-Portfolio verschafft.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Forderungen an Kunden im Non-Retail-Portfolio haben wir Einsicht in die relevanten Organisationsrichtlinien genommen sowie Befragungen durchgeführt. Darüber hinaus haben wir uns von der Angemessenheit, Implementierung und Wirksamkeit von relevanten Kontrollen, die die Bank zur Identifizierung von Engagements mit Einzelwertberichtigungsbedarf sowie zur Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung eingerichtet hat, überzeugt. Für die zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir die Angemessenheit des allgemeinen IT-Umfelds sowie die Wirksamkeit der relevanten IT-Anwendungskontrollen unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Anhand einer unter Wesentlichkeits- und Risikogesichtspunkten bestimmten bewussten Auswahl von Einzelengagements haben wir die Werthaltigkeit der Forderungen untersucht. Zunächst haben wir untersucht, ob bei den ausgewählten Engagements Kriterien vorliegen, die Anlass zu einer Bonitätsbeeinträchtigung geben könnten und das Engagement jeweils zutreffend als bonitätsbeeinträchtigt oder nicht-bonitätsbeeinträchtigt eingestuft wurde. Bei tatsächlich bonitätsbeeinträchtigten Engagements haben wir uns davon überzeugt, dass diese ordnungsgemäß berücksichtigt wurden. Bei wertgeminderten Engagements haben wir anschließend gewürdigt, ob die der Bewertung zugrunde gelegte Sanierungs- bzw. Abwicklungsstrategie mit den tatsächlichen Verhältnissen im Einklang steht und nachvollziehbar begründet ist. Darauf aufbauend haben wir insbesondere die Annahmen über die noch zu erwartenden vertraglichen Zahlungsströme und/oder die erwarteten Zahlungsströme aus der Verwertung der gestellten Kreditsicherheiten überprüft. Sofern für ein Engagement Kreditsicherheiten gestellt wurden, auf die in der Bewertung abgestellt wird, haben wir die rechtliche Durchsetzbarkeit und die Werthaltigkeit dieser Sicherheiten beurteilt. In diesem Zusammenhang haben wir, soweit dies auf den Sachverhalt zutrifft und zur Beurteilung der Werthaltigkeit von Bedeutung war, Wertgutachten unabhängiger Sachverständiger verwendet und beurteilt, ob deren Annahmen in sachgerechter Weise aus geeigneten internen und externen Quellen abgeleitet wurden. Hierzu haben wir unter anderem Marktstudien, Marktpreise und Renditeanalysen herangezogen. Für ausgewählte Sicherungsobjekte haben wir darüber hinaus unsere Immobilienbewertungsspezialisten eingebunden. Abschließend haben wir nachvollzogen, ob die erforderliche Einzelwertberichtigung rechnerisch richtig ermittelt wurde.

Parallel dazu haben wir für eine Stichprobe aus den Einzelengagements, die nicht Bestandteil unserer bewussten Auswahl waren, geprüft, ob die Kriterien zur Identifizierung von Engagements mit Bonitätsbeeinträchtigung angemessen auf die Einzelfälle angewendet wurden.

#### Unsere Schlussfolgerungen

Wir kommen zu dem Ergebnis, dass die getroffenen Kriterien zur Identifizierung bonitätsbeeinträchtigter Forderungen sowie die Annahmen zur Ermittlung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen aus dem Non-Retail-Portfolio der Bank angemessen sind.

#### Bewertung von Forderungen an Kunden nach einem parameterbasierten Ansatz (PWB und pEWB)

Eine qualitative und quantitative Beschreibung des Kreditrisikomanagements einschließlich der Bewertung von Forderungen aus dem Kreditgeschäft findet sich im Risikobericht als Teil des Lageberichts in den Abschnitten „Kreditrisikovororge“ sowie „Steuerung der Kreditrisiken auf Portfolioebene“. Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundlagen zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung von Forderungen an Kunden verweisen wir auf die Angaben im Anhang, Abschnitt A.II „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ sowie Abschnitt B.II (3) „Ergebnis aus der Bewertung des Kreditgeschäfts und der Wertpapiere der Liquiditätsreserve“.

#### Das Risiko für den Abschluss

Die DB PFK weist zum 31. Dezember 2018 Forderungen an Kunden in Höhe von 151,6 Mrd € und, als Bestandteil des GuV-Postens „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“, Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von netto 434 Mio € aus. Die Risikovorsorge auf Forderungen an Kunden entfällt zum größeren Teil auf das Retail-Portfolio der Bank.

Die Ermittlung der Risikovorsorge nach einem parameterbasierten Ansatz erfordert eine portfoliobasierte, durchschnittliche Schätzung der Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen sowie der durchschnittlichen Sicherheiten-Verwertungsquoten, die unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Entwicklung von wertbestimmenden Annahmen und Parametern vorzunehmen und in hohem Maß mit Ermessen behaftet sind. Zu den wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parametern zur Bemessung von Ausfallrisiken bei nicht-ausgefallenen Kreditnehmern zählen insbesondere die Ausfallwahrscheinlichkeit und die Verlustquote, bei Pauschalwertberichtigungen bzw. bei pauschalierten Einzelwertberichtigungen Annahmen zur erwarteten Rückflussquote und zur Gesundungsquote.

Da diese Schätzungen und Ermessensausübungen unter Unsicherheit vorzunehmen sind und einen bedeutsamen Einfluss auf die Höhe erforderlicher pauschalierter Einzel- sowie der Pauschalwertberichtigung haben, war es im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, dass die wesentlichen wertbestimmenden Annahmen und Parameter sachgerecht abgeleitet und somit den latenten und akuten Adressenausfallrisiken im pauschalierten Ansatz entsprechend den handelsrechtlichen Grundsätzen Rechnung getragen wird.

#### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Basierend auf unserer Risikoeinschätzung und der Beurteilung der Fehlerrisiken haben wir uns auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir, unter Hinzuziehung von KPMG-Kreditrisikospzialisten, unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns einen umfassenden Einblick in die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressenausfallbezogenen Risiken, die verwendeten Methoden und Modelle sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Überwachung und Bewertung der Adressenausfallrisiken im Kreditportfolio verschafft.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Modellierung und Kalibrierung der wertbestimmenden Annahmen und Parameter haben wir Befragungen durchgeführt und Einsicht in die relevanten Unterlagen genommen, um die in dieser Hinsicht relevanten Kontrollen zu identifizieren. Anschließend haben wir die Angemessenheit, die Implementierung und anhand von Stichproben die Wirksamkeit dieser Kontrollen geprüft. Unsere Prüfungshandlungen umfassten unter anderem Kontrollen hinsichtlich der Herleitung und Genehmigung der verwendeten Parameter durch die Bank zur pauschalierten Einzel- sowie zur Pauschalwertberichtigung. Für die dabei zum Einsatz kommenden IT-Systeme haben wir die Angemessenheit des allgemeinen IT-Umfelds sowie die Wirksamkeit der allgemeinen IT-Kontrollen unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft.

Darüber hinaus haben wir in einem zweiten Schritt aussagebezogene Prüfungshandlungen vorgenommen, die

- neben dem Nachvollziehen der Validierungsergebnisse von Risikoklassifizierungsmodellen auch das Nachrechnen der Kalibrierung von Parametern für eine überwiegend an risikoorientierten Kriterien ausgerichtete bewusste Auswahl von Risikoklassifizierungsmodellen und Parametern
- die stichprobenbasierte Überprüfung der Datenqualität des Risikodatenhaushalts sowie
- die stichprobenhafte Nachberechnung der pauschalierten Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigung für einzelne Forderungen an Kunden

beinhalteten.

Unsere modell- und parameterbezogenen Prüfungshandlungen haben wir unter Einbindung unserer Kreditrisikomodellierungs-Spezialisten durchgeführt.

Die zutreffende Erfassung der parameterbasierten Risikovorsorge im Rechnungslegungssystem und im Konzernabschluss der Bank haben wir geprüft.

#### Unsere Schlussfolgerungen

Die der Bewertung der Forderungen an Kunden nach den dem parameterbasierten Ansatz zugrunde liegenden Annahmen und Parameter wurden sachgerecht hergeleitet und stehen im Einklang mit den für die Bemessung von pauschalierten Einzel- sowie der Pauschalwertberichtigungen anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Institute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-AprVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutende Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 25. Mai 2018 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. Juli 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1999 als Abschlussprüfer der DB Privat- und Firmenkundenbank AG (bis 24. Mai 2018 Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG) tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

## Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Markus Winner.

Frankfurt am Main, den 4. März 2019

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Böth  
Wirtschaftsprüfer

gez. Winner  
Wirtschaftsprüfer

# Impressum

**Herausgeber**

DB Privat- und  
Firmenkundenbank AG

Theodor-Heuss-Allee 72  
60486 Frankfurt am Main  
Telefon (069) 910-00

**Investor Relations**

db.ir@db.com

**Koordination/Redaktion**

DB Privat- und  
Firmenkundenbank AG  
KCO PFR

**Gestaltung und Satz**

EGGERT GROUP, Düsseldorf

**Veröffentlichung**

Veröffentlicht am 28. März 2019

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die sich auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung (insbesondere die Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen), das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DB Privat- und Firmenkundenbank AG beziehen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind keine Aussagen, die Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, und werden mitunter durch die Verwendung der Begriffe „glauben“, „erwarten“, „vorhersagen“, „planen“, „schätzen“, „bestreben“, „voraussehen“, „annehmen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht. Zukunftsgerichtete Aussagen beruhen auf den gegenwärtigen Plänen, Schätzungen, Prognosen und Erwartungen der Gesellschaft und unterliegen daher Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlich erreichte Entwicklung oder die erzielten Erträge oder Leistungen wesentlich von der Entwicklung, den Erträgen oder den Leistungen abweichen, die in den zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen werden.

Die Leser dieses Berichts werden ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sie kein unangemessenes Vertrauen in diese zukunftsgerichteten Aussagen setzen sollten, die nur zum Datum dieses Berichts Gültigkeit haben. Die DB Privat- und Firmenkundenbank AG beabsichtigt nicht und übernimmt keine Verpflichtung, die zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.



